Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Bezugspreis: monatlich RM 2.15 oder halbmonatlich RM 1.08 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 6

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bochumer Stadtanzeiger

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46, Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Viktor-Luze-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstr. 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortm. 30430. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 44 | Montag, den 22. Februar (Kath. und Evgl. Petri Stuhlfeier) | 1937

Der Staatsakt am Heldengedenktag

„Das neue Deutschland das stolzeste Ehrenmal!"

Generalfeldmarschall Blomberg: „Wir ehren unsere toten Soldaten, indem wir Adolf Hitler ehren!"

DNB **Berlin**, 21. Febr. (Drahtb.) Der nationalsozialistische Staat hat an die Stelle des Volkstrauertages den Heldengedenktag gesetzt. Auch in diesem Jahre vereinte sich am Sonntag Reminiscere das deutsche Volk in ernster Weihestunde voll Stolz und Dankbarkeit in dem Gedenken an die zwei Millionen Helden, die für ihr Vaterland, für Freiheit und Ehre ihr Leben ließen. Von allen staatlichen und privaten Gebäuden wehten Trauerfahnen, in allen Kirchen fanden Gottesdienste statt.

Der feierliche Staatsakt in der Staatsoper.

Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete, wie in jedem Jahre, der große Staatsakt in der Staatsoper im Beisein des Führers und Reichskanzlers. Um 11 Uhr waren zwischen Staatsoper und Lustgarten je eine Ehrenkompagnie der Wachtruppe, der Kriegsmarine und der Luftwaffe sowie Ehrenabordnungen aller Parteigliederungen aufmarschiert. Die Straße Unter den Linden war trotz des unfreundlichen Wetters von einer gewaltigen Menschenmenge angefüllt, die den Führer bei seiner Anfahrt ehrfurchtsvoll grüßte.

Ernste und weihevolle Stimmung lag über der Menschenmenge, die die Staatsoper bis auf den letzten Platz füllte. Im Parkett sah man fast ausschließlich Offiziere des Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Im ersten Rang hatten die Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger und Militärattaches der fremden Mächte, die Staatssekretäre und Führer der Parteiorganisationen, der Reichs- und Staatsbehörden sowie zahlreiche hohe Offiziere der alten Wehrmacht und Marine und die Vertreter der Soldatenbünde und Kriegshinterbliebenenverbände Platz genommen. Punkt 12 Uhr erschien der Führer und Reichskanzler in seiner Loge, von allen Anwesenden mit dem Deutschen Gruß begrüßt. Mit dem Führer nahmen Platz der greise Generalfeldmarschall von Mackensen in der Uniform der Totenkopfhusaren, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Kesselring, als Vertreter der alten österreichischen Armee General Krauß, die Reichsminister Dr. Goebbels, Freiherr von Neurath, Rust, Seldte, Schwerin-Krosigk und Schacht, die Reichsleiter Bouhler, Bormann und Hierl, Stabschef Lutze, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I General der Infanterie von Rundstedt, der Kommandeur des III. Armeekorps General von Witzleben, ferner die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner, Oberstleutnant Hoßbach, Korvettenkapitän von Puttkamer und Hauptmann Mantius, der Führer des NSKOB Gruppenführer Oberlindober sowie eine Reihe von Staatssekretären und führender Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht.

Der Vorhang der Bühne öffnete sich. Ein in seiner schlichten Erhabenheit eindrucksvolles Bild bot sich den Anwesenden: im Hintergrund auf goldfarbenem Tuch ein großes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914, im Vordergrund in mehreren Gliedern gestaffelt 36 Fahnen der alten Armee und drei Fahnen der alten Kriegsmarine, getragen von jungen Soldaten, ein Bild wie aus Stein gemeißelt. Die Staatskapelle Berlin unter Leitung von Staatskapellmeister Professor Heger spielte den Trauermarsch aus der dritten Symphonie (Eroika) von Beethoven, und als die weihevollen Klänge verrauscht waren, hielt

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg

seine Ansprache:

Der Ruf aus den Gräbern des Weltkrieges:

„Verhindert mit allen Kräften die Wiederkehr des Schreckens!"

„Vergeßt den Haß! – Zeigt Euch unseres Opfers würdig!" – Die Gedenkrede des Reichskriegsministers beim feierlichen Staatsakt

Mein Führer, Kameraden, Deutsche Männer und Frauen!

Inmitten eines gewaltigen friedlichen Befreiungskampfes und eines stürmischen nationalen Aufbauwerkes lenkt der heutige Heldengedenktag unsere Augen und unsere Herzen wieder rückwärts zu jener schwersten Schicksalsprobe, als welche der Weltkrieg in unserem und unserer Nachkommen Bewußtsein leben wird. „Wanderer steh!" — so ruft uns dieser Tag zu. Und in dem gebieterischen Ruf liegt die Mahnung zur Selbsteinkehr, zur prüfenden Rückschau und zur wägenden Umschau. Aus der Erkenntnis der Vergangenheit und der Gegenwart aber muß der feste Wille für die Gestaltung der Zukunft entspringen, denn anders verlöre dieser Tag seinen Sinn.

Wieder erschüttert uns bei der Erinnerung an die Jahre 1914 bis 1918 die Tiefe des Leides und die Größe der Opfer, die der Weltkrieg von unserem Volke forderte; wieder erblicken wir

die unendlichen Reihen von zwei Millionen deutscher Soldatengräber, die über alle Erdteile und alle Meere zerstreut sind;

wieder fühlen wir die seelische Not, die unsere Mütter, Witwen und Waisen erduldeten und noch dulden. Auch das schwere Los der Kriegsbeschädigten mahnt uns mit eindringlicher Sprache. Im Sinne unserer Toten gedenken wir heute auch ehrfurchtsvoll der gefallenen Soldaten jener Nationen, die vor 20 Jahren mit uns und gegen uns kämpften.

„Vergeßt den Haß! — Zeigt Euch unseres Opfers würdig! — Verhindert mit allen Kräften die Wiederkehr des Schreckens!"

So deuten wir den Ruf, der uns aus den Gräbern des Weltkrieges entgegenklingt.

Das neue Deutschland hat diesen Ruf aufgenommen. Es hat sich nicht damit begnügt, Denkmale aus Stein und Erz zu errichten; es hat nicht nur die einfachste Dankespflicht erfüllt, indem es die Ruhestätten unserer Soldaten würdig ausgestaltete und, soweit es menschenmöglich war, das Los der Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten milderte und verbesserte; wesentlicher scheint mir die Tatsache, daß das deutsche Volk und seine Führung in diesen vergangenen vier Jahren

Mauern des Hasses und der Zwietracht niedergerissen hat, die vorher unüberwindlich galten.

Wir haben zunächst im inneren Leben des Volkes alle Schranken weggeräumt, die Klassenkampf und Standesdünkel einst errichteten. Wir haben an ihre Stelle Kameradschaft, Gemeinschaftssinn und nationalsozialistische Disziplin gesetzt. Millionen von Arbeitslosen wurde das Recht auf Arbeit und damit die menschliche Würde wiedergegeben. Welche sittliche Leistung bedeutet es, daß in einem 65-Millionenvolk keine Arbeitsstunde mehr freiwillig versäumt wird! Wo in der Welt gibt es eine Organisation praktischer Nächstenliebe, die sich mit dem deutschen Winterhilfswerk vergleichen könnte? Welcher Staat kann sich rühmen, den arbeitenden Massen mehr Lebensfreude und bessere Erholungsmöglichkeiten gegeben zu haben, als das neue Deutschland in den letzten Jahren tat? In welchem Lande wird mehr getan für die Erziehung einer gesunden, lebensbejahenden und starken Jugend, in der wir das Unterpfand für das Wohl des Vaterlandes sehen? Wahrlich,

wir waren groß und kühn in den Taten friedlichen kulturellen Aufbaues, und wir waren gleichzeitig sorgsam darauf bedacht, die Lebensrechte anderer Völker zu achten.

Denn wie der Kernpunkt der inneren Politik des Führers in der friedlichen Zusammenfassung aller Volkskräfte liegt, so ist das Leitmotiv seiner Außenpolitik die Wahrung des internationalen Friedens. Man sollte jenseits unserer Grenzen die Tatsache nicht geringschätzen, daß das deutsche Volk nach einem Leidensweg ohnegleichen in Kriegs- und Nachkriegszeiten nach einer fast endlosen Kette von Demütigungen und Bedrückungen

allen seinen Nachbarn die Hand zur Versöhnung und zum Ausgleich bot.

Man sollte endlich auch Verständnis dafür aufbringen, welche Bedeutung für die moralische Befriedigung der Welt darin liegt, daß Deutschland das Diktat von Versailles, jenes teuflische Werk des Hasses und der Verblendung aus seinem inneren Leben gelöscht hat. Als freies Volk stehen wir heut in der Mitte Europas; der Freiheit anderer Völker droht von uns keine Gefahr. Wer aber in der Freiheit, in der Gleichberechtigung und im Eigenleben der Nationen die Grundlage der internationalen Ordnung sieht, der wird auch die unerbittliche Kampfansage verstehen, die der Nationalsozialismus der Weltgefahr des Bolschewismus entgegengeschleudert hat.

Deutschland ist zu den Quellen seiner Kraft zurückgekehrt. Und diese Kraftquellen sind die gleichen, die einst das Leben und Sterben unserer toten Soldaten bestimmten. Auch ihnen war das Leben der Güter Höchstes nicht. Sie gaben uns ein großes Beispiel der Selbstüberwindung. Sie hatten abgeschworen allem äußeren Schein und allen Trugbildern materialistischer Irrlehren. Ihr Opfergang ist ein leuchtendes Fanal für die siegbafte Kraft des Idealismus. Möge im deutschen Volk

stets die Erinnerung wach bleiben an die heilige Glut jener Augusttage von 1914!

Möge es nie vergessen, welche Tugenden die alte Armee und Marine in dem vierjährigen Weltbrand zu unerhörten Leistungen befähigten! Möge besonders unsere Jugend sich das Antlitz des Infanteristen von 1918 vor Augen halten; möge sie die Runen fleischgewordener Pflichterfüllung zu deuten verstehen; denn größeres Heldentum weiß die Geschichte nicht zu berichten, als es jene unbekannten Männer bewiesen, die nach tausend Schlachten und Entbehrungen, vor sich den übermächtigen Feind, hinter sich die zusammenbrechende Heimat, ohne Aussicht auf Sieg still in den Tod gingen. Wir wissen aus dem Buche „Mein Kampf", daß jene Tragödie die Seele eines dieser unbekannten Infanteristen erschütterte, daß damals im Herzen eines

Attentat in Addis Abeba

Handgranatenanschlag auf Vizekönig Graziani

Der Vizekönig leicht, Fliegergeneral, mehrere abessinische Würdenträger und der koptische Bischof schwer verletzt

DNB **Rom**, 20 Februar. (Drahtb.) **In amtlichen italienischen Kreisen herrscht größte Erregung über einen feigen Anschlag, der am Freitag mittag in Addis Abeba auf den Vizekönig Marschall Graziani verübt worden ist, der jedoch glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. Eine erste amtliche Verlautbarung besagt:**

Anläßlich der Geburt des italienischen Thronerben nahm Vizekönig Marschall Graziani in Anwesenheit zahlreicher Würdenträger am Freitagmittag eine Verteilung von Geschenken an die Armen von Addis Abeba sowie an Mitglieder der koptischen und muselmanischen Gemeinde vor. Die Ansammlung einer größeren Menschenmenge machten sich Eingeborene zunutze,

um einige Handgranaten gegen den Vizekönig von Aethiopien, Marschall Graziani zu werfen, der aber zum Glück nur leicht verletzt wurde.

Schwere Verwundungen trugen dagegen Fliegergeneral Liotta sowie verschiedene eingeborene Würdenträger, darunter auch Abuna Cirillo, das Haupt der koptischen Kirche, davon.

Ueber das Attentat auf Marschall Graziani werden am Sonntagabend weitere Einzelheiten bekannt. Danach ist im Befinden des nur leicht verletzten Vizekönigs eine schnelle Besserung zu verzeichnen, wie auch der Zustand des gleichfalls nur leicht verletzten Abuna sowie der übrigen Verwundeten sich gebessert hat. Dagegen

mußte dem Fliegergeneral Liotta ein Bein abgenommen werden,

jedoch gibt auch sein Befinden zu keiner Besorgnis Anlaß. Glücklicherweise hat der Anschlag kein Todesopfer gefordert.

Die Behörden in Addis Abeba, die das Attentat als ein gewöhnliches Verbrechen bezeichnen, haben mit der Untersuchung des Vorfalles begonnen, um die Schuldigen ihrer verdienten Strafe zuzuführen. Das Leben in der äthiopischen Hauptstadt bewegt sich weiter in normalen Bahnen. Auch im Lande herrscht völlige Ruhe.

Telegramm des Führers an Mussolini

DNB **Berlin**, 20. Febr. (Drahtb.) Der Führer hat an den Ministerpräsidenten Mussolini folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Entrüstung erhalte ich die Nachricht von dem Anschlag, der gestern gegen den Vizekönig von Aethiopien Marschall Graziani verübt worden ist. Ich gebe meiner lebhaften Genugtuung darüber Ausdruck, daß das fluchwürdige Attentat mißlungen ist und bitte Sie, dem Marschall meinen Glückwunsch zur Errettung und meine herzlichsten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.

gez.: Adolf Hitler."

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath nach Wien abgereist

DNB. **Berlin**, 21. Febr. (Drahtb.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath hat am Sonntag um 19,40 Uhr Berlin verlassen, **um der österreichischen Regierung einen Staatsbesuch abzustatten.** In der Begleitung des Ministers befinden sich der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Aschmann, Vortragender Legationsrat von Kotze, Legationsrat Altenburg und Legationssekretär von Marchtaler. Auch der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschitz, begleitet den Minister.

Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof u. a. eingefunden der stellvertretende Staatssekretär Dieckhoff, der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante, die Geheimräte Heinburg und Clodius und Legationsrat Wolf vom Auswärtigen Amt sowie sämtliche Herren der österreichischen Gesandtschaft, an der Spitze Legationsrat Seemann und Militärattache Oberst-Ing. Pohl, und der österreichische Generalkonsul in Berlin, Kempner.

Die Ankunft in Wien erfolgt Montag um 9,12 Uhr.

Frontsoldaten das künftige Deutschland geboren wurde.

Wir ehren unsere toten Soldaten, indem wir Adolf Hitler grüßen und ihm dienen.

So glauben wir den Willen der Gefallenen zu vollstrecken. So ist das neue Deutschland das stolzeste Ehrenmal, das wir ihnen errichten konnten. So ist auch die neue deutsche Wehrmacht Fleisch vom Fleische und Blut vom Blute der alten Armee und ihrer Treuhändern in dunkler Notzeit, der Reichswehr. Nichts kann symbolischer ihre Herkunft offenbaren, als die Tatsache, daß die beiden großen Entschlüsse des Führers, die uns die Wehrfreiheit und die Wehrhoheit über das ganze Reichsgebiet brachten, an den Vorabenden der Heldengedenktage 1935 und 1936 zur Tat wurden.

Seitdem weiß das deutsche Volk,

daß es im Schutze seiner neuerstandenen Wehrmacht ungestört seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Die Zeit der Diktate und der Drohungen ist endgültig vorbei. Wir sind wieder Herr im eigenen Hause und können dieses nach eigenem Ermessen einrichten.

Gewiß hat der Aufbau unserer Wehrmacht vom deutschen Volke große Opfer gefordert und fordert sie noch. Es gibt nun einmal in dieser Welt nichts Großes, was nicht durch Opfer erkauft und durch Opfer geadelt würde. Aber dieses Opfer, das wir für unsere Rüstung bringen, trägt reiche Früchte. Sie lassen sich nicht in Geld abschätzen, weil sie weit wertvoller als Geld sind. Sie liegen nicht nur auf volkswirtschaftlichem Gebiet und in der Einwirkung auf den Arbeitsmarkt. Nein, weit nachhaltiger und wirksamer ist der ideelle, der moralische und erzieherische Nutzen, den die Wehrmacht für Staat und Volk bringt.

Geboren aus dem Geist des Nationalsozialismus, ist die Wehrmacht Trägerin und Künderin nationalsozialistischer Weltanschauung und Lebensgestaltung. Zusammen mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der sie sich unlösbar verbunden fühlt, bildet sie

das Rückgrat und das Fundament des neuen Reiches. Sie gibt ihm die Kraft zu seiner Behauptung im außenpolitischen Spiel der Kräfte; sie wacht über den Frieden der Nation. Von ihr und ihrer Arbeit muß jenes Vertrauen ausgehen, das alle Ströme des völkischen Lebens durchpulst, und das seinen höchsten Wert in der Erziehungsaufgabe am deutschen Menschen findet. Denn damit und nicht mit Kanonen und Bombengeschwadern wollen wir in die Zukunft wirken.

Wir Soldaten aber müssen uns dieser Aufgabe gewachsen zeigen. Große Zeiten fordern großen Einsatz. Wir müssen mehr tun als nur unsere Pflicht. Nie in seiner langen Geschichte hat der deutsche Soldat ungestörter und freudiger arbeiten können. Das wertvollste Kapital unseres Volkes, seine waffenfähige Jugend, wird ihm alljährlich zu treuen Händen übergeben. Sorgen wir dafür, daß es reiche Zinsen trägt! Wir wollen gute Soldaten und gute Nationalsozialisten sein. Es bleibt nicht die Wahl für das Eine oder das Andere. Beides gehört zusammen und beides ist im Grunde das Gleiche. Wir müssen uns

bereit machen für die Stunde der Bewährung, deren Glockenschlag nicht von uns abhängt.

Wir müssen aber auch im Alltag ein Beispiel geben. Das ist oft schwerer als die Probe eines großen Schicksals.

Vier Jahre leben wir jetzt im Reich und im Volk Adolf Hitlers. Wir Soldaten haben den Marsch aus der Knechtschaft in die Freiheit am unmittelbarsten empfunden. Unfaßbar erscheint uns heute schon im Rückblick auf diese kurze Zeitspanne das Maß des Erreichten. Da ist es selbstverständlich und leicht, aus vollem Herzen zu danken. In den Dank an unseren Führer und Obersten Befehlshabers aber soll das Gelöbnis eingeschlossen sein, nicht nazulassen im heißen Mühen und Streben für unser Deutschland. In Hochzeiten nationaler Erneuerung, wie wir sie jetzt durchlaufen haben, ist es nicht schwer, seinen Mann zu stehen. Ein stürmischer Angriff reißt auch den Bedächtigen und Zaghaften mit vorwärts.

Schwieriger als der Sturm ist das Halten und der Ausbau einer eroberten Stellung.

Darauf aber kommt es jetzt an. Das ist auch der Sinn des zweiten Vierjahresplanes, an dessen Beginn wir stehen. Wir wissen nicht, was die Zukunft in ihrem Schoße birgt. Wohl aber wissen wir, daß ein fester Glaube und ein unbeirrbarer Wille das scheinbar Unmögliche möglich macht. Darin soll unser Dank an den Führer liegen, daß wir ihm versprechen, nicht nur in guten, sondern erst recht in schlechten Tagen hinter ihm zu stehen in einmütiger Geschlossenheit.

Ich weiß, daß die Wehrmacht das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen wird. Wenn mich etwas in dieser Ueberzeugung bestärken kann, dann ist es der Opferwille und die Einsatzbereitschaft, die unser Heer, die Kriegsmarine und die neue Luftwaffe beseelen. Auch von uns Soldaten hat der Aufbau der Wehrmacht schwere Opfer gefordert. Mehrere hundert Soldaten aller Dienstgrade, vom hohen General bis zum jungen Rekruten, haben ihr Leben für uns gegeben. Wir beklagten im vergangenen Jahr den Fliegertod des Generalstabschefs der Luftwaffe, des Generalleutnants Wever. Viele sind ihm in den Tod vorangegangen und viele gefolgt. Vor wenigen Wochen erst haben wir einem großen Soldaten, dem Schöpfer des Reichsheeres, dem Generaloberst von Seeckt, die letzte Ehre erwiesen. Bald nach ihm ging der Mitbegründer der früheren Reichsmarine, Admiral Behncke, von uns. In stolzer Trauer gedenken wir heute dieser Kameraden. Ihr Opfer ist nicht fortzudenken aus der Entstehungsgeschichte der neuen Wehrmacht. Sie legten mit die Grundsteine, auf denen unser Wehrgebäude heute ruht. Wir wollen ihnen Treue mit Treue vergelten. Ihre Namen verdienen aufgezeichnet zu werden im Ehrenbuch des deutschen Soldaten.

„Ueber Gräber vorwärts". Laßt uns dem Gesetz folgen, das über ihrem Leben und Sterben stand, dem einfachen und ehernen Gesetz der Vaterlandsliebe und der Hingabe für das deutsche Volk.

Mit diesem Gelöbnis grüßen wir unsere toten Soldaten und senken zu ihren Ehren die Symbole deutschen Soldatentums.

Die Fahnen senkten sich, alle Anwesenden erhoben sich von den Plätzen und streckten die Hände zum Deutschen Gruß empor. Den gefallenen Söhnen des Vaterlandes zum Gedächtnis erklang leise das Lied vom guten Kameraden. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feierstunde.

Der Führer im Ehrenmal

Von der Staatsoper aus begaben sich die Gäste zu der gegenüber dem Ehrenmal errichteten großen Tribüne. Am Seitenausgang der Oper stand eine Kompagnie der Leibstandarte Adolf Hitler und erwies dem Führer die Ehrenbezeugungen. Auf dem weiten Raum zwischen Oper und Museum waren die Ehrenabordnungen der Parteigliederungen, SA, SS, NSKK, Reichsarbeitsdienst, Hitler-Jugend, Politische Leiter, Luftsportverband, NSKOV, Soldatenbund, Reichskriegerbund und Technische Nothilfe angetreten. Die Fahnenkompagnie setzte sich an die Spitze der vor dem Zeughaus bis zum Lustgarten aufmarschierten drei Ehrenkompagnien. Der Führer schritt, begleitet von Generalfeldmarschall von Mackensen, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Fritsch, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe General Kesselring unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompagnien ab.

Es folgte

die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal,

vor dessen Eingang 80 Offiziere der Kriegsakademie mit gezogenem Degen das Ehrenspalier bildeten. Zwei Offiziere trugen den großen Kranz des Führers. In stillem Gedenken weilte der Führer mit seinem Gefolge einige Minuten in dem heiligen Raum, der symbolisch die Gräber von zwei Millionen deutschen Soldaten umschließt.

Mitglieder der Reichsregierung, das Diplomatische Korps und die Generalität hatten inzwischen westlich vom Ehrenmal Aufstellung genommen, während auf der Ostseite die Schwerkriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen ihre Plätze einnahmen.

Nach dem Verlassen des Ehrenmals nahm der Führer von einem erhöhten Podium aus den

Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie und je einer Kompagnie des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe

ab, die in prachtvollem Parademarsch an ihrem Obersten Befehlshaber vorbeizogen. Bevor der Führer den Platz verließ, wandte er sich den Schwerkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu und drückte jedem einzelnen von ihnen die Hand.

Feierliche Eröffnung der J.A.M.A. durch den Führer

„Nicht zehn Volkswagen, sondern nur einen!" — „Die freie Wirtschaft muß die Probleme lösen, oder sie kann nicht als freie Wirtschaft weiterbestehen!"

An der Schwelle zweier großer Zeitabschnitte im neuen Deutschland, nach der Erfüllung des 1. Vierjahresplanes, der der deutschen Wirtschaft einen ungeahnten Aufstieg gab, und zu Beginn des zweiten Vierjahresplanes, der Deutschland wirtschaftliche Unabhängigkeit erstreiten wird, eröffnete Sonnabend vormittag der Führer und Reichskanzler in feierlichem Staatsakt auf dem Messegelände unter dem Funkturm die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1937. Die Automobilausstellungen im Dritten Reich sind zu einer nationalen Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes geworden. So wohnten dem Eröffnungsakt die Reichsregierung, zahlreiche Reichs- und Gauleiter, sowie Staatssekretäre, Führer der SA, SS und des NSKK und anderer Gliederungen der Partei, viele Offiziere der Wehrmacht sowie Vertreter der Industrie, der Wirtschaft und des Handels bei. Auch das Diplomatische Korps war fast vollständig anwesend.

*

Schon lange vor 10 Uhr haben sich auf dem Wilhelmsplatz große Menschenmengen eingefunden. Vor dem Haupteingang der Reichskanzlei steht in breiter Front die Kalvakade der schnittigen, silberglänzenden Rennmaschinen, vor ihnen die Meisterfahrer in ihrem weißen Sportdreß.

Der Bodenwejler Marsch klingt auf, als kurz nach Reichsminister Dr. Goebbels um 10,30 Uhr der Führer in Begleitung von Korpsführer Hühnlein unter dem Jubel der Massen erscheint, um die Front der Ehrenformationen abzuschreiten und die angetretenen Fahrer persönlich zu begrüßen. Dann senkt sich die Startflagge und gibt das Zeichen zur Abfahrt der Rennmaschinen, die mit singendem Geheul, an der Spitze die Motorräder, pfeilschnell davonbrausen.

Der Führer kehrt noch einmal in die Reichskanzlei zurück, um wenig später unter den brausenden Heilrufen der Menge die Fahrt zum Ausstellungsgelände anzutreten.

10 000 NSKK-Männer der Motorbrigade Berlin mit 1000 Wagen und ebenso vielen Motorrädern sind an der Südseite der breiten etwa 7 Kilometer langen Anfahrtsstraße aufmarschiert. Beiderseits der Straße erwarteten Hunderttausende von deutschen Volksgenossen den Führer, um ihm Dank und Gruß zu entbieten und damit zugleich ihr Interesse an der fortschreitenden Motorisierung der Nation zum Ausdruck zu bringen.

Gegen 10,45 Uhr trafen am Ausstellungsgelände die Rennwagen und Kräfträder, die zum Teil mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit die Spalierstrecke abgefahren waren, ein.

Fünf Minuten vor 11 Uhr erscheint, umjubelt von den Tausenden, der Führer. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet er die vor der Halle angetretene Ehrenkompagnie der Leibstandarte Adolf Hitler ab. Dann heißt unmittelbar vor der Ehrenhalle der Präsident der Automobilindustrie, Almers, den Führer willkommen und geleitet ihn in die Halle, wo der Führer in der ersten Reihe Platz nimmt. Fanfarenbläser der Leibstandarte eröffnen den Staatsakt. Das Philharmonische Orchester folgt mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger".

Der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Almers, nimmt das Wort zur Begrüßungsansprache. Er kam in seinen Ausführungen auch auf

den Volkswagen

zu sprechen, der Höhepunkt der Auswirkung des allgemeinen technischen Fortschrittes sein werde. „Drei Versuchswagen nach der Konstruktion Porsche sind," so führte er u. a. aus, „einer harten systematischen Dauerprüfung unterzogen worden. Zweieinhalb Monate lang sind sie Tag für Tag und Nacht für Nacht durch die Berge des Schwarzwaldes und über die Reichsautobahn Heidelberg—Nauheim gefahren worden, bis am Tage vor Weihnachten dreimal 50 000 Kilometer erreicht waren und Schnee und Eis Einhalt geboten. Die gemachten Erfahrungen werden berücksichtigt bei einer bereits im Bau befindlichen

Serie von 30 weiteren Wagen.

Das Endprodukt wird ein Fahrzeug sein, das voll die Erwartungen des Führers und des Volkes erfüllt. Der Weg ist lang, die Verantwortung riesengroß, noch nie gab es ein so schwieriges Problem. Aber es darf kein Zweifel sein, daß unsere Automobilindustrie sich ihrer Pflicht gegenüber dem Führer, dem sie Unendliches verdankt, durchaus bewußt ist, und daß sie unablässig bemüht sein muß und keine noch so großen Opfer scheuen darf, um die gestellte Aufgabe vollendet zu lösen."

Reichsminister Dr. Goebbels

legt darauf in einer groß angelegten Uebersicht Zeugnis ab von der auf Befehl des Führers eingeleiteten Motorisierung Deutschlands.

Von stürmischen Heilrufen begrüßt, nimmt hierauf der Führer das Wort. Die Rede wurde an ihren Höhepunkten immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Seine Darlegungen über das neue, vom Nationalsozialismus in die Tat umgesetzte Wirtschaftsdenken, das der Führer in jedem Volksgenossen verständlichen Worten, von praktischen Beispielen der deutschen Kraftverkehrswirtschaft ausgehend, behandelt, riefen immer wieder begeisterte Zustimmung hervor, und insbesondere auch bei den Arbeiterabordnungen der Automobilindustrie. Als der Führer seinen unabänderlichen Entschluß verkündete,

die Kraftverkehrswirtschaft auf eine rein deutsche Grundlage zu stellen,

jubelten die Männer des deutschen Kraftwagenbaues dem Führer zu und gelobten damit erneute treue Gefolgschaft in der Erfüllung seiner genialen Pläne.

Begeistert sangen die Teilnehmer des Staatsaktes die Nationalhymnen. Reichsminister Dr. Goebbels brachte das Sieg-Heil auf den Führer aus, in das die Anwesenden, die noch ganz im Banne der packenden und für die deutsche Kraftverkehrswirtschaft und darüber hinaus für die ganze deutsche Industrie richtunggebenden Rede des Führers standen, begeistert einstimmten.

In Begleitung seines Motorfachmannes SS-Hauptsturmführers Direktor Werlin verweilte der Führer längere Zeit in sämtlichen Hallen der Ausstellung und besichtigte eingehend fast alle Stände der ausgestellten Personenkraftwagen, der Motorräder und der Lastkraftwagen. Der Führer ließ sich dabei die technischen Neuerungen und die in dieser Schau erstmalig herausgekommenen Modelle vorführen.

Die große Eröffnungsrede des Führers:

„Das Volk ist kraftfahrfreudiger geworden!"

„Volkswagen kein Klassenmittel!" – „Es ist nunmehr nötig, die letzten Voraussetzungen für die Produktion des neuen Volkswagens sicherzustellen und mit dieser dann zu beginnen!"

Bei der Eröffnung der Automobilausstellung hielt der Führer und Reichskanzler folgende Rede:

Männer und Frauen!

Einzigartig ist der Aufstieg, den Deutschland seit dem Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erlebt. In besonders eindringlicher Weise können wir dies aber an dem Wachstum unserer allgemeinen Motorisierung feststellen. Ich spreche von „Motorisierung", weil die Entwicklung des Automotors nicht dem Kraftwagen allein zugute kommt, sondern darüber hinaus zu einer wahrhaft umwälzenden Bedeutung gelangte. Auch das Flugzeug wäre nicht denkbar ohne den Motor, der durch das Automobil der Welt gegeben und immer mehr vervollkommnet wurde. Es gibt keinen Zweifel, daß es

auch heute noch nicht möglich ist, den endgültigen Umfang der Motorisierung genau erkennen zu können.

Nur soviel ist sicher: Die Ersetzung der animalischen Kraft durch diese neue Maschine führt zu einer der gewaltigsten technischen und damit wirtschaftlichen Veränderung, die die Welt je erlebt hat. Und ich glaube, daß wir uns erst am Beginn, keinesfalls aber am Höhepunkt dieser Entwicklung befinden. Aus diesem Grunde war ich im Jahre 1933 überzeugt, daß eine planmäßige und entschlossene Förderung unserer Motorisierung von ausschlaggebendem Einfluß auf die allgemeine wirtschaftliche Wiederbelebung werden müßte.

Wenn wir nun nach vier Jahren die Resultate dieser Arbeit überblicken,

kann man wohl kaum mehr an der Richtigkeit der damaligen Auffassung und des seither eingeschlagenen Weges zweifeln.

Ich darf dabei aber erwähnen, daß diese meine Auffassung im Jahre 1933 keineswegs eine allgemeine war, ja daß sie im Gegenteil von vielen entweder als verfehlt überhaupt abgelehnt oder zumindest als zu optimistisch angesehen wurde. Noch am Ende des Jahres 1933 — des ersten Aufstiegsjahres unserer Automobilindustrie — wurde in sogenannten „Fachartikeln" geschrieben, daß der damals erreichte Absatz wohl nur eine einmalige Erscheinung sein würde und nun wieder ein zwangsläufiger Rücklauf kommen müßte! Dieser damalige Jahresabsatz ist 1936 allerdings genau verdreifacht worden! Es kann aber keinen Zweifel darüber geben, daß auch der heute erreichte Stand unserer Jahresproduktion

kein Maximum darstellt, sondern daß auch er nur eine Etappe ist und wohl schon in wenigen Jahren weit übertroffen sein wird.

Ueber die Wege und Maßnahmen, dank deren es uns bisher gelungen ist, die außerordentliche Steigerung unserer Motoren-, Motorräder- und Kraftwagenfabrikation zu erzielen, wurde bereits gesprochen. Ich möchte jetzt nur noch eine kurze Bilanz aufstellen über das, was in den letzten vier Jahren gelungen ist, und das, was noch zu geschehen hat.

1. Es ist uns in diesen vier Jahren gelungen, zunächst das Verständnis des deutschen Volkes als solches für den Gedanken und die Notwendigkeit der Motorisierung aufzuschließen. Dies ist vielleicht der in der Folgewirkung bedeutsamste Gewinn, denn solange in einem Volk die Auffassung besteht, daß das Automobil ein Klassenmittel und deshalb abzulehnen sei, kann von einer erfolgreichen Motorisierung keine Rede sein. Diese Auffassung aber war nicht nur in der breiten Masse unseres Volkes vorhanden, sondern leider auch in unseren sogenannten Oberschichten und nicht zuletzt in den Kreisen der Automobilindustrie selbst.

2. Aus der allmählichen Aenderung der Einstellung des deutschen Volkes dem Kraftwagen gegenüber entstand ein steigendes Interesse an all dem, was mit dem Kraftwagen und der Motorisierung zusammenhängt. Unsere Jugend gibt sich heute mit einem wahren Feuereifer den neuen technischen Aufgaben und Erfindungen hin.

3. Aus dieser sich anbahnenden Neueinstellung resultiert die allgemeine Haltung unseres Volkes dem Kraftwagen gegenüber. Das deutsche Volk ist deshalb heute nicht nur in seiner Gesetzgebung, sondern auch in seiner Gesamteinstellung kraftwagenfreundlich geworden. Und dies hilft mehr, als alle behördlichen Anordnungen es könnten!

4. Unsere Motorentechnik steht jetzt in ihren Leistungen mit

in der ersten Reihe der Spitzenleistungen der ganzen Welt.

Unsere Konstruktionen gehören zu den vorbildlichsten, die es gibt. Die deutsche Arbeit steht an Genauigkeit hinter keiner anderen Arbeit des **Auslandes zurück, sondern darf — wie dies unsere**

Bochumer Tageschronik

Man merke

Montag, den 22. Februar

Sonnenaufgang 7,33 — Sonnenuntergang 17,55
Mondaufgang 14,53 — Monduntergang 5,50

1455 Der Humanist Johann Reuchlin in Pforzheim geb. (gest. 1522).
1558 Eröffnung der Universität Jena.
1732 George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Westmoreland geb. (gest. 1799).
1788 Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Danzig geb. (gest. 1860).
1810 Der polnische Tondichter Frederic Chopin in Felazowa Wola bei Warschau geb. (gest. 1849).
1857 Der Physiker Heinrich Hertz in Hamburg geb. (gest. 1894).
1903 Der Tondichter Hugo Wolf in Wien gest. (geb. 1860).

Die Ruhr steigt wieder

Als Folge der starken Regenfälle der letzten Tage hatte die Ruhr bis Samstagvormittag einen Stand von 1,80 Meter erreicht. Der Fluß stieg stündlich noch um einen Zentimeter. In Ueberruhr haben die Wassermassen die Sportplätze und Wiesen bereits überflutet, doch sind die an der Ruhr vorbeiführenden Straßen noch passierbar.

Motorräder zusammengestoßen

Ein Toter, ein Verletzter

In der gefährlichen Kurve oberhalb des Gasthofes Steinenhaus bei Blankenstein stießen am Samstagvormittag zwei Motorräder zusammen. Der auf der Fahrt nach seiner Dienststelle Unna befindliche DAF-Obmann Josef Schneider erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb, während der Führer des anderen Rades, der Anstreicher Sirrenberg aus Buchholz, einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen davontrug, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Beide Maschinen wurden völlig zerstört.

Die Geldbörse entrissen

und unerkannt entkommen.

Am 15. Februar, zwischen 19,45 bis 20 Uhr, wurden, wie jetzt die Polizei berichtet, einem Lehrmädchen an der Ecke Wilhelm- und Luisenstraße 10 RM. entwendet. Sie unterhielt sich mit einer Berufskameradin und hielt in der linken Hand ihre Geldbörse, in der die 10 RM., die am 15. Februar 1937 erhaltene Löhnung, enthalten waren. Diese Geldbörse wurde ihr aus der Hand gerissen.

Wer hat den Vorfall beobachtet oder kann sonst sachdienliche Angaben zu der Sache machen?

Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

Volksgenossen, schützt euch vor ähnlichen Vorfällen durch mehr Achtsamkeit auf eure Wertsachen!

Neue Siedlungen in Westfalen

Erfolgreiche Arbeit der Gauheimstättenämter der Deutschen Arbeitsfront

Das Gauheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Westfalen-Süd, teilt mit, daß in seinem Gau **bisher 5780 Siedlerstellen, 1250 Eigenheime und 2500 Geschoßwohnungen, also 9530 Wohneinheiten** unter seiner Mitwirkung nach den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront erstellt wurden. Zur Deckung des laufenden Wohnbedarfs ist ein Sofortprogramm in Angriff genommen worden, das **6120 Siedlerstellen, 1560 Eigenheime und 2790 Geschoßwohnungen, also 10 470 Wohneinheiten umfaßt.**

Das Vermächtnis der Toten ist erfüllt

Bochum gedachte seiner Gefallenen

Heldengedenkfeiern auf dem Ehrenfriedhof und in allen Stadtteilen

Das deutsche Volk feierte gestern zum fünften Male den Heldengedenktag im dritten Reich. Wieder hatten sich an den Ehrenmälern und auf den Ehrenfriedhöfen mit den Ehrenformationen der Partei und aller Gliederungen tausende Volksgenossen eingefunden, um in einer stillen und besinnlichen Stunde vor dem Mahnmal oder zwischen den Gräbern der Toten und zwischen den Kreuzen, die die Grabstätten bezeichnen, jener zwei Millionen deutscher Männer zu gedenken, die im großen Kriege für Deutschland fielen, die ihr Leben eingesetzt haben für ein großes und mächtiges Deutschland, die ihr Bekenntnis zur Heimat mit ihrem Herzblut aufschrieben. Aber ein bloßes Rückbesinnen und ein pietätvolles Gedenken kann gewiß nicht ganz der Sinn dieser Erinnerungsstunden gewesen sein, es fehlte ihnen die letzte Tiefe, wenn sie nicht Rufer geworden wären und Mahner zu einem ehrlichen Leben und Kämpfen zu einer Seelenhaltung, die vor dem Forum der zwei Millionen Toten bestehen kann. Wer in dieser Stunde wieder ganz stark die Verpflichtung spürte zu aufrechtem männlichen Leben, fern von allem Kleinmut und aller geschäftigten Feigheit, an dem ist die ewige stumme Mahnung der Toten, ist die Sprache der steinernen Mahnmäler nicht spurlos vorbeigegangen.

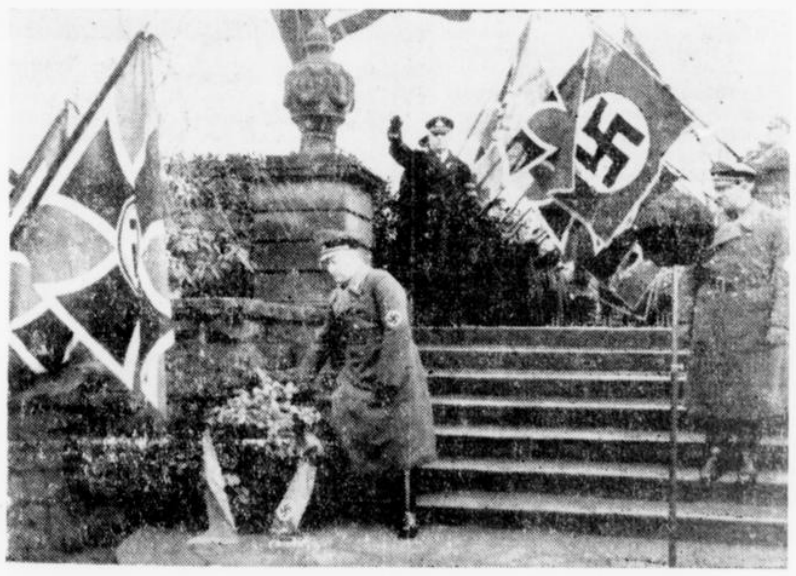
Neben den vielen Heldengedenkfeiern in den einzelnen Stadtteilen fand die Gedenkfeier der Kreisleitung auf dem Ehrenfriedhof an der Blumenstraße statt. Auf den Wegen und Rasenflächen des langgestreckten Rechtecks vor der Treppe zum Ehrenfriedhof waren die Ehrenstürme aufmarschiert. Die Ansprache hielt Kreisleiter Riemenschneider. Die Soldaten des großen Krieges haben mit ihren Leibern die Heimat geschützt, sie haben gekämpft für ein besseres Deutschland. Da 1918 Verrat, Zusammenbruch, Not und Ehrlosigkeit und fremde Knechtschaft über unser Land kam, schienen alle Mühen, schien vor allem das Opfer der zwei Millionen Gefallener unnütz und sinnlos gewesen zu sein. Heute, da wir jene Gedanken und Vorstellungen, die im Erleben des großen Krieges wurden, verwirklicht sehen, heute sehen wir den Krieg mit seinem unendlichen Leid, mit seinem Heroismus als eine geschichtlich notwendige Vorbereitungszeit zum dritten Reich an. Denn aus der Frontkameradschaft wurde der Sozialismus geboren, der heute in der Volksgemeinschaft gültige Lebensnorm geworden ist, damals fielen alle jene Maßstäbe der Konvention und des Herkommens, da die harte Notwendigkeit allen Flitter und allen Talmi von Rang, Stand und Schicht wegwischte und nur noch den Kerl nach seiner seelischen Kraft und charakterlichen Stärke beurteilte. Aber der Krieg hat nicht nur zum großen Teil die erlebnismäßigen Voraussetzungen des dritten Reiches geschaffen, sein schmähliches Ende ist wieder liquidiert, das deutsche Volk unter Hitlers, des unbekannten Frontsoldaten Führung, hat sich seine Ehre, seine Wehrhoheit wiedergenommen, es hat seine volle Souveränität wieder, es hat wieder ein Volksheer und hat seine Unterschrift unter jenes Diktat, das Deutschlands Alleinschuld am Kriege glaubte für alle Zeiten festlegen zu können, feierlich zurückgezogen. Wahrlich, der Toten Vermächtnis ist erfüllt! Wir Lebenden wollen uns aber bewußt sein, daß allein im Zusammenwirken aller Kräfte die beste und erfolgreichste Arbeitsmethode liegt. So wollen wir auch in das nächste Jahr marschieren, einig und geschlossen und unsere Pflicht erfüllen, wie es die Toten getan.

Während die drei Ehrensalven über die Gräber hallten, die vielen Fahnen sich senkten und die Weise vom guten Kameraden aufklang, legte Kreisleiter Riemenschneider zu Ehren der Toten des Weltkrieges, der Freikorps und der Bewegung einen Kranz nieder. Der Standortälteste Major Meyer sagte bei der Kranzniederlegung, daß die Wehrmacht es als oberstes Gebot betrachte, den Idealen, die den Gefallenen heilig gewesen sind, auch im Dienste des Friedens nachzustreben und sie zu verwirklichen. Weiter legten Kränze nieder Polizeipräsident Schleßmann, die Ortsgruppe des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge durch Hauptmann a. D. Hoherdahl, die NSKOV durch Kreisamtsleiter Deuschle, der Reichsbund deutscher Offiziere durch Marine-Ingenieur Jung, der Kreisverband des Kyffhäuser-Bundes durch Kreisverbandsführer Major a. D. Bering, der Soldatenbund durch Verbandsbezirksführer Dr. Pean, die Marinekameradschaft im NS-Marinebund durch Justizinspektor Göffling, die Technische Nothilfe durch ihren Führer Kruskopf, die Flieger der Ortsgruppe Bochum, die Bezirks- und Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes durch ihrer Führer Dr. Schlitter und Standartenführer Hüning.

Zum Abschluß sprach der Kreisleiter dem Volksbund für Kriegsgräberfürsorge, über dessen vorbildliche Bemühungen zur Schaffung würdiger Kriegergräber in aller Welt wir mehrfach berichtet haben, der auch in seiner Bochumer Ortsgruppe eine lebhafte Tätigkeit entwickelt, seinen Dank aus.

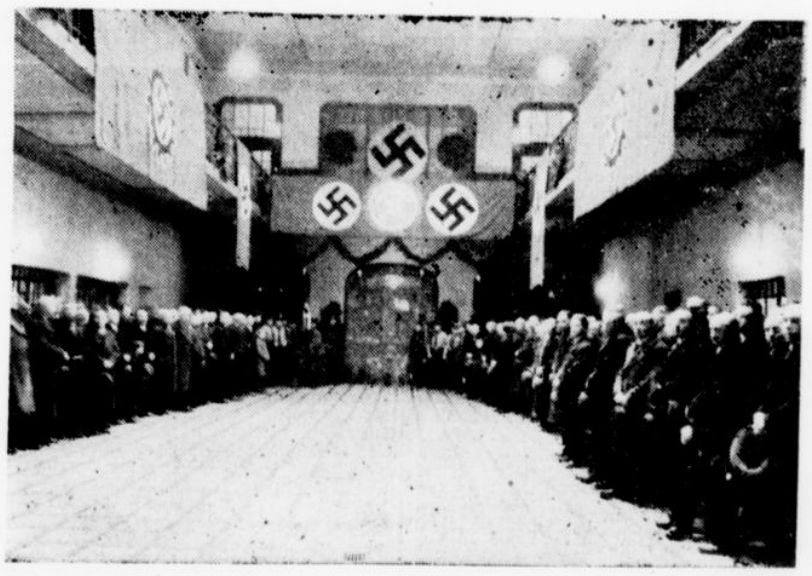
Die Heldengedenkfeier klang dann in einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und mit den deutschen Hymnen aus.

Die Heldengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof.



Kreisleiter Riemenschneider legt einen Kranz nieder. Vor dem Mikrophon Kreispropagandaleiter Link. SA.-Fotos: Herter.

Den Toten des großen Krieges



Eine Gedenktafel für die 150 gefallenen Gefolgschaftsmitglieder der Zeche Dannenbaum

Im Lichthof des Verwaltungsgebäudes der Zeche Dannenbaum wurde gestern, am Heldengedenktag 1937, eine Gedenktafel für die 150 gefallenen Gefolgschaftsmitglieder feierlich enthüllt. Die Weiherede hielt Direktor Aufermann. Ueber den Verlauf der eindrucksvollen und würdig gestalteten Feierstunde berichten wir morgen noch ausführlicher. SA-Foto: Herter

Reichsberufswettkampf

Dienstag, den 23. Februar.

Folgende Sparten der Gruppe Eisen und Metall führen den theoretischen Wettkampf am 23. Februar, vormittags 8 Uhr, in der Berufsschule, Wittener Straße, durch:

Maschinenschlosser, Elektriker, Elektro-Maschinenbauer, Schmiede, Handwerk und Industrie.

Berufsschule Trankgasse: Klempner-, Gas- und Wasserinst., Bauschlosser.

*

Jedes Mädel bringt für die allgemeine Hauswirtschaft mit:

Altersstufe 15 und 16 Jahre: Einen Häkelhaken Nr. 2 ½ Millimeter oder 3 Millimeter, eine Schere.

Altersstufe 17 und 18 Jahre: Eine Schere, eine feine Häkelnadel.

Altersstufe 19, 20 und 21 Jahre: Eine bunte Schürze.

Erleichterungen im Osterreiseverkehr

Festtagskarten 10 Tage gültig. — Gesellschaftsfahrt-Beschränkung. — Ermäßigung für kinderreiche Familien.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß auch in diesem Jahre wieder zu Ostern Festtagsrückfahrkarten ausgegeben werden. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen **vom 23. März** (Dienstag vor Ostern) 0 Uhr bis zum 1. April 24 Uhr (Donnerstag nach Ostern). Die Rückreise muß am 1. April um 24 Uhr beendet sein. Zu beachten sind die mit 33⅓ Prozent Ermäßigung versehenen Festtagsrückfahrkarten in allen Verbindungen, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgegeben werden können. Es können alle Eil-, Schnell-, FD- und D-Züge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages benutzt werden; nur die Fdt-Züge sind ausgenommen.

Die Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien wird auch auf Festtagsrückfahrkarten gewährt. Für Gesellschaftsfahrten werden zu Ostern am Gründonnerstag und Ostermontag Fahrpreisermäßigungen im innerdeutschen Verkehr nicht gewährt.

Zur Vermeidung unnötigen Anstehens an den Schaltern wird empfohlen, die Festtagskarten möglichst zwei Tage vor Antritt der Reise zu lösen. Der Vorverkauf der Festtagsrückfahrkarten beginnt bereits 8 Tage vor dem ersten Geltungstage, also ab 15. März 1397.

Verkehrsunfälle

Auf der Herner Straße, Ecke Grummer Straße, erfolgte ein **Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Der PKW. wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.**

*

Auf der Uhlandstraße scheute ein Pferd und rannte mit dem Wagen an der Ecke Uhland- und Freiligrathstraße gegen eine Laterne. Die Laterne wurde stark beschädigt. Das Pferd erlitt leichte Verletzungen.

Keine Arbeitsbuchkontrolle durch die Polizei

In der letzten Zeit brachte eine Reihe von Zeitungen die Meldung, daß die Polizei beauftragt worden sei, in den Betrieben Arbeitsbuchkontrollen durchzuführen. Diese Meldung ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, nicht zutreffend. Weder dem Reichsarbeitsministerium noch dem Reichsinnenministerium ist von solchen Kontrollen etwas bekannt.

Leipziger Frühjahrsmesse

Große Messekundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP

Der Gauwirtschaftsberater des Gaues Westfalen-Süd teilt mit:

Wie üblich veranstaltet die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP auch in diesem Jahre anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse eine große Massenkundgebung. Auf dieser Kundgebung werden die die deutsche Handelspolitik gegenwärtig interessierenden Fragen behandelt, so daß dieser Kundgebung größte Bedeutung beizumessen ist. Die Kundgebung findet am Montag, dem 1. März 1937, abends 19 Uhr in der Alberthalle in Leipzig statt und steht unter dem Motto „Wille zum Welthandel". Es sprechen der Gauwirtschaftsberater der Gauleitung Sachsen der NSDAP., Staatsminister für Wirtschaft, Pg. Georg Lenk, der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, Pg. Joachim von Ribbentrop, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Pg. Bernh. Köhler.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur eine beschränkte Anzahl Karten zur Verfügung steht und die Nachfrage eine sehr große ist, so daß die Bestellungen sofort aufgegeben werden müssen, und zwar unter gleichzeitiger Ueberweisung des Betrages auf das Postscheckkonto der NSDAP, Gauleitung Sachsen in Dresden, Postscheckamt Dresden Nr. 862 m. d. Vermerk: „Betr. Kartenbestellung der Messekundgebung 1937".

Der Preis der Eintrittskarten beträgt 5 RM pro Stück für numerierte Sitzplätze. Bestellungen sind zu richten an das Büro für Messekundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP beim Gauwirtschaftsberater Sachsen, Dresden A 1, Bürgerwiese 24, Tel. 24241.

Aerztliche Fortbildungsgemeinschaft in Bochum

Die Vortragsreihe des Wintersemesters 1936-37 wird mit dem Vortrag des Herrn Professors Dr. Edens, Direktor der medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf am Mittwoch, dem 24. d. M., über „Verstopfung und Durchfall" fortgeführt. Der Vortrag findet im großen Hörsal der Verwaltungsakademie in Bochum, Wittener Straße 61, statt. Er beginnt um 20 Uhr. Teilnehmerkarten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Ein 70jähriger. Konzertmeister Schweinitz, Mitglied der Gardekameradschaft Bochum, der viele Jahre erfolgreich im Orchester Merkert tätig war, jetzt in Ilsenau (Harz) wohnhaft, konnte seinen 70. Geburtstag feiern.

Neue Postwertzeichen. Die Deutsche Reichspost gibt anläßlich des vierjährigen Bestehens des Reichsluftschutzbundes Sonderwertzeichen zu 3, 6 und 12 Rpf. heraus. Die neuen Marken, die in beschränkter Auflage vom 3. März an den Postschaltern ausgegeben werden, zeigen ein nach dem bekannten Werbeaushang in Stahlstich hergestelltes Bild, dessen Entwurf von Prof. Ludwig Hohlwein (München) stammt. Die Freimarken ähneln in der Farbe den gleichwertigen gewöhnlichen Postwertzeichen und können auch zur Freimachung von Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden.

Reifeprüfung. Unter dem Vorsitz von Oberschulrat Dr. Schulte fand die Reifeprüfung am Staatl. Hildegardis-Oberlyzeum statt. Folgende 6 Abiturientinnen bestanden die Prüfung: Maria Becker, Hilde Bergmann, Josefine Dahm, Charlotte Jacobi, Margarete Muckenheim, Paula Wiemann. Zweien wurde das Gesamturteil „mit Auszeichnung bestanden", einer das Gesamturteil „gut bestanden" zuerkannt.

:: **Zweimal rückte die Feuerwehr aus.** Um 10,35 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei zur Knappenstraße 39 gerufen, wo infolge Ueberheizens eines Rauchabzugrohres ein kleiner Dachbrand entstanden war. Nach Beseitigung der Gefahr konnte die Feuerwehr nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit wieder abrücken. — Um 17,18 Uhr fuhr die Wehr nach Linden-Dahlhausen zur Burg Horkenstein, wo sie einen Dachstuhlbrand löschen mußte.

)(**Zahlung der Renten.** Beim Postamt Bochum werden für den Monat März Heeresrenten am 26. Februar, Unfall- und Invalidenrenten am 1. März gezahlt, und zwar von 7,30 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr.

:: **„Der Deutsch-Oesterreicher im Weltkriege."** Dem Deutschen Volksbildungswerk der NSG. „Kraft durch Freude" ist es gelungen, den im Weltkrieg als Stoßtruppführer bekannten Parteigenossen Sturmbannführer Otto Gallian aus Lippstadt für diesen Vortrag zu gewinnen. Otto Gallian ist als vorzüglicher Redner bekannt und hat die Kriegsbücher „Monte Asolone" und „Opfergang bei Luck" aus eigenem Erleben heraus geschrieben. Der Vortrag findet Donnerstag, dem 4. 3. 37, 20 Uhr, im großen Saal der Verwaltungsakademie statt. Eintrittskarten zum Preise von 10 Pfg. sind in der Verkaufsstelle erhältlich. Für die Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, des NS-Marinebundes, des Reichskolonialbundes und des Deutschen Reichskriegerbundes ist der Eintritt frei.

„Deutsches Volkstum — deutscher Lebensraum". Der Leiter des Bezirks Bochum des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA.) wird am Donnerstag, dem 25. Februar, 20 Uhr, in der Verwaltungsakademie über das Thema „Deutsches Volkstum deutscher Lebensraum" sprechen. Der Vortragsabend ist eine Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes in der NS.-G. „Kraft durch Freude" in Verbindung mit der Frauengruppe des VDA. Bochum. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Vortrages sind alle Volksgenossen herzlichst eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

Von Samstag bis Montag

Ein stilles, besinnliches Wochenend

Nur die Natur benahm sich daneben

-s- Ich hätte Samstag nicht als Schellenbaumträger den großen Festzug von der Königsallee durch die Stadt mitmachen mögen. Für dieses auch sonst gar nicht so leichte Geschäft hätte bestimmt mein Biceps nicht ausgereicht. Da muß man schon die Kraft eines Bierkutschers oder eines Mülltonnenverladers haben, um mit dem schweren Ding den Kampf gegen den Sturmwind bestehen zu können, der auch Samstag wieder einmal durch die Straßen fegte, die Passanten stäubte und an den Bäumen zerrte und an allem seine Zerstörungswut ausließ.

*

Schon in der Freitagnacht ächzte und stöhnte er an allen Ecken, kam er in wilder Fahrt von Weitmar heruntergerast, riß er in einigen Dächern klaffende Lücken, nahm er auf der Hattinger Straße mehrere Scheiben mit, die klirrend zersprangen, stemmte er sich mit aller Macht gegen die Straßenbahn und die Autos, so daß der Mann, der von der Nachtschicht kam, froh war, mit heiler Haut das schützende Dach erreicht zu haben.

*

Ja, dieses Wetter! Die vergangene Woche trieb es ja wieder einmal toll. Dieser ewige Regen, diese ewige Feuchtigkeit macht manchen Menschen gemütskrank. Jedenfalls ist er nicht ohne Einfluß auf unsere Gemütsstimmung, die, seitdem Karneval unser letztes Taschengeld aufgefressen hat, sowieso nicht allzu rosig ist.

*

Seit langem hat es nicht mehr sooiele Grippekranke und Grippeverdächtige gegeben wie heuer. Fast in jedem größeren Haushalt laboriert einer an der Erkältung herum, und wem sie einmal auf den Hals gestogen ist, der wird sie so schnell nicht mehr los. Denn die Unbeständigkeit des Wetters dürfte weiter fortdauern, so lange aber diese Wirbel mit Regen und Hagelschlag über uns fortziehen, so lange wird man sich mit dem Grippevieh herumschlagen müssen.

*

Es war deshalb kein Vergnügen, an der Fahnenweihe des Soldatenbundes, die vor dem Ehrenmal in der Königsallee vorgenommen wurde, teilzunehmen. Doch was so richtige Krieger sind, die lassen sich von jagenden Wolkenbergen und peitschendem Sturmwind nicht abhalten, wenn sie gerufen werden, und so waren sie alle da, die dem Soldatenbund angehören, und außerdem noch zahlreiche Ehrengäste, so daß die Königsallee wieder einmal ein festliches Schauspiel erlebte.

*

Der Sonntag stand im Zeichen der Trauer um die Gefallenen. Das deutsche Volk gedachte ehrend der zwei Millionen Toter, die ihr Leben dem Vaterland opferten und deren Gedächtnis uns heilig ist. Der trauerumflorte Fahnenwald in unserer Stadt war beredter Ausdruck dieses schmerzlichen Gedenkens. Wieder einmal tat das deutsche Gemüt seine letzten Schutzkammern auf, legte sich das Totengedächtnis wie eine große heilige Stille über unsere Stadt.

*

Die offizielle Gedenkfeier fand wieder wie im vorigen Jahre auf dem Heldenfriedhof statt und wickelte sich auch im gleichen Rahmen ab. Wieder marschierten die zwei großen Säulen, hier die Krieger, dort die Parteigliederungen zur Blumenstraße, um auf geweihter Stätte den Toten ihre Liebe und Achtung zu zollen. Und beglückt hing das Auge an der straffen Disziplin der lebenden Generation, die durch die Straßen unserer Stadt marschierte und in der jener Geist zur Hingabe bis zum Letzten lebendig geworden ist, jener Geist, der in unser Gewissen redet, in unverbrüchlicher Treue und lebendiger Opferbereitschaft zu unserem Vaterlande zu stehen, ihm in selbstloser Hingabe zu dienen und gemeinsam einzustehen, einer für alle, alle für einen.

*

So verstummte mit dem Hochgehen der Trauerflaggen am gestrigen Sonntag die lärmende Freude, man hielt besinnliche Einkehr und die Mahnung der Toten wurde in allen lebendig und schlug aufs neue Wurzel, wenn auch ein wilder Sturmwind an uns rüttelte und über uns hinwegbrauste und drohende Wolkenberge am Himmel zu Paaren trieb.

Erste Führertagung des neuen Schützenkreises Bochum

Richtungweisende Ausführungen des Gauschützenführers

Die Einordnung des deutschen Schützenwesens in den Reichsbund für Leibesübungen und die Zusammenschließung der Schützensache im einheitlichen Deutschen Schützenverband hat eine durchgreifende Neuregelung des Schützenwesens auch im Gau Westfalen erforderlich gemacht.

Der Gau Westfalen umfaßt jetzt 16 große Schützenkreise

von denen der Schützenkreis 5 die Großstadt Bochum, Wattenscheid, Wanne-Eickel und Herne umfaßt. Zum Kreisschützenführer des Schützenkreises ist bekanntlich der Schützenkamerad Buchhändler Oskar Loewe in Bochum ernannt und bestätigt worden. Der Schützenkreis Bochum zählt fast 80 Schützenvereine mit fast 10 000 Schützen.

Nun fand im Bochumer Hof zu Bochum die erste vorbereitende Führertagung dieses Schützenkreises unter Leitung des neuen Kreisführers statt. Der Tagung wohnten auch Gauschützenführer Lühn (Münster), Gaugeschäftsführer v. Cleve und der Kreissportführer des Reichsbundes für Leibesübungen bei. Nach Begrüßung des Kreisschützenführers ergriff Gauschützenführer Lühn das Wort, um eingangs der Helden des Weltkrieges zu gedenken. Eine Minute stillen Gedenkens vereinigte die zahlreiche Teilnehmerzahl bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden. Sodann nahm der Gauschützenführer die Verpflichtung des Kreisschützenführer Loewe durch Handschlag vor. Dieser erklärte, daß die gesamte Schützenschaft des Kreises Bochum treu zu der Neuordnung im Schützenwesen stehe und treue Gefolgschaft dem Gauschützenführer und seinen Anordnungen beweisen werde. Gauschützenführer verbreitete sich dann eingehend über Zweck und Aufgaben des neuen deutschen Schützenverbandes. Dieser werde stets bereit sein, die uralte Tradition des Schützenwesens zu wahren. Diese werde, wie vielfach in Schützenkreisen befürchtet werde, nicht zerstört, sondern sie solle in gesunder Weise ausgebaut und ausgerichtet werden. Vornehmste Pflicht aller dem Schützenverbande angeschlossenen Schützenvereine sei die Pflege des Schießsportes, die mit zur Wehrhafterhaltung des Volkes beitragen solle, dazu die Pflege der Schützenkameradschaft. In jedem Verein müsse eine Schießriege gebildet werden mit einem Schießwart und einem Schulungswart, welch letztere die Aufgabe haben, die eigentliche Schulung im Schießwesen zu gewährleisten. Die neuen Schützenvereine seien nicht solche, die lediglich Wert auf das gesellige Leben legten. Man fordere von ihnen Leistungen in der Wehrhaftmachung des Volkes. Man wisse, daß hier noch manche Schwierigkeiten zu erwarten seien, aber die werde man zu meistern wissen. Neben dem Schießsporte trete die sonstige sportliche Betätigung, dann die Förderung wahrer Schützenkameradschaft und Erhaltung des Traditionsgutes der Schützensache eingeschlossen die volkstümlichen Schützenfeste. Wert werde besonders auf Leistungen gelegt. In organisatorischer Hinsicht gehöre der Schützenverband dem Reichsbund für Leibesübungen an und unterstehe so dem Reichssportführer. Der Redner ging dann kurz auf die Aufgaben des Reichsbundes für Leibesübungen ein. Im Schützenwesen herrsche das Führerprinzip. Man werde sich der zwangsweisen Eingriffe in das örtliche Schützenwesen enthalten und hier nur den gesunden Zusammenschluß fördern. Die Kreisführer bedürften der Bestätigung durch die politische Leitung. Es freue ihn, feststellen zu dürfen, daß im Schützenkreis Bochum die Förderung des Schützenwesens durch die Tagespresse eine vorbildlich gute sei, was er für andere Kreise nicht sagen könne. Sodann erläuterte der Gauschützenführer das Beitragswesen und das Versicherungswesen in der Schießsportpflege. Das Schützenwesen müsse geschlossene Einsatzbereitschaft zu Staat und Partei zeigen. Das am 14. März vor sich gehende Opferschießen für das Winterhilfswerk in allen Schützenvereinen gebe Gelegenheit, diese Einsatzbereitschaft zu bekunden. Er hoffe, daß dieses ein gutes geldliches Ergebnis zeigen werde. Auch berührte der Redner die Vereinfachung der Schützenuniform. Die ganze Arbeit des neuen deutschen Schützenwesens gelte dem Aufbau des Vaterlandes und seiner Wehrhaftigkeit und in allem der Unterstützung des Führers, Deutschland stark und völkisch gesund zu machen.

Kreisschützenführer Loewe stattete dem Gauschützenführer unter lebhafter Zustimmung der Versammlung den Dank für die richtunggebenden Worte aus. Dann wandte er sich der Erläuterung der Arbeiten des Schießsportes zu. Kreissportführer Groll vom Reichsbund für Leibesübungen fand es vorteilhaft, daß das Schützenwesen im Deutschen Schützenverband und im Reichsbund für Leibesübungen eine einheitliche Ausrichtung erfahren habe. Er begrüße die Schützen als Kameraden im Reichsbund. In den Tagen des 25. bis 27. Juni werde

in Bochum das erste Kreisfest

im Reichsbund für Leibesübungen für den Sportkreis Bochum stattfinden, an dem sich auch der Schützenkreis Bochum beteiligen werde. Er befürwortete die Schulung der Schützenvereine im Dienste des Volkstums und der Heimatpflege diene. Namens der Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen und der Stadtverwaltung Bochum erklärte Stadtinspektor Surhoff, daß man den Schießsport der Schützenvereine nach Kräften fördern werde. Gauschützenführer Lühn hatte herzliche Worte des Dankes für den Oberbürgermeister der Stadt Bochum, der durch den Stadtwettkampf im Schießen der Pflege des Schießsportes eine so tatkräftige Förderung entgegenbringe. Dann setzte in der Versammlung eine rege Aussprache ein, die den Beweis gab, daß man mit Entschlossenheit im Schützenkreis Bochum an die Verwirklichung der neuen Aufgaben des Schützenwesens herangehen werde. Die Tagung schloß mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland.

Bochums Stadttheater in der kommenden Woche

Stand der Spielplan der vergangenen Woche im Zeichen der Neuinszenierung der „Gespenster" und der vierten Kleist-Veranstaltung der Stadt Bochum, so ist auch die kommende Woche wiederum im Schauspiel und in der Oper durch zwei besondere Tatsachen gekennzeichnet. Das Schauspiel bringt als Neueinrichtung der Inszenierung der Schiller-Woche „Die Räuber" heraus, und zwar am Samstag, 27. Februar (Brauner Ring), während die Oper mit einer der bedeutendsten Kölner Inszenierungen der letzten Monate, dem „Fidelio von Beethoven, am Dienstag, 23. Februar, erstmalig (Vormiete A) und in erster Wiederholung am Montag, 1. März, (Vorm. C) gastiert. Auch sonst bietet der Spielplan dem Theaterfreund eine Reihe verschiedener Werke, von denen vor allem die erste Fremdenaufführung dieser Spielzeit mit „Romeo und Julia" am Sonntag, 28. Februar, zu erwähnen ist. (Blauer Ring.) Ibsens „Gespenster" gelangten in der vergangenen Woche zur künstlerisch erfolgreichen Erstaufführung. Die erste Wiederholung am Donnerstag, 25. Februar, wird wiederum die anklägerische Kraft dieses Werkes in der Inszenierung von Dr. S. Schmitt unter Beweis stellen. (Vormiete B.) Zum letzten Male für den freien Verkauf wird am Mittwoch, 24. Februar, die „Winterballade" von Gerhart Hauptmann nach einer Erzählung von Selma Lagelöf geboten. (Freier Verkauf und NS.-Kulturgemeinde, Kuturring 2. Der Freund des Bochumer Schauspiels wird also auch wieder in dieser Woche Gelegenheit genug finden, das Stadttheater zu besuchen.

*

Morgen: „Fidelio".

Beethovens „Fidelio", eines der größten Werke der ganzen Opernliteratur, hatte in der neuen Inszenierung im Kölner Opernhause bereits einen außergewöhnlich starken Erfolg, der sich ganz bestimmt bei der morgigen Erstaufführung dieser Inszenierung von Hans Schmid (musikalische Leitung: Erich Riede) wiederholen wird. (Vormiete A.) Unter den Mitwirkenden sind die ersten Kräfte des Kölner Ensembles, u. a. Henny Neumann-Knapp, Olga Tschörner, Werner Alsen, Reinhard Engels, Peter Nohl, Emil Treskow, Wilhelm Witte. Der Vorverkauf zu diesem Operngastspiel hat bereits begonnen. Rechtzeitige Bestellung ist anzuraten. Nächste Wiederholung des „Fidelio": Montag, 1. März (Vormiete C).

Heute: Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Altstadt, der große Lustspielerfolg des neuen Jahres: „Petermann fährt nach Madeira".

*

Mailänder Skala und H. Kreutzberg

Große Gastspielabende im Stadttheater Bochum.

Außer den regelmäßigen Gastspielen der Kölner Oper, die zurzeit mit „Fidelio" einen außergewöhnlich starken Erfolg verbuchen konnte, hat sich die Intendanz des Bochumer Stadttheaters entschlossen, zwei weitere Gastspiele für den März anzusetzen, und zwar Samstag, den 6. März, das Gastspiel der Stagione d'opera italiana mit den besten Kräften der Mailänder Skala unter Leitung von Arturo Lucon mit Verdis „Rigoletto", am 10. März das einmalige Gastspiel von Harald Kreutzberg mit neuen Tänzen.

Ein geologisches Wunderland

Colorado-Canyon und Meteor-Krater in Arizona

In der Bochumer Ortsgruppe der Geologischen Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk sprach der Leiter des weltbekannten Natur-Museums Senckenberg in Frankfurt a. M., Univ.-Professor Dr. Richter, über die Eindrücke einer geologischen Reise durch Nordamerika, insbesondere das „geologische Wunderland" Arizona.

Durch zahlreiche schöne Lichtbilder unterstützt, schilderte der Vortragende in äußerst lebendiger Weise die geologischen Verhältnisse des Coloradoplateaus, in dessen Bereich sich einige der eindrucksvollsten und seltsamsten erdgeschichtlichen Gebilde befinden, die die Welt kennt. Ohne Zweifel gehört der Besuch der gewaltigen, 16 Klm. breiten und 2 Klm. tiefen Schlucht des Colorado, „des größten Dinges der Erde", wie die Amerikaner sie nennen, zu den packendsten Erlebnissen, die einem Reisenden und zumal einem Geologen, geboten werden können. In jedem Lehrbuch der Erdkunde findet man Bilder dieses gewaltigen Canyons, die aber nur eine schwache Andeutung der Schönheit und Farbenpracht der bizarren Felsformen geben können. Wie ein aufgeschlagenes Buch der Erdgeschichte liegen die mächtigen, von keiner Pflanzendecke verhüllten, verschieden gefärbten Schichtstufen vor den Augen des Beschauers so daß ein Abstieg in die Tiefen des Canyons gleichzeitig eine Lehrfahrt durch die Schichtabsätze unermeßlicher geologischer Zeiträume bis hinab zum Beginn des Lebens auf der Erde bedeutet. Man durchquert dabei auf engstem Raum verschiedene Klimazonen, die sich in Pflanzen- und Tierwelt scharf ausprägen. Die Trennung durch die Schlucht ist so einschneidend, daß nördlich und südlich von ihr ganz verschiedene Tierarten leben. Selbst für die Menschen ist die Schranke, abgesehen vom Flugzeug, nicht leicht zu überwinden, müßte doch ein Brief, der mit der Bahn vom Süd- zum Nordufer geschickt werden soll, einen Umweg von 1600 Klm. zurücklegen.

Der Colorado-Canyon ist aber nicht die einzige Sehenswürdigkeit des Landes. Mitten in die Arizona-Wüste hat ein einschlagendes Riesenmeteor einen Krater hineingeiprengt, in dem die ganze Stadt Jena verschwinden würde. Die Hauptmasse des Meteors steckt wohl noch in der Tiefe, und man versucht ihm jetzt mittels eines 500 Meter tiefen Schachtes beizukommen, da man einen reichen Gehalt an Platin, Nickel, Chrom und Iridium erwartet. Zu diesen einzigartigen Naturerscheinungen gesellen sich im Gebiet der „Bunten Wüste" noch manche andere, wie beispielsweise merkwürdige Vulkane mit Lavaströmen, die stellenweise Wasserläufe wie Talsperren aufgestaut haben. Das Alter all dieser Vorgänge läßt sich nach der von den Geologen in Arizona entdeckten Zeitrechnung nach Jahresringen von Bäumen überraschend sicher feststellen, allerdings steht den Forschern in den 500—3000jährigen Gelbkiefern und Mammutbäumen des Landes auch ein ausgezeichnetes Untersuchungsmaterial zur Verfügung.

Die in der Arizona-Wüste offen daliegenden Spuren erdgeschichtlicher Ereignisse lassen aber auch die Entwicklungsgeschichte des deutschen Bodens besser verstehen, der nicht weniger anziehend ist, sich aber durch Verwitterungsschutz und Pflanzenkleid dem Auge viel mehr verhüllt.

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 22. Februar 1937

Belgien schlug Frankreich 3:1 (1:1)

Beerschots Stürmer große Klasse

Im Heyßelstadion in Brüssel stieg am Sonntag vor 40 000 Zuschauern, darunter 5000 Franzosen, der Länderkampf Belgien — Frankreich. Im Hinblick auf das nahe Länderspiel der deutschen Mannschaft gegen Frankreich hatte das Treffen für uns ein besonderes Interesse. Reichstrainer Herberger war deshalb als Beobachter entsandt worden. Die Belgier gewannen das Spiel verdient mit 3:1 (1:1). Ihre Mannschaft zeigte das erheblich bessere Zusammenspiel und war in den einzelnen Aktionen wendiger und ideenreicher. Bester Stürmer war der 19jährige Halbrechte Ceuleers, der zum ersten Mal in der belgischen Nationalmannschaft spielte. Aber auch der bekannte Braine als Halblinker und der Rechtsaußen van der Eynde (beide Spieler zählen wie auch Ceuleers zur Beerschoter Elf) waren überragende Könner. Die französischen Angriffe scheiterten an der sehr sicheren belgischen Abwehr. Nach der Pause spielte Belgien mit zurückgezogenen Halbstürmern. Die französische Mannschaft war in der Zusammenarbeit zu ungenau. Man versuchte sich in einem Vierstürmerspiel, wobei Duhart die Rolle des zurückgezogenen Stürmers übernommen hatte. Als ausgesprochener Techniker kam er aber auf diesem Posten nicht zurecht, zumal der Linksaußen Antoinette versagte. Dem französischen Spiel fehlte daher der einheitliche klare Aufbau. Am besten gefielen noch der linke Läufer André und der Mittelstürmer Courtois.

Belgien spielte vor der Pause mit starkem Wind. In der 12. Minute gingen trotz einer leichten Ueberlegenheit der Belgier die Franzosen durch den Halblinken Rio in Führung. Belgiens Zusammenspiel wurde jetzt immer besser. Die Verteidigung verstand es sehr gut, den gegnerischen Sturm abseitszustellen. In der 43. Minute fiel durch Braine der Ausgleich. Ceuleers hatte geschickt eine Vorlage gegeben. Zwanzig Minuten nach der Pause brachte Ceuleers seine Mannschaft in Führung. Der Rechtsaußen van den Eynde stellte in der 33. Minute durch ein drittes Tor den belgischen Sieg sicher.

Man darf gespannt sein, welche Folgerungen die maßgebenden französischen Stellen aus dieser Niederlage für den Kampf gegen Deutschland ziehen. Ein französischer Journalist faßte den Eindruck über seine Mannschaft in dem bezeichnenden Gesamturteil zusammen: „Wie hoch werden wir nun erst gegen Deutschland verlieren!"

Tschechoslowakei schlug die Schweiz 5:3 (3:1)

Länderspiel mit nur 20 000 Zuschauern

Der Besuch des Prager Fußball-Länderkampfes zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei fiel mit nur 20 000 Zuschauern recht schwach aus. Die Tschechoslowakei siegte mit 5:3 (3:1), bot jedoch ebenso wie die Schweiz keine besondere Leistung. Die Eidgenossen traten zu diesem Europa-Pokaltreffen mit einer verjüngten Elf an, die sich recht achtbar schlug. Bei etwas mehr Durchschlagskraft der Stürmer hätte die Niederlage zahlenmäßig leicht noch knapper ausfallen können.

Bereits in der 17. Minute erzielte der Halblinke Kopecky für die Tschechoslowakei das Führungstor. In der 24. Minute gab der belgische Schiedsrichter Leclerque einen Elfmeterball gegen die Tschechoslowakei, den der Schweizer Halbrechte Wagner besonnen zum Ausgleich einschoß. Kopecky brachte die Gastgeber bald darauf wieder in Front und Svoboda stellte durch ein drittes Tor den Halbzeitstand her. Bald nach der Pause wurde der Vorsprung durch Horak auf 4:1 erhöht. Durch Verletzung schied wenig später der tschechische Rechtsaußen aus, so daß die Eidgenossen in der Folge eine leichte Ueberlegenheit erzielten. Durch ihren Rechtsaußen verringerten die Gäste den Stand auf 2:1, doch stellten die Tschechen durch ein fünftes Tor von Puc den Endsieg sicher. Sechs Minuten vor Schluß erzielte der Rechtsaußen Bickel noch ein drittes Tor für die Schweiz.

Internationales Fechtturnier in San Remo

Eisenecker unplaziert

Am Samstag begann in San Remo ein zweitägiges Fechtturnier mit den Kämpfen um den goldenen Florett. Als eindeutig bester Fechter erwies sich der bekannte italienische Meisterfechter Marzi, der mit vier Siegen den ersten Platz vor dem Franzosen Gardere errang. Unser deutscher Vertreter Eisenecker traf auf zu gute Gegner und mußte sich mit dem letzten Platz begnügen. — Die Einzelergebnisse waren: Marzi (Italien) — Rostini (Italien) 5:3; Losert (Oesterreich) — Eisenecker (Deutschland) 5:4; Rostini — E. Gardere (Frankreich) 5:3; Marzi — Losert 5:3; Eisenecker — Rostini 5:4; Marzi — Gardere 5:2; Rostini — Losert 5:3; Marzi — Eisenecker 5:0; Gardere — Losert 5:2; Gardere — Eisenecker 5:3. — Gesamtergebnis: Marzi (Italien) 4 Siege, Garedere (Frankreich) 2 Siege, 2 Niederlagen; Rostini (Italien) 2 Siege, 2 Niederlagen; Losert (Oesterreich) 1 Sieg, 3 Niederlagen; Eisenecker 1 Sieg, 3 Niederlagen.

Freddie Steele schlug Risko

Amerikas Weltmeister im Mittelgewicht, Freddie Steele, verteidigte im Madison Squar Garden seinen Titel freiwillig gegen Babe Risko, der vor ihm die Meisterschaft hielt. Der Kampf ging über die volle Distanz von fünfzehn Runden und wurde von Steele, der erstmalig in Neuyork boxte, nach Punkten gewonnen. Der neue, alte Weltmeister im Mittelgewicht blieb also für USA Freddie Steele.

In Lüttich wurden am Samstag die Amateur-Boxmeisterschaften von Belgien ausgetragen. Die neuen Meister vom Fliegengewicht aufwärts sind: Braet, Filieur, Leschrauwaet, Hanneuse, Danthine, Claessens, Goffaux, Robbe.

Ueberraschende Niederlage der deutschen Hockeyfrauen

Die holländischen Gäste lieferten in Frankfurt einen schönen Kampf

Deutschland — Holland 1:3 (0:1)

Der vierte Hockey-Länderkampf der Frauen zwischen Deutschland und Holland endete am Sonntag in Frankfurt mit einem überraschenden 3:1-Siege der Holländerinnen. Die Gäste zeigten vor rund 1000 Zuschauern die entschieden bessere Leistung und gewannen durchaus verdient. Im Feldspiel waren beide Mannschaften ziemlich gleichwertig, doch ließen die Kräfte der deutschen Frauen auf dem schweren Boden frühzeitig nach, während die Holländerinnen den schnellen Kampf gut durchstanden und in der zweiten Halbzeit den entscheidenden Vorsprung herausholten.

Die in hellblauen Blusen und orangefarbenen Strümpfen spielenden Gäste hatten keinen Versager in ihren Reihen und setzten sich sehr energisch ein. Sie spielten schneller, zielstrebiger und leisteten vor allem in der Abwehr hervorragendes. In der Mittelreihe überragte die Mittelläuferin, während der Angriff seine Hauptstützen in der linken Flanke und der Rechtsaußen hatte.

Von der deutschen Mannschaft hatte man nach dem Hamburger Probegalopp mehr erwartet. Die Abwehr war vor allem in der ersten Halbzeit sehr unsicher und konnte auch nach der Pause nicht restlos überzeugen. Sehr gut spielte die Frankfurterin Stickel, wenn sie auch den ersten holländischen Treffer hätte verhüten können. In der Läuferreihe spielte Frl. Rohde-Hannover sehr unterschiedlich, die Hamburgerin Lohse ließ nach der Pause stark nach, dagegen löste Gensert-Frankfurt ihre Aufgabe gegen den guten Flügel der Holländerinnen sehr geschickt. Der Angriff ließ jeden Zusammenhang vermissen und war kämpferisch nicht stark genug, um sich gegen die ausgezeichnete Verteidigung der Gäste durchzusetzen. Inge Trede fiel fast vollkommen aus, während Mauritz und Keller viel zu wenig schossen. Lediglich Haraus und Feit konnten einigermaßen überzeugen.

Das Spiel begann gleich mit einer Ueberraschung, da den Holländerinnen schon nach zwei Minuten durch die Halblinke Terwindt der Führungstreffer glückte. An diesem Ergebnis änderte sich bis zur Pause nichts mehr, obwohl die Deutschen eine Anzahl guter Chancen herausarbeiteten, von denen aber keine einzige ausgewertet werden konnte. Erst zehn Minuten nach Wiederbeginn fällt nach gutem Zusammenspiel der Ausgleich durch Haraus. Aber bereits zwei Minuten später konnten die Holländerinnen im Anschluß an eine Ecke durch die Halbrechte Tellegen wieder die Führung an sich reißen und diesen Vorsprung etwa fünf Minuten vor Schluß nach prächtigem Alleingang durch Leeuwenberg auf 3:1 erhöhen. Zwei Tore, von denen eins die Holländerinnen und eins die Deutschen erzielten, wurden wegen Stockfehlers bzw. Abseits nicht anerkannt.

Klarer deutscher Eishockeysieg über Frankreich

Die deutsche Mannschaft scheint endlich in Schwung zu kommen

Mit 5:0 erfolgreich

In der Wembleyhalle in London trafen am Samstagabend im zweiten Spiel der Zwischenrunde um die Eishockey-Weltmeisterschaft die deutsche und französische Mannschaft aufeinander. Deutschland schlug seinen Gegner mit großer Ueberlegenheit 5:0 (1:0, 3:0, 1:0). Unsere Mannschaft lieferte hier ihr bisher bestes Spiel. Die ruhige und sichere Spielweise der Verteidigung wirkte sich günstig für den Sturm aus, in dem sich Keßler, Kögl und Lang besonders auszeichneten. Die Franzosen waren dem technisch reiferen und wesentlich schnelleren Spiel der Deutschen nicht gewachsen. Nach fünf Minuten war Keßler schon zum erstenmal für Deutschland erfolgreich. Noch ärger erging es den Franzosen im zweiten Drittel. Keßler, Kögl und Schibukat gaben hier der Ueberlegenheit Deutschlands mit drei weiteren Toren Ausdruck. Im letzten Drittel versuchten die Franzosen mit allen Kräften, das Ehrentor zu erzielen. Aber die deutsche Verteidigung im Verein mit Egginger ließ keinen Erfolg des Gegners zu. Jänecke war für die deutsche Mannschaft wieder eine wesentliche Stütze. Schenk konnte dann kurz vor Schluß mit einem fünften Treffer das hohe Ergebnis sicherstellen.

Zweimal nur 3:0

Etwas überraschen muß der verhältnismäßig knappe Sieg des Olympiasiegers England über die Schweiz. Die Eidgenossen wurden in der Wembleyhalle vor 10 000 Zuschauern nur 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) geschlagen. Die Schweizer, die ein großes Spiel lieferten, hielten sich damit ganz ausgezeichnet. Für die englische Mannschaft schossen Dailley zwei und Chappell ein Tor.

Einen gleich erbitterten Kampf lieferten die Tschechen in der Harringay-Arena den Kanadiern. Auch hier lautete das Ergebnis 3:0 (0:0, 2:0, 1:0). Die tschechische Mannschaft leistete den Kanadiern unermüdlich heftigen Widerstand, so daß die Träger des Ahornblatts schließlich froh sein mußten, mit 3:0 zu siegen. Botteril und Forsay schossen erst im zweiten Drittel zwei Tore. Im letzten Abschnitt erhöhte Botteril den Vorsprung auf 3:0.

Polen sicherer Sieger

Die Polen schlugen in der Harringay-Arena die ungarische Mannschaft, gegen die Deutschland nur unentschieden spielen konnte, sicher mit 4:0 (1:0, 1:0, 2:0).

Deutschland vor schweren Aufgaben

Die deutsche Mannschaft hat im weiteren Verlauf der Zwischenrunde schwere Aufgaben zu lösen. Der schwierigste Kampf steigt wohl am Montag gegen Kanada, aber noch wichtiger ist das Treffen gegen die Tschechoslowakei am Dienstag, das über den Eintritt in die Vorschlußrunde entscheidet.

Die weiteren Spiele der Zwischenrunde

Der weitere Spielplan der Zwischenrunde lautet: Montag: Kanada — Deutschland und Schweiz gegen Ungarn in der Wembleyhalle; England — Polen und Tschechoslowakei — Frankreich in der Harringay-Arena. Dienstag: England — Ungarn und Tschechoslowakei — Deutschland in der Wembleyhalle; Kanada — Frankreich und Polen — Schweiz in der Harringay-Arena.

Reichlich Schnee beim 30-Kilometer-Dauerlauf in Winterberg

W. Soegtrop-Winterberg, Sieger der Klasse 1 — Gute sportliche Leistunge.

Sozusagen über Nacht hatte sich das Sauerland nochmals in eine Winterlandschaft verwandelt, so daß der 30-km-Dauerlauf der Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein am Sonntag bei Winterberg programmäßig durchgeführt werden konnte. Am Samstag waren 30 bis 40 cm Neuschnee gefallen und auch am Sonntag gab es bei zwei Grad unter Null noch weiteren Schneefall, so daß die Teilnehmer an dem Dauerlauf ideales Winterwetter vorfanden. Sonderzüge und Autobusse hatten zahlreiche Zuschauer nach Winterberg gebracht, die die 15 km lange Strecke, die zweimal zu durchfahren war, dicht umsäumten. Die von Altmeister Deimel-Winterberg sorgfältig und mustergültig abgesteckte Strecke begann am Waldhaus, wo auch das Ziel war, und führte durch die kleine Büre zum Astenhotel, dann weiter zum Bremmberg und zurück zum Waldhaus.

Am Start hatten sich 22 Läufer eingefunden, von denen 16 wieder das Ziel erreichten. M. Wahle-Winterberg startete als erster, während die übrigen Läufer in je 30 Sekunden Abstand auf die Reise geschickt wurden. Bei der ersten Wende nach 15 km hatte van Duiven mit 1:26,40 vor dem Dortmunder Bruckhaus die beste Zeit. Witthoff-Schmallenberg hatte sich verwachst, lief aber auf der zweiten Strecke ganz ausgezeichnet. Sieger wurde mit der Bestzeit von 3:08:58 Stunden der Winterberger W. Soegtrop vor dem Titelverteidiger H. Wittenborn-Willingen und dem 40-jährigen Dortmunder Bruckhaus, der in der Altersklasse 1 einen überlegenen Sieg feiern konnte. Von den in der Klasse 2 gestarteten Läufern plazierte sich der Kölner van Duiven in 3:09,6 Stunden an erster Stelle vor dem Schmallenberger A. Witthoff.

Nachmittags fand bei herrlichem Sonnenschein ein Sprunglauf auf der Rauchlochschanze statt. Den weitesten Sprung führte mit 39 m B. Schmitt-Winterberg aus, der sich in der Klasse 2 mit Note 139,2 hinter seinem Landsmann H. Wahle mit Note 140,2 und Sprüngen von 35 und 38 m an zweiter Stelle plazierte. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ auch der erst 16jährige A. Quick-Winterberg, der das Jungmannenspringen mit Note 134,9 und Sprüngen von 33 und 36 m gewann.

Die Ergebnisse:

Klasse 1 (30 km): 1. W. Soegtrop-Winterberg 3:08,58 (Bestzeit), 2. H. Wittenborn-Willingen 3:18,05; 3. Bruckhaus-Dortmund.

Klasse 2: 1. van Duiven-Köln 3:09,06; 2. A. Witthoff-Schmallenberg 3:09,59; 3. A. Schwellenberg-Winterberg 3:12,36. — Klasse 3: 1. Lothar Schmidt-Dortmund 3:10,45. — Altersklasse 1: 1. G. Bruckhaus-Dortmund 3:09,43; 2. K. Werner-Dortmund 2:19,06; 3. Aug. Wiese-Köln 3:21,03. — Altersklasse 2: 1. Arnett-Köln 3:38,07; 2. O. Bosbach-Aachen 3:40,37.

Sprunglauf, Klasse 1: 1. H. Wahle-Winterberg Note 140,2 (35 und 32 m), 2. B. Schmitt-Winterberg Note 139,2 (36 und 39 m), 3. E. Wahle, 4. P. Wahle (beide Winterberg). — Klasse 2: H. Fresen-Neuastenberg Note 87,6.

Jungmannen: 1. A. Quick-Winterberg Note 134,9 (33 und 36 m), 2. K. Braun-Winterberg Note 79,6.

Ronsse vor Lohmann in Hamburg

Albert Richter gewinnt den Fliegerpreis

Im Mittelpunkt der Radrennen in der Hamburger Hanseatenhalle am Samstagabend stand der Fliegerpreis, der in sechs Läufen ausgetragen wurde. Vor 7000 Zuschauern siegte Albert Richter mit 13 Punkten vor Scherens (10), Toni Merkens (8) und Dinkelkamp-Schweiz (5). Der Deutsche Meister war in vier Läufen siegreich, während Scherens nur zweimal die Ziellinie als Erster passierte. Ein Amateurpunktefahren gewann der Berliner Schuler mit 11 Punkten vor seinem Landsmann Bartels (12), Wetzel-Hamburg (10) und Cronjäger-Bremen (8).

Der Abschluß bildete ein 80-km-Steherrennen, das in drei Läufen von 30, 20 und 30 Kilometer ausgetragen wurde. Der Wettbewerb endete mit einer Ueberraschung, wurde doch der Favorit Walter Lohmann von dem ausgezeichneten Belgier Ronsse geschlagen. Obwohl der Bochumer im letzten Lauf mit 8:53,4 Minuten einen neuen Bahnrekord über 10 Kilometer aufstellte, konnte er nur den zweiten Platz hinter dem Belgier in der Gesamtwertung belegen. Dritter wurde Gilgen vor dem Holländer van Hoek. Im ersten Lauf über 30 km siegte Ronsse in 27:34,8 Minuten. Den zweiten Lauf über 20 km gewann van Hoek-Holland, während Walter Lohmann im letzten Lauf über 30 km in 27:05,6 Minuten überlegen war.

Hilde Sperling an der Riviera besiegt

Beim Internationalen Tennisturnier in Beaulieu gab es am Wochenende eine große Ueberraschung. Für das Endspiel im Fraueneinzel hatten sich Simone Mathieu und Frau Hilde Sperling qualifiziert. Zum ersten Mal gelang es der langjährigen französischen Meisterin, Frau Sperling in einem mehr als zwei Stunden dauernden Kampf 7:5, 6:1 zu schlagen. Frau Sperling hatte dabei im ersten Satz bereits einen Satzball. Unsere beiden Davispokalspieler Gottfried von Cramm und Henner Henkel errangen ihren dritten Sieg. Gottfried von Cramm traf auf den Schröder-Bezwinger Hecht Tschechoslowakei, der sich 3:6, 3:6 dem deutschen Meister beugen mußte. Henkel schlug den Tschechoslowaken Vodicka mit 6:1, 6:2 noch glatter. Im Doppel haben von Cramm/Henkel nach einem 6:1, 3:6, 6:3-Erfolg über die Engländer Hughes/Hare bereits die Schlußrunde erreicht. Hier sind die Franzosen Brugnon/Boussus ihre Gegner, die über Schröder/Karsten 3:6, 6:1, 6:3 siegreich blieben.

Freisinger Gewichtheber in Augsburg erfolgreich

Am Vorabend der Bayrischen Meisterschaften im Ringen wurde in Augsburg ein Mannschaftskampf zwischen der Sportvereinigung Freising und dem Reichsbahn-TSV Augsburg im Gewichtheben durchgeführt. Besonders interessierte das Erscheinen der Olympiasieger Manger und Ismayr. Reichsfachamtsleiter Kurt Frey (München) wohnte den Kämpfen bei. Die Augsburger waren nicht in gewohnter Form, so daß sie noch unter der 3000-Pfundgrenze blieben. Im Anschluß an den Mannschaftskampf unternahm dann Weltmeister Manger einen Rekordversuch im beidarmigen Stoßen, der jedoch mißglückte. Manger schaffte zwar die 335 Pfund im beidarmigen Stoßen, der Rekord konnte jedoch nicht anerkannt werden, da er mit einem Knie, wenn auch nur einen kurzen Augenblick, den Boden berührt hatte.

Harzer 50 Kilometer im Schneetreiben

Bei starkem Sturm und Schneetreiben kam am Sonntag ein weiterer 50-m-Dauerlauf im Harz zur Durchführung. Fünf von den 18 gestarteten Läufern gaben das Rennen wegen der ungeheuren Anforderungen schon auf halbem Wege auf. Den Sieg trug der Braunschweiger Bratmann davon, der in der Klasse 2 startete und die auf 25 km verkürzte Strecke in 3:30:03 Stunden zurücklegte. In Klasse 1 belegte Paul Vollmann vom SC Halberstadt den ersten Platz in 3:32:01 Stunden vor Schrader-Braunschweig. Im Mannschaftswettbewerb stellte Eintracht Braunschweig die aus drei Läufern bestehende Siegermannschaft.

Thüringer Skimeisterschaft

Am Samstag begannen in Lauscha die Kämpfe um die Thüringer Skimeisterschaft mit dem 18 km Langlauf, der bei leichtem Schneetreiben von 55 Mann bestritten wurde. Ungünstige Schneeverhältnisse drückten stark auf die Zeiten. Sieger wurde K. Kaufhold (Tambach) in 1:36:18 Std. vor A. Braun (Ruhla) 1:36:50 Std. und H. Speckbacher (Arbeitsdienst Wurzbach) 1:45:08 Std.

Heeres-Skimeisterschaften in Garmisch

Am 2?. Februar beginnen die Sonderwettbewerbe der Heeres-Skimeisterschaften in Garmisch. Den Auftakt bildet der Torlauf in zwei Klassen für Angehörige der Gebirgsbrigade mit dem ungewöhnlichen Höhenunterschied von 800 Metern. Am 24. Februar folgt der Skispähtrupplauf ebenfalls in zwei Klassen. Am 26. Februar wird der Staffellauf über 6 mal 10 km und 4 mal 10 km ausgetragen. An den Sonderwettbewerben nehmen Läufer teil, die sich bisher schon oft ausgezeichnet haben, so der neue Deutsche Meister Oberjäger Meergans, Obergefr. Burk und Gefr. Holzner.

Deutsches Fußball-Panorama

Die ersten vier Gaumeister stehen fest: Schalke 04, VfB Stuttgart, Hertha BSC und Dessau 05

Auch am Mittelrhein noch keine Entscheidung

In den drei westdeutschen Fußballgauen konnten die Punktespiele trotz des unsicheren Wetters, das erfreulicherweise infolge eines starken Nordwestwindes trocken blieb, sämtlich durchgeführt werden. Die Ueberraschung des Tages war wohl die Niederlage des Mittelrhein-Spitzenreiters, der die beiden noch zum Gaumeistertitel notwendigen Punkte gegen den SV Beuel nicht erringen konnte und mit 1:2 geschlagen blieb. Am Niederrhein ist die Lage weiterhin ungewiß.

Im Gau IX (Westfalen) ist der FC Schalke 04 nun dabei, seinen Vorsprung auszudehnen und sein Torverhältnis zu verbessern. Auch im benachbarten Rotthausen holte der Gaumeister sich die Punkte mit einem überlegenen 10:0-Sieg. An den Erfolgen waren die meisten Stürmer doppelt beteiligt. Die Rotthausener leisteten nur bis zur Pause einigermaßen Widerstand, fielen aber später dem Tempo mehr und mehr zum Opfer. ZuSHüsten 09 konnte sich auf eigenem Platz diesmal nicht ganz durchsetzen. Borussia Dortmund zeigte sich endlich mal wieder schußfreudig und erzwang durch ein 3:3 (2:1) Punkteteilung. Der SV Höntrop mußte sich ebenfalls mit einem Punkt gegen Germania Bochum begnügen. Das Endergebnis lautete hier 1:1. Er ist auf dem besten Wege, sich aus der Abstiegsgefahr zu bringen. Erle 08 konnte sich auf eigenem Platz nicht gegen die Spielvereinigung Herten behaupten und ist nach dieser 1:2-Niederlage neben Tus Bochum sicherer Abstiegskandidat.

Im Gau X (Niederrhein) gab es keine Klärung in der Spitzengruppe. Die Favoriten gewannen ihre Spiele sicher. Fortuna Düsseldorf zeigte sich in Hochfeld dem Duisburger FV 08 in jeder Beziehung überlegen und blieb schließlich verdient mit 2:0 (1:0) siegreich. Duisburg 99 mußte sich dagegen etwas mehr anstrengen, kehrte aber doch mit einem sicheren 5:3 (1:2)-Sieg heim. Schwarz-Weiß Essen hat die Abstiegsgefahr durch einen 3:0 (2:0)-Sieg über den stark ersatzgeschwächten VfL Benrath überwunden. SSV Elberfeld besiegte nach aufregendem Kampfe den SV Hamborn 07 verdient mit 2:1 (1:1) und brachte sich damit ebenfalls vorerst in Sicherheit. Turu Düsseldorf mußte auf eigenem Platze die Ueberlegenheit von Rot-Weiß Oberhausen anerkennen und unterlag mit 0:1.

Im Gau XI (Mittelrhein) konnte der VfR Köln selbst auf eigenem Platze die zum Meistertitel notwendigen zwei Punkte nicht erringen. Er wurde durch den SV Beuel mit 2:1 (0:1) geschlagen und muß also auf eine nächste Gelegenheit warten, seinen Meisterschaftssieg sicherzustellen. Die Spielvg. Sülz 07 enttäuschte ihren zahlreichen Anhang und unterlag gegen den Mülheimer SV mit 1:3 (0:1). Die Gäste haben sich durch diesen Erfolg gleich um einige Plätze verbessert und die Abstiegsgefahr vorerst gebannt. Der Kölner EfR schickte die Spielvg. Andernach, die nicht mehr zu retten ist, mit 0:6 (0:2) geschlagen heim. Auch der Bonner FV erwies sich Rhenania Würselen überlegen. Doch reichte es nur zu einem knappen 2:1 (0:0) Sieg. — Tus Neuendorf spielte den Vorteil des eigenen Platzes gegen Tura Bonn auch zahlenmäßig aus und schlug den Gast verdient mit 4:0 (1:0). Der Sieger hat dadurch Punktgleichheit mit Köln 99 erlangt, so daß die Frage, wer mit Andernach absteigen muß, zurzeit noch nicht gelöst ist.

In Zahlen gesehen

Gau Westfalen:

Meisterschaftsspiele:

SV Rotthausen — FC Schalke 04	0:10 (0:3)
SuS Hüsten 09 — Borussia Dortmund	3:3 (2:1)
SV Höntrop — Germania Bochum	1:1 (1:1)
SV Erle 08 — SpVg Herten	1:2 (1:1)

Tabelle:

FC Schalke 04	14	13	1	0	79:12	27—1
Westfalia Herne	16	9	1	6	40:26	19—13
SpVg Herten	16	8	3	5	37:32	19—13
SuS Hüsten 09	17	6	5	6	32:30	17—17
SV Rotthausen	17	7	3	7	32:41	17—17
Germania Bochum	16	7	2	7	26:30	16—16
Borussia Dortmund	15	7	1	7	35:29	15—15
SV Höntrop	15	4	4	7	25:28	12—18
Erle 08	17	4	2	11	26:61	10—24
TuS Bochum	15	2	2	11	16:59	6—24

Gau Niederrhein:

Meisterschaftsspiele:

Turu Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen	0:1 (0:1)
Duisburger FV 08 — Fortuna Düsseldorf	0:2 (0:1)
Schwarz-Weiß Essen — VfL Benrath	3:0 (2:0)
VfL Preußen Krefeld — Duisburg 99	3:5 (2:1)
SSV Wuppertal — Hamborn 07	2:1 (1:1)

Tabelle:

TSV Duisburg 99	14	9	3	2	25:18	21—7
Fortuna Düsseldorf	13	9	1	3	27:14	19—7
Rot-Weiß Oberh.	13	6	3	4	20:18	15—11
Schwarz-Weiß Essen	15	6	3	6	20:20	15—15
SV Hamborn 07	14	5	4	5	27:28	14—14
Turu Düsseldorf	15	6	2	7	28:24	14—16
SSV Wuppertal	15	6	2	7	27:33	14—16
VfL Benrath	13	4	3	6	27:24	11—15
Duisburger FV 08	15	4	2	9	18:24	10—20
VfL Preußen Krefeld	13	2	3	8	21:36	9—17

Gau Mittelrhein:

Meisterschaftsspiele:

VfR Köln — SV Beuel	1:2 (1:0)
SpVg Sülz 07 — Mülheimer SV	1:3 (0:1)
Kölner EfR — SpVg Andernach	6:0 (2:0)
Bonner FV — Rhenania Würselen	2:1 (0:0)
TuS Neuendorf — Tura Bonn	4:0 (1:0)

Tabelle:

VfR Köln	17	11	4	2	48:25	26—8
Kölner EfR	17	9	3	5	43:28	21—13
Rhenania Würselen	18	9	3	6	42:35	21—15
SV Beuel	15	6	6	3	23:21	18—12
SpVg Sülz 07	18	7	4	7	27:26	18—18
Bonner FV	17	6	3	8	33:35	15—19
Mülheimer SV	17	6	3	8	29:31	15—19
Tura Bonn	17	6	3	8	20:30	15—19
TuS Neuendorf	17	5	4	8	32:37	14—20
Kölner SC 99	17	4	6	7	31:38	14—20
SpVg Andernach	18	4	3	11	33:55	11—25

Schalke feiert Schützenfest

SV Rotthausen — Schalke 04 0:10 (0:3)

In diesem Spiel bewies der Meister aus Schalke erneut sein Können und brachte mit dem überzeugenden zweistelligen Siege gegen den SV Rotthausen den Beweis, daß tatsächlich im Gau kein Gegner ihm an Spielkultur, Technik und was alles dazu gehört mit dem runden Leder umzugehen gewachsen ist. Davon waren auch die 9000 Zuschauer, die sich auf der Platzanlage in Rotthausen eingefunden hatten, überzeugt denn die Schalker brauchten noch nicht einmal ganz aus sich herauszugehen, um einen 10:0-Sieg zu erzielen. Tibulski wirkte wieder als Mittelläufer und da hatte der Sturm mit Berg, Szepan, Pörtgen, Kuzorra und Kalwitzki den richtigen Mann, der immer wieder mit feinen Vorlagen aufwartete und das nötige Aufbauspiel trieb. So blieb es dann nicht aus, daß Schalke zu einem überzeugenden Siege kam. Rotthausen versagte auf der ganzen Linie. Walden I verteidigte in der ersten Hälfte, während Hartstein Mittelläufer spielte. Allerdings wechselten beide wieder ihren Posten nach der Pause, als Schalke derart drängte, vielleicht unter dem Vorsatz, die drohende Niederlage nicht allzudeutlich werden zu lassen. Aber auch das nützte nicht viel, denn Schalke spielte.

Drei Tore waren die Ausbeute der ersten Spielhälfte. Nach einer Viertelstunde schoß Pörtgen nach gutem Zusammenspiel mit Kuzorra das 1:0 heraus und dann zeigte sich Fritz Szepan als erfolgreicher Spieler, eine Flanke von Berg nahm er direkt aus der Luft und scharf landete das Leder im Rotthauser Heiligtum. Noch einmal war Szepan vor dem Wechsel erfolgreich und dann hatte Schalke schon einen Vorsprung, den Rotthausen mit einer derart schwach spielenden Einheit nie aufholen konnte. In der zweiten Hälfte sahen die Besucher das Kreiselspiel der Knappen. Sieben Erfolge in bunter Reihenfolge zeugten für die Ueberlegenheit des Meisters aus Schalke und man kann nicht umhin, zu erklären, daß eben gegen ein derart feines Spiel kein Gegner im Gau aufkommen kann. Schon eine Minute nach der Pause leitete Szepan an Kuzorra und dann hieß es 4:0. Wenige Minuten später erhöhte Pörtgen im Anschluß an eine Ecke und wieder kurz darauf brachte Szepan sein viertes Tor an und so führte Schalke klar mit 6:0. In der Folgezeit wurde Berg geschickt eingesetzt und zweimal zeigte er sich nach schönem Flankenlauf erfolgreich. Kuzorra erhöhte weiter nach einem Strafstoß und zum guten Schluß brachte eine schöne Kombination zwischen Szepan und Pörtgen durch den Schalker Mittelstürmer ein weiteres Tor und damit war die zweistellige Niederlage des Platzbesitzers besiegelt.

Die deutschen Lenkrodel- und Skeleton-Meisterschaften, die am Samstag und Sonntag in Ilmenau ausgetragen werden sollten, mußten wegen Tauwetters erneut abgesagt werden. Der neue Termin wurde noch nicht bekanntgegeben.

Ostpreußen:

Rasenfp./Pr. Königsberg — Hindenburg Allenstein 1:7; York Insterburg — VfB Königsberg 1:1; Masovia Lyck — Preußen Danzig 5:3.

Brandenburg:

Hertha/BSC. — Viktoria 89 2:1; Berliner SV. 92 gegen Blauweiß 0:1; Bewag — Tennis-Borussia 2:1; Wacker 04 — Nowawes 03 3:0; Wedding — 1. FC. Neukölln (GS) 3:2.

Schlesien:

Breslau 06 — Breslau 02 1:3; Vorw./Rasenfp. Gleiwitz — Beuthen 09 2:1; Ratibor 03 — Hertha Breslau 2:2; Preußen Hindenburg — VfB. Gleiwitz 1:2.

Sachsen:

Dresdner SC. — VfB. Leipzig 1:4; SC. Planitz gegen Polizei Chemnitz 2:2; Tura Leipzig — Riesaer SV. 3:0; Fortuna Leipzig — BC. Hartha 1:1; Wacker Leipzig gegen Guts Muts Dresden 4:1.

Gau Mitte:

Viktoria 96 Magdeburg — 1. SV. Jena 2:1; SpVg. Erfurt — Cricket/Viktoria Magdeburg 2:0; SV. 05 Dessau gegen Gau-Nachwuchself 2:6.

Nordmark:

Hamburger SV. — Eimsbüttel 1:0; FC. 03 Altona gegen Phönix Lübeck 0:4; Victoria Hamburg — Polizei Lübeck 3:1; Holstein Kiel — FC. St. Pauli 2:3.

Niedersachsen:

Algermissen 1911 — Arminia Hannover 2:1; Hannover 96 — Werder Bremen 3:1; Eintracht Braunschweig gegen Rasensport Harburg 4:1.

Nordhessen:

SC. 03 Kassel — VfB. Friedberg 6:1; Germania Fulda gegen SpV. Kassel 1:2; FC. 03 Hanau — Borussia Fulda 3:2.

Südwest:

FC. Saarbrücken — FK. 03 Pirmasens 1:0; Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 1:1; SV. Wiesbaden gegen Borussia Neunkirchen 0:7.

Baden:

VfR. Mannheim — FV. 04 Rastatt 2:1; SV. Waldhof gegen Germania Brötzingen 1:0; 1. FC. Pforzheim gegen Karlsruher FV. 3:1.

Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. 10:1; VfB. Stuttgart — 1. SSV. Ulm 1:3; Sportfr. Eßlingen gegen SpVg. Cannstatt 0:0.

Bayern:

1. FC. Nürnberg — Wacker München 1:0; Bayern München — SpVg. Fürth 6:1; FC. 05 Schweinfurt gegen ASV. Nürnberg 2:1.

Fußball im Ausland

Länderspiele:

Prag: Tschechoslowakei — Schweiz 5:3 (3:1); Brüssel: Belgien — Frankreich 3:1 (1:1); Dijon: Frankreich B — Luxemburg 0:1 (0:1).

Italien:

Sampierdarena — FC. Bologna 2:2; Ambrosiana Mailand — Juventus Turin 2:0.

Schweiz:

FC. St. Gallen — FC. Chaux de Fonds 1:2.

Ungarn:

Ujpest — Kispest 4:2; Hungaria — Budafok 3:2; Ferencvaros — Phöbus 2:3.

Oesterreich:

Sportklub — Wacker 0:1; Austria — Floridsdorf 2:0; Admira — FC. Wien 5:1;

Frankreich:

Stadtspiel: Lille — Belgrad 1:5.

Holland:

Abteilung 1: ATC — Adar 0:1; Excelsior — DHC 6:2; Zwarmvogels — RCH 3:0; BVV — Blau Wit 1:3.

Abteilung 2: Haarlem — VSV 3:1; DWS — Sparta 3:1; Hermes DVS — HBS 2:2; VUC — Freisenoord 0:6; KAG — ZAC 3:3.

Abteilung 3: Heracles — Enschede Boys 5:1; Go Ahead — Woezeningen 3:1; Enschede — Tubantia 3:3; AGOVV — PEC 3:0.

Abteilung 4: NOAD — PSV 1:1; MVV — NAC 0:0.

Abteilung 5: Friesland — Velocitas 3:7; Hogezand gegen Sneek 1:2

Handball

Westfalen:

Schalke 04 — DSC. Hagen 5:7; Eintracht Dortmund gegen Westfalia Sowborn 1:4; Grünweiß Bielefeld gegen Jahn Werdohl kampflos für Werdohl; Hindenburg Minden — MSV. Münster (Sa.) 9:4; TV. Spenge gegen Hindenburg Minden (So.) 3:10.

Niederrhein:

Rasensport Mülheim — TV. Stoppenberg 9:3; Turo Barmen — VfL. 98 Solingen 9:5; Turo Bergheim gegen SV. Linkort 3:1.

Mittelrhein:

Mülheimer SV. — VfR. Aachen 8:3; TV. Kalk gegen Alemannia Aachen 5:11; TV. Obermendig — TV. Ehrenfeld 11:3; TV. Siegburg Mülldorf — TV. Gummersbach 9:5; MSV. Koblenz — TV. Niederfelsmar 9:5.

Letzter Tag der Skimeisterschaften der Gliederungen der NSDAP

SS-Süd 1 gewinnt den Wanderpreis des Führers

Der Schlußtag der Wintersportkämpfe der SA., SS. und des NSKK. in Rottach-Egern ging wieder bei prächtigem winterlichem Wetter vor sich, nachdem der Sturm in der Nacht zum Sonntag erneut starken Schneefall gebracht hatte.

Als erster Wettbewerb wurde der Geländelauf der HJ. über 6 km gestartet. In der Klasse A ging das Gebiet Franken und in der Klasse B das Gebiet Baden als Sieger hervor. Die Badener fiegten in Abwesenheit des Gebiets Hochland, dessen Mannschaft verspätet am Start erschienen war und deshalb außer Wettbewerb laufen mußte.

Gleichzeitig mit der HJ wurde der Patrouillenlauf der SA., SS. und des NSKK. in der Klasse B (Mittelgebirgsklasse) über 12 km durchgeführt. Sämtliche 55 gestarteten Mannschaften konnten das Ziel passieren. Sicherer Sieger dieser Klasse wurde nach harten Positionskämpfen die als erste vom Start gegangene Mannschaft der SA.-Gruppe Hochland I, die in blendender Verfassung das Ziel erreichte.

Die Spannung stieg, als dann die 19 Mannschaften der Klasse (Hochgebirgsklasse) zum Kampf um den wertvollen Wanderpreis des Führers auf die 10 Kilometer lange Reise geschickt wurden. Die Entscheidung lag hier zwischen dem Titelverteidiger, SA.-Hochland I und der Mannschaft von SS.-Süd I, die sich über die ganze Strecke ein erbittertes Rennen lieferten. Im ersten Drittel der zweiten Hälfte holte SS.-Süd I mit der Mannschaft Drewer, Datzmann, Hachenberger, Schertl und Bogner den Titelverteidiger ein und gab die Führung bis ins Ziel nicht mehr ab. Unter dem ungeheuren Beifall der Zuschauer und Gäste passierten die siegreichen SS.-Männer als klare Sieger das Ziel und errangen damit zum ersten Male den Wanderpreis des Führers.

Ergebnisse:

Geländelauf der HJ., Klasse A: 1. Gebiet Franken 45,02 Minuten (Bestzeit), 2. Thüringen 51:57 Min., 3. Württemberg. — Klasse B: 1. Gebiet Baden 49:30, 2. Württemberg 56:32,6, 3. Kurhessen 57:36,2 Min.

Patrouillenlauf der SA., SS. und NSKK, Kl. B (Mittelgebirgsklasse): 1. SA. Hochland I 1:27,20 Std., 2. SA. Bayer. Ostmark III 1:31,48, 3. SA. Schlesien I 1:32,36, 4. NSKK Süd II 1:33,01, 5. SA. Bayer. Ostmark II 1:34,06, 6. SS. Süd I 1:35,41, 7. SS. Südost I 1:35,51, 8. SS. Sicherheitsdienst 1:37,04, 9. SS. Hilfswerk Nordwest 1:37,10, 10. SS. Führerschule Tölz 1:37,55 Stunden.

Klasse A (Hochgebirgsklasse): 1. SS. Süd I 1:49,03 (für 18 Kilometer), 2. SS. Süd II 1:50,28, 3. SA. Hochland I 1:53,08, 4. NSKK Süd III 1:53,26, 5. SS. Hilfswerk Nordwest I 1:53,28, 6. SA. Schlesien 1:59,36, 7. NSKK Süd I 2:01,51, 8. SS. Hochland II 2:04,15, 9. SS. Süd III 2:08,15. — Die Mannschaften von NSKK Süd II und SA. Hilfswerk Nordwest II gaben auf.

Neuer Triumph der Hochland-HJ in Rottach

Nach dem Abfahrtslauf der SA., SS. und des NSKK. wurde am Samstag bei den Wintersportkämpfen der NSDAP. in Rottach-Egern der Torlauf der Hitler-Jugend durchgeführt. Es war eine außerordentlich schwere Strecke von 300 Meter Länge mit 20 Toren abgesteckt. Bei denkbar ungünstigem Wetter waren daher die Anforderungen sehr groß. In der Klasse A (Jahrgang 1922/23) legte Ostler mit 53,5 Sekunden gleich eine sehr gute Zeit vor, die auch von Mayer in der Klasse B (1920/21) erreicht wurde. Dohnt (Schlesien) schaffte 46,4 Sekunden, Hörterer vom Gebiet Hochland 47,1 Sekunden. Bei den Mannschaftsläufern der Klasse A war das Gebiet Hochland nicht vertreten. Hier stellte Videk (Schlesien) mit 53,1 Sekunden die beste Zeit auf; das Gebiet Baden blieb dahinter zurück und die Jungen aus Württemberg kamen nicht unter 65 Sekunden. In der Klasse B war Hochland nicht zu schlagen. Toni Bader lief gleich 43,5 Sekunden, aber später konnte Harro Cranz (Baden) mit 41,9 Sekunden diese Zeit noch unterbieten. Unter großer Spannung traten dann die Läufer der Klasse C (1918/19) an. Pertsch (Hochland) erzielte auf Anhieb 40,6 Sek. und kurz darauf erreichte Gantner (Hochland) die beste Zeit des Tages mit 40,3 Sekunden. Im zweiten Lauf kamen Pertsch und Gantner auf 40,4 Sek., so daß dem Gebiet Hochland der Mannschaftssieg nicht mehr zu entreißen war.

Ergebnisse:

Torlauf. Klasse A: 1. Gebiet Schlesien 7:47,7 Min., 2. Gebiet Baden 8:58,1 Min.; Klasse B: 1. Gebiet Hochland 5:56,6 Min., 2. Gebiet Baden 6:33,5 Min.; Klasse C: 1. Gebiet Hochland 5:51,1 (Tagesbestzeit), 2. Gebiet Baden 6:53,5 Min., 3. Gebiet Schlesien 6:56,1 Min. — Einzelwertung. Kl. A: 1. Videk (Schlesien) 102,6 P., 2. Ostler (Hochland) 104,3 P.; Klasse B: 1. Cranz (Baden) 81,4 P., 2. Bader (Hochland) 86,4 P.; Klasse C: 1. Gantner (Hochland) 80,7 P., 2. Pertsch (Hochland) 81,0 Punkte.

Alpine Kombination: Klasse A: 1. Ostler (Hochland) 189 P., 2. Videk (Schlesien) 189 P.; Kl. B: 1. Cranz (Baden) 200 P., 2. Bader (Hochland) 191 P.; Klasse C: 1. Pertsch (Hochland) 199 P., 2. Gantner (Hochland) 198 Punkte.

Riesen-Torlauf in Seefeld

Rudi und Christl Cranz schlagen Oesterreichs Meister

Der Riesentorlauf um die Seefelder Silberkugel brachte am Sonntag ein weiteres Zusammentreffen der besten reichsdeutschen und österreichischen alpinen Läufer, das abermals mit einem großen Erfolge der Reichsdeutschen endete. Rudi Cranz und seine berühmte Schwester Christel waren die Helden des Tages. Rudi Cranz erzielte die Tagesbestzeit und gelangte dadurch in den Besitz des Preises. Die neue Glanzleistung von Christel unterstreicht nichts besser als ein Vergleich mit den Zeiten der Männer, von denen sie nur zwei, ihr Bruder Rudi und der Oesterreicher Kneißl, übertrafen. Selbst ein Johann Seelos war langsamer als die Olympiasiegerin. Das Rennen wurde auf der bekannte Torlaufstrecke am Gschwandtkopf ausgetragen, die auf 600 Meter Länge 180 Meter Höhenunterschied bewältigt. Am Start waren 33 Männer und neun Frauen. Bei leichtem Schneetreiben legte Anton Seelos gleich eine Zeit von 101,4 Sekunden vor. Dann schaffte Rudi Cranz die Tagesbestzeit von 101,2 Sekunden. Im zweiten Durchgang wurde wesentlich schlechter abgeschnitten.

Ergebnisse:

Frauen: 1. Christel Cranz 1:09,9 u. 1:12,8 = 2:22,7 Min., 2. H. Prarauf (Innsbruck) 3:03,0 Min., 3. Frau K. Seelos (Seefeld) 3:28,2 Min., 4. Evi Lehner (Innsbruck) 3:46,0 Min.

Männer: 1. Rudi Cranz (Freiburg) 1:01,2 u. 1:04,7 = 2:05,7 Min., 2. E. Kneißl (Sölden) 1:05,1 u. 1:07,5 = 2:12,6 Min., 3. Johann Seelos (Seefeld) 2:23,6 Min., 4. Bär (Klagenfurt) 2:23,7 Min., 5. K. Reuner (Seefeld) 2:24 Min., 6. Alfr. Müller (München) 2:25,0 Minuten.

Deutsche Junioren-Bobmeisterschaften

Nach zweimaliger Verlegung wurden am Sonntag auf der Zackelfall-Bobbahn in Schreiberhau, die eine Länge von 1500 Metern aufweist, die Deutschen Junioren-Bobmeisterschaften ausgetragen. Starkes Schneetreiben machte die Bahn schwer, drückte auf die Zeiten und bereitete den Steuerleuten große Schwierigkeiten. Nachdem im ersten Gang elf Schlitten über die Bahn gegangen waren, mußte sich die Rennleitung entschließen, den zweiten Lauf auf die Hälfte der Strecke zu verkürzen, da die erste S-Kurve stark beschädigt worden war. Im ersten Lauf war SA.-Obersturmführer Zidwiak mit Hartmann am Steuer mit 1:30,1 der Schnellste. Auch im zweiten Lauf fuhr er auf seinem Bob „Lotte" die beste Zeit und wurde somit Deutscher Junioren-Bobmeister.

Scherens vor Richler

Das Rotterdamer Sechstagerennen begann

Am Freitag begann in Rotterdam ein weiteres holländisches Sechstagerennen. In den Einleitungswettbewerben trafen sich in einem Flieger-Omnium Weltmeister Scherens, Albert Richter, van Egmond und v. d. Heuvel. Richter gewann zwei Fliegerkämpfe und siegte auch im Verfolgungsrennen. Scherens war ebenfalls in zwei Fliegerläufen erfolgreich und sicherte sich das Zeitfahren. Das Endergebnis war: 1. Scherens 31 Punkte; 2. Richter 28; van Egmond 16; 4. v. d. Heuvel 15 Punkte.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. Rennen: 1. Volly (R. Lörcks); 2. Feinsliebchen, 3. Karola D. Ferner: Morgenlied, Lotte Mochester, Elfriede H, Kola W, Mühlenprinz. Sieg 21; it. 23; Platz 13, 14, 15:10; Einlaufwette 48:10.

2. Rennen: 1. Diana Arworthy (A. Irbach); 2. Frieda B; 3. Marsilius B.; 4. Diabello. Ferner: Prinz Eugen David's Bertha, Berni Lob, Christa Arworthy, Hera B., Elfe Lee, Daisy Baronkel. Sieg 134; it. 47; Platz 17, 15, 13, 13:10; Einlaufwette 116:10.

3. Rennen: 1. Rüdiger (G. Bielberg); 2. Otti Anvil; 3. Peter Duffy jr. Ferner: Comtesse Leonie, Klärchen D, Landrichter. Sieg 174; it. 45; Platz 52, 17, 14:10; Einlaufwette 80:10.

4. Rennen: 1. Duck (K. Fischer); 2. Diskont; 3. Virginius. Ferner: Melodie, Diabolo, Capitän, Arganiß. Sieg 22; it. 52; Platz 14, 12, 13:10; Einlaufwette 52:10.

5. Rennen: 1. Alcyone (R. Lörcks); 2. Erna Bacon; 3. Maria R. Ferner: Bell Gun, Hexenjunge. Sieg 28; it. 25; Platz 25, 17:10; Einlaufwette 240:10.

6. Rennen: 1. Salvator (F. Hoffrogge); 2. Cito Watts; 3. Mieze B. Ferner: Else Lee, Luitpold. Sieg 90; it. 52; Platz 11, 10:10; Einlaufwette 28:10.

Rennen in Auteuil

1. Rennen: 1. Rebenti (Tremeau); 2. Archimede 2; 3. Mon Triomphe. Ferner: Deucalion, Bois de Roie, Rine 2. Sieg 60, Platz 23, 20.

2. Rennen: 1. Tip (Bairelfish); 2. Grizzly Bear; 3. Vertigo. Ferner: Silverline. Sieg 25, Platz 15, 20.

3. Rennen: 1. Valdor 2 (Le Fur); 2. Debria 2; 3. Kislar. Ferner: Rocky Conde, Gold Ring, L'Indigene, Cambolle. Sieg 60, Platz 31, 37.

4. Rennen: 1. Sultana's Guard (Rochet); 2. Rallye Puisaye; 3. Haut les Coeurs. Ferner: Roi du Jour, Dugrengall, Un Mitrailleur, Bandaval, Bao Dai, Merlot. Sieg 61, Platz 17, 18, 22.

5. Rennen: 1. Don Milo (Frigoul); 2. Alejo; 3. Amontilade. Ferner: Nymph. Sieg 50, Platz 23, 19.

6. Rennen: 1. Marchenoir (Bonaventure); 2. Maestro; 3. Cojabourg. Sieg 19.

Rennen zu Cannes

1. Rennen: 1. Bautrin II (Mabbe); 2. Belleau; 3. Capitolia. Ferner: Deuillet Rouge, Willis Bird, Zacharie, Nana, Sévillane, La Douze II. Sieg 62; Platz 17, 19, 15.

2. Rennen: 1. On I Love (Gautier); 2. L'Aigle Royal; 3. La Rencontre. Ferner: Porfiria, Canteck, Aethelbert, Ever Fit, Hannibal. Sieg 29; Platz 14, 13, 14.

3. Rennen: 1. La Gabelle (Truin); 2. Caramel; 3. Ras Tebouda. Ferner: Karagouhz, Haut Merlin, San Juan, Craig le Patre. Sieg 40; Platz 21, 27.

4. Rennen: 1. Berjus (Truin); 2. Tapri; 3. Cap Nord. Ferner: Sir Roger, Helliot, Harris II, Bénédictus, Orphelin, Coralmy, Pasiphae, Toboggan, Master Patrick, Rime Tout. Sieg 18; Platz 27, 35, 13.

Italiens Skimeisterschaften im Gardenatal wurden nach mehr als einwöchiger Dauer mit dem Sprunglauf abgeschlossen. Der Wettbewerb nahm einen unentschiedenen Ausgang, denn Roberto Lacedelli-Cortina (28,36 Meter) und Delfo Ramella Paia von der Militärschule Aosta (29½, 36 Meter) erhielten mit 223 Punkten die gleiche Note.

Rumäniens Fußball-Nationalelf wird in den nächsten Monaten vier Länderkämpfe bestreiten. Die Termine sind: 18. April gegen Tschechoslowakei; 10. Juni gegen Belgien; 27. Juni gegen Schweden und voraussichtlich am 4. Juli gegen Polen.

Alex Taitard, der Manager des Weltmeisters Marcel Thil, hat erklärt, daß er den Rücktritt Thil vom aktiven Sport verhindern wolle. Thil hat übrigens bis zum Augenblick seinen Rücktritt noch nicht offiziell der IBU angezeigt. Er gilt also nach wie vor als Welt- und Europameister im Mittelgewicht.

Der Rinerichter Falonn (Belgien), der den Kampf Thil—Broussard leitete, hat bei der IBU eine Bestrafung des Managers Buckley gefordert, der durch sein Verhalten und besonders durch seine Zwischenrufe, die Broussard zur Unfairneß aufhetzten, schwer gegen die sportlichen Gesetze verstoßen habe.

SV. Höntrop nicht mehr in Abstiegsgefahr

Ein 1:1 gegen Germania Bochum und Erles Niederlage sichern den Verbleib

SV Höntrop — Germania Bochum 1:1 (1:1)

In einem großartigen Kampf eroberte der Spielverein Höntrop den einen Punkt, der ihm nach der neuerlichen Niederlage Erles durch Herten den Verbleib in der Gauliga sichert, denn selbst wenn Erle das letzte Spiel gegen den TuS Bochum gewinnen und Höntrop alle drei ausstehenden Spiele verlieren würde, behielt Höntrop auf Grund des besseren Torverhältnisses den drittletzten Platz. Aber die Roten vom Hellweg haben in den noch ausstehenden Spielen zwar nicht gegen Schalke, wohl aber gegen Herten und Rotthausen auf ihrem eigenen Platze reelle Siegesaussichten. Das gestrige Spiel in Höntrop stellte große Anforderungen an die Mannschaften, denn es herrschte ein stürmischer Wind, und dann standen weite Teile des Platzes unter Wasser. Aber die Spieler waren auf beiden Seiten mit Feuereifer bei der Sache, ließen trotz der mißlichen Verhältnisse nicht locker und suchten bis zum Schlußpfiff eine Entscheidung zu erzwingen. Auf dem morastigen Boden kam einfach kein Kombinationsspiel, wie man es sonst gewohnt ist, zustande, aber schönes Spiel wurde durch Eifer und dauernden Kampf ersetzt, dem etwa 2000 Zuschauer mit höchster Spannung folgten. Insbesondere der Höntroper Anhang war voll und ganz bei der Sache, und die Mannschaft wußte auch, was auf dem Spiele stand.

Das Unentschieden ist für Höntrop mehr als verdient. Gemessen an der Zahl der Torgelegenheiten hätte sogar ein Sieg der Platzleute dem Verlauf des Kampfes entsprochen, jedoch verhinderte den die sehr gute Deckung der Bochumer, die in dem Tormann Lasarski und dem Verteidiger Trawny, nicht zu vergessen auch der Mittelläufer Schneider als dritter Verteidiger, großartige Abwehrspieler hatten, den Sieg der Roten. Die Bochumer spielten nicht schlecht, immer wieder merkte man die große Routine der bewährten älteren Spieler gegenüber den jüngeren Höntropern, aber im Verlaufe des Kampfes setzte der schwere Boden ihnen doch so zu, daß sie in der letzten Viertelstunde ziemlich abgekämpft waren und Höntrop stark aufkommen lassen mußten. Auch diesmal war Kölling nicht dabei, jedoch spielte Lasar, dessen Sperre seitens der Instanzen abgekürzt worden war. Letzterer war diesmal besser als Andreas, der sich erst spät fand. Im Sturm war Philipp, der mal Mittel-, mal Halbstürmer spielte, der überragende Mann. Der linke Flügel mit Pilch—Nölle war stärker als der rechte, auf dem Schonefeld mehr oder weniger versagte.

Aehnlich war die Leistung bei Höntrop. Auch hier stand die Verteidigung, in der sich allerdings der jetzt spielberechtigt gewordene Happel wieder einspielen mußte, was aber nicht lange dauerte, mit dem Mittelläufer Ochs am besten durch. Aehnlich wie Schneider auf der Gegenseite war Ochs oft der letzte Retter. Stein bekam nicht soviel Arbeit wie sein Gegenüber. Der Läufer Reinke war einer der eifrigsten Spieler des Feldes. Höntrops Sturm spielte erwartungsgemäß seine größere Schnelligkeit als stärkste Waffe aus. Der Sturmführer Knust und die Außenleute Klaus Timpert und Höppner brachten das Tor des Gegners oft in Gefahr, und wenn nicht die Deckung so gut auf dem Posten gewesen wäre, dann hätte es einen Höntroper Sieg gegeben. Die Verbindungsstürmer Przetak und Windt bauten gut auf und besonders Przetak setzte seine Mitspieler immer mit weiten, unverhofft kommenden und darum so gefährlichen Vorlagen ein.

Die Mannschaften standen: **Germania Bochum**: Lasarski; Fischer, Trawny; Lasar, Schneider, Andreas; Schonefeld, Rudzinski, Philipp, Pilch, Nölle. **SV Höntrop**: Stein; Timpert I, Happel; Drescher, Ochs, Reinke; Timpert II, Windt, Knust, Przetak, Höppner. Die Germanen gewannen die bessere Seite mit starkem Seitenwind im Rücken. Sie spielten anfänglich etwas planmäßiger, aber auch vorsichtig und arbeiteten, nachdem Höntrop schon 12 Minuten nach Beginn durch einen plötzlichen Vorstoß Timperts mit nachfolgendem Torschuß des im Schlamm schnell gestarteten Knust zum Erfolg gekommen war, eine ganze Anzahl von Torgelegenheiten heraus. Der vorher vernachlässigte Linksaußen Nölle wurde stärker eingesetzt, und einen seiner Flankenbälle schoß Philipp in der 20. Minute flach und mit solcher Wucht aufs Tor, daß das Leder Stein unter dem Körper weg ins Netz rutschte. Auch weiterhin zeigten die Gäste das bessere Zusammenspiel, während Höntrop sein Heil in schnellen Vorstößen suchte und dadurch auch gefährlicher war. Gegen Schluß des ersten Spielabschnittes bedrängten die Roten etwa 10 Minuten lang das Bochumer Tor, scheiterten aber an Lasarski, Trawny und Schneider. So ließ sich die zweite Hälfte mit der besseren Seite für Höntrop günstiger an, vorerst aber kam es anders. Philipp setzte sich besonders temperamentvoll in, erschien immer wieder vor dem Höntroper Tor, und Stein hatte einmal Glück, als ein für ihn unerreichbarer Ball von der Innenseite des Pfostens zurücksprang und dabei einen schwarzen Fleck hinterließ. Unterdessen war auch Höntrop nicht müßig, verschoß einige gute Gelegenheiten, und in der letzten Viertelstunde bedrängte die Platzmannschaft unaufhörlich das gegnerische Tor, ohne aber die Entscheidung erzwingen zu können. Es gab Gelegenheiten genug, jedoch behielt die Bochumer Deckung auch in den heikelsten Situationen die Nerven und rettete den einen Punkt.

MBV. Linden allein an der Spitze

Der Kampf um den Verbleib geht in der Bezirksklasse weiter

Der MBV Linden ist in Gruppe Bochum der Bezirksklasse der Meisterschaftsfavorit. Das bestätigte er gestern erneut durch einen sicheren 5:0-Sieg über den STV Werne, der nun keine großen Hoffnungen auf den Verbleib hat, liegt er doch mit drei Punkten Abstand an letzter Stelle. Die kommende große Auseinandersetzung zwischen dem MBV Linden und dem Tabellenzweiten FC Schwelm wird die endgültige Entscheidung in der Meisterfrage bringen. Die Aussichten sind für Linden günstiger, denn die Mannschaft hat zwei Punkte mehr und zudem das weitaus bessere Torverhältnis. Es ist allerdings das letzte Spiel, das die Märker auf eigenem Platze haben, die restlichen drei müssen sie auf den Plätzen von Westfalia Bochum, der TG B.-Ehrenfeld und in Werne austragen. Alle Spiele werden dem MBV allerdings das Letzte abverlangen, will er die Meisterschaft sicher unter Dach und Fach bringen. Aber auch Schwelm hat in Börnig und Ehrenfeld noch starke Gegner. Der VfB Börnig scheiterte wie vor ihm schon viele andere gestern in Altenvoerde und kommt für die Meisterschaft mit 14 Verlustpunkten nicht mehr in Betracht, fällt vielmehr auf den fünften Platz zurück. Die Altenvoerder haben durch den 6:4-Erfolg ihre Stellung etwas verbessert und, wenn sie auch vorläufig noch den vorletzten Platz halten, wieder Anschluß gefunden. Der SC Dahlhausen wurde in Wattenscheid erwartungsgemäß mit 1:3 geschlagen und behauptet den drittletzten Platz gegen Altenvoerde nur wegen des besseren Tordurchschnitts. Sportring Gevelsberg und Witten 92 trennten sich mit einem 2:2-Unentschieden. Beiden tut der eine Punkt gut. In Bochum gab es das traditionelle Lokaltreffen zwischen den Ver. Preußen 07 und der Westfalia, das mit einem nur knappen Siege der Platzmannschaft endete. Die Preußen erkämpften sich dadurch den dritten Platz, müssen ihn aber noch gegen die SpGem. Wattenscheid verteidigen.

Ver. Preußen 07 — Westfalia Bochum 1:0
MBV Linden — STV Werne 5:0
SpGem. Wattenscheid — SC Dahlhausen 3:1
Tura Altenvoerde — VfB Börnig 6:4
Sportring Ge[illegible] — Witten 92 2:2

MBV Linden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
FC Schwelm	[illegible]	12	2	4	57:27	[illegible]
V. Preußen 07 Boch.	19	11	3	5	28:17	25:13
SpGem. Wattenscheid	18	10	4	4	37:33	24:12
VfB Börnig	19	11	2	6	46:35	24:14
TG B.-Ehrenfeld	19	9	1	9	33:29	19:19
Westfalia Bochum	18	6	4	8	23:37	16:20
Sportr. Gevelsberg	20	5	4	11	33:45	14:24
Witten 92	18	5	8	10	23:43	13:23
SC Dahlhausen	19	4	4	11	33:41	12:24
Tura Altenvoerde	19	4	4	11	35:56	12:23
STV Werne	17	3	3	11	21:44	9:25

Gruppe Gelsenkirchen:

SC Hassel — Gelsenkirchen 07 2:0
SpVg Röhlinghausen — Union Recklinghausen 2:0
Schwarz-Gelb Gladbeck — Union Gelsenkirchen 5:1
Gelsenguß Gelsenkirchen — SpFr. Gladbeck 4:1
Viktoria Recklinghausen — T.V. Eickel 4:2
VfB Bottrop — VV 12 Gelsenkirchen 2:0

Gruppe Dortmund:

VB Brambauer — Arminia Marten 0:8
DSC Hagen — Hagen 72 0:0
BC Böringhausen — Sportfreunde Dortmund 0:2
TuVV Mengede — SC Hörde 6:1
Alemannia Dortmund — Castrop 02 4:0
Unna 08 — Union Haspe 1:0

Handball

Aufstiegsspiele der Bezirksklasse

Sportring Gevelsberg — Erle 30 10:1
Henrichshütte — Borussia Dortmund (ausgef.)

1. Kreisklasse

Tv 83 Röhlinghausen — Germania Bochum 2:3 (!)
Westfalia Herne — TG B.-Ehrenfeld (E. n. ang.)

Jakubowski, Gaenserig und Babski in der Endrunde

Westfalenmeisterschaft der Boxer

Die Vorrunden in Wattenscheid und Hagen

Ueberraschungen in der Zwischenrunde

Mit Riesenschritten geht es nun auch im Gau Westfalen im Fachamt Boxen der Meisterschaftsentscheidung 1937 entgegen. Schon in den ersten Tagen des März sollen die neuen Titelträger aus den 16 deutschen Gauen um die Deutsche Meisterschaft boxen und da heißt es nun, die Stunde nutzen. Der Länderkampf gegen Polen legte in die westfälische Meisterermittlung eine Bresche, aber die verlorene Zeit war rasch aufgeholt. Drei Vorrunden und die Zwischenrunde am Sonntag in Herne sichteten das Feld der Bewerber schnell und so ist nun alles für das Finale am letzten Februarsonntag im Schützenhof zu Bochum bereit...

In Wattenscheid

Wagener ausgeschieden.

Das war wohl das markanteste Ergebnis der Vorrunde am Samstagabend in Wattenscheid. Gaumeister Wagener-Hamm saß tief im Pech. In seinem Bantamgewichtskampf gegen den starken Rechtshänder Kulik vom Borring 28 Gladbeck-Bottrop hatte er in allen Runden die Führung und steuerte einem sicheren Siege zu, als er sich in der letzten Runde böse unter dem linken Auge verletzte und so auf Geheiß des Arztes den Kampf aufstecken mußte. Ein bitteres Ende für den Gaumeister, der ob seines Mißgeschicks schier fassungslos war.

Wie sie kämpften:

Wir wollen die Ergebnisse der Wattenscheider Kämpfe vorwegnehmen:

Fliegen: Loschke-Nordhorn Punktsieger über Manczyk-BSK 19 Bochum

Bantam: Kulik-Gladbeck-Bottrop siegt durch Kampfabbruch in der dritten Runde über Wagener-Hamm (Augenverletzung).

Feder: Gaenserig-PSV Bochum Punktsieger über Hoppe-Gronau.

Leicht: Jakubowski-BSK 19 Bochum Punktsieger über Ostrowski-Dortmund und Plewa-Schalke Punktsieger über Wiedenhöfft-Gronau.

Welter: Kalinowski-Gladb.-Bottrop siegt kampflos, da Fritsche-Ahlen nicht kam.

Mittel: Murach-Schalke siegt durch Aufgabe von Sierleja-Ahlen in der ersten Runde.

Schwer: Babski-BSK 19 Bochum Punktsieger über Horstkötter-Ahlen.

Der Sport war gut. Mit Einschränkungen natürlich, die immer bei einer Meisterschaft gegeben sind. Mitunter verwischt eben ein matter Kampf viel von guten Eindrücken. Und der große Einsatz tut das übrige, um auch einmal einen Stilboxer zum Keiler werden zu lassen. Babski, die junge Hoffnung, fand gegen Horstkötter nie die richtige Einstellung und so teilten sich beide recht und schlecht über die Runden. Immerhin hatte der Bochumer das Trefferplus, das zum Siege reichte. Turmhoch stand aber der letzte Kampf des Abends über diesem Fight. Hier rissen Plewa-Schalke und Wiedenhöfft-Gronau auch die letzten „Reservierten" im vollbesetzten Saalbau Nede mit. Pausenlos sozusagen trommelte Plewa in allen Runden, was die Fäuste hergaben, aber der Gronauer Junge stand wie ein Baum und war auch nicht einmal von den Beinen zu zwingen. Das war ein Kämpferherz reinsten Wassers. Das Gegenstück war Sierleja-Ahlen, der es vorzog, gegen Murach ohne einen ernsthaften Schlagwechsel schon nach Minutenfrist die „weiße Fahne" aufzuziehen. Loschke und Manczyk machten einen schnellen Fliegengewichtskampf. Der Gronauer ist für seine Klasse klotzig stark und da nutzte Manczyk auch die technisch bessere Arbeit nichts. Gaenserig und Jakubowski hatten immer Vorteile und siegten klar.

In Hagen kämpften:

Fliegen: Beck-Minden durch Disqualifikation von Kämmerer-Lüdenscheid kampflos Sieger. Bantam: Hebrock-Herford Punktsieger über Röttger-Herne. Feder: Hühner-Hagen Punktsieger über Schermutzki-Bielefeld. Leicht: Kraft-Schwerte Punktsieger über Rolfsmeier-Minden. Welter: Ackermann 2-Hagen Punktsieger über Pörtner-Herford. Mittel: Blum-Altena siegt durch k.o. in der zweiten Runde über Huck-Minden. Halbschwer: Schäfers-Schwelm Punktsieger über Richter-Herne. Steppeler-Bielefeld durch Disqualifikation von Plöing-Soest kampflos Sieger.

Die Zwischenrunde in Herne

Mit der Vergebung der Zwischenrunde zur Gaumeisterschaft nach Herne hatte der Gau Westfalen einmal mehr eine glückliche Hand. Das Ständehaus war wirklich zu klein. Schließlich mußte man mit vielem Aufgebot die Türen schließen. Der Kampfabend selbst war mit vielen Höhepunkten durchsetzt und auch die Ueberraschungen fehlten nicht.

Die Ergebnisse:

Halbschwer: Schäfers-Schwelm Punktsieger über Lemitz-Dortmund.

Fliegen: Kaiser-Gladbeck siegt durch k.o. in der 1. Runde über Beck-Minden.

Bantam: Schmitz-Barop Punktsieger über Hebrock-Herford.

Mittel: Murach-Schalke Punktsieger über Zienau-Dortmund.

Leicht: Kraft-Schwerte Punktsieger über Plewa-Schalke.

Welter: Pries-Wanne-Eickel Punktsieger über Ackermann 2-Hagen.

Feder: Hühner-Hagen Punktsieger über Jung-Gladbeck.

Welter: Kalinowski-Gladbeck durch Uebergewicht von Kaisler-Bochum kampflos Sieger.

Knapp, verdient — und doch glücklich

Preußens Sieg im Lokaltreffen gegen Westfalia Bochum

V. Preußen 07 Bochum — Westfalia Bochum 1:0 (0:0)

Die unfreundliche Witterung hatte nur knapp 1500 Zuschauer zum Preußenplatz herausgelockt. Auf der Höhe an der Wasserstraße fegte ein kräftiger Wind über den Platz und beeinträchtigte die Geschehnisse stark. Der Nordwestwind erwies sich als ein Bundesgenosse derjenigen Partei, die ihn im Rücken hatte, und das waren in der ersten Spielhälfte die Preußen. Ihre Ueberlegenheit in diesem Spielabschnitt war oft erdrückend, und mit verstärkter Hintermannschaft mußten die Westfalen sich aller Angriffe erwehren. Es ging ein frischer Zug durch die Gästemannschaft und sie kämpfte recht temperamentvoll. Ein Schnitzer des sich während des ganzen Spieles ausgezeichnet schlagenden jungen Tormarts ergab in der zweiten Hälfte den Siegtreffer der Preußen, der auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient war. Die Hintermannschaft der Westfalen schlug sich ausgezeichnet. Bei dem ständigen Druck seitens der Platzmannschaft mußte die Läuferreihe zu sehr defensiv spielen und dadurch fehlte dem Angriff die nötige Unterstützung, um sich gegen die Preußenhintermannschaft erfolgreich durchsetzen zu können. Kam der Sturm aber vor das Preußentor dann wurde es sehr brenzlig und mehr als einmal war das Glück den Preußen hold. Im Preußensturm wirkte Paul Szepanek, der vor dem Kampf für sein 500. Spiel, das er an diesem Tage für Preußen bestritt, besonders geehrt worden war, eher hemmend. Da auch Kalfelder nicht sonderlich in Form war, haperte es im Innensturm mit der Durchschlagskraft. Michniewski auf halblinks konnte es allein auch nicht schaffen, und er hatte zudem noch Kaufer vor sich, der sich als der Turm in der Schlacht erwies. Mit dem wendigen Reinmöller hatte er allerdings oft seine liebe Mühe. Ueberhaupt waren die beiden Außenstürmer der Preußen gut. Auf der Gegenseite waren Marten und Sandkühler längst nicht so gut. Der junge Mittelstürmer Henke konnte sich nicht entscheidend einsetzen.

Schon die ersten Spielminuten brachten die Zuschauer in Erregung. Der Anstoß der Gäste wurde abgefangen und der erste Preußenangriff schaffte böse Lagen. Fronapfel köpfte in guter Stellung am leeren Tor vorbei. Bei dem starken Gegenwind verlegte sich der Gast auf die verstärkte Abwehr, so daß der überwiegende Teil der Geschehnisse sich in der Hälfte der Westfalen abspielte. Vereinzelte kraftvolle Durchstöße der Westfalen schafften aber gefährliche Lagen auch vor dem Preußentor und bei etwas Glück hätten die Gäste das Führungstor erzielen können. Gegen Schluß des ersten Spielabschnitts machte sich Westfalia von der Umklammerung frei. Kurz vor der Pause konnte Preußens linker Verteidiger Stezicki den Ball gerade noch von der Torlinie wegköpfen und der Nachschuß prallte von der Torlatte ab. Nach der Pause spielte Westfalia mit Rückenwind. Die Gastgeber stießen mit ihren guten Flügelstürmern immer wieder vor. Auf der anderen Seite konnte sich der Westfaliasturm gegen die Hintermannschaft nicht durchsetzen. Mitte der Spielzeit fiel der entscheidende Treffer. Bei einem Vorstoß versuchte der gute Tormart der Gäste, den Ball mit dem Fuß abzuwehren, trat aber darüber und in dem folgenden Durcheinander brachte Kalfelder aus nächster Entfernung den Ball über die Linie. Westfalia versuchte nun noch einmal, das Glück zu zwingen, aber es blieb den Preußen weiterhin hold. Knapp und verdient, aber auch recht glücklich sicherten sich die Preußen den Sieg und Punkte.

Noch keine Entscheidung

in den Kreisklassen des Kreises Bochum

Nachdem schon vor einigen Wochen vier Mannschaften der Kreisklassen als Teilnehmer für die nächste Pokalrunde mit den Bezirksklassenmannschaften feststanden, wurden gestern die beiden restlichen aus dem Kreise Bochum ermittelt, es sind Rasensport Herne und Reichsbahn Wanne. Die Herner fertigten im Wiederholungsspiel auf eigenem Platz SpSp Gerthe mit 5:0 Toren ab, ein Ergebnis, das überraschte, spielten die Gerther vor einigen Wochen doch unentschieden gegen diese Mannschaft. Ebenfalls einen hohen Sieg landete Reichsbahn Wanne gegen Jahn Holsterhausen.

Rasensport Herne — SpSp Gerthe 5:0
Jahn Holsterhausen — Reichsbahn Wanne 0:6

In den **Meisterschaftsspielen** verloren wieder einige der favorisierten Mannschaften Punkte. So spielte der Tabellenführer der Gruppe 1 der

1. Kreisklasse

Germania Herne, gegen den Bochumer Phönix nur torlos, wodurch der Vorsprung Germanias gegen den stark aufgekommenen VV Herne-Süd und Preußen Wanne nur noch einen Punkt beträgt. Diese beiden setzten sich in den Lokaltreffen gegen den SV Sodingen bezw. Wanne 1911 knapp durch. Eine Ueberraschung bedeutet der neue Erfolg des VfB Gerthe, der Fortuna Herne mit 2:1 bezwang und Anschluß an Wanne 1911 findet. Die Aussichten der Gerther, im Endkampf sich doch noch den Verbleib zu sichern, sind dadurch etwas günstiger geworden.

VfB Gerthe — Fortuna Herne 2:1
Germania Herne — Phönix Bochum 0:0
SV Sodingen — VV Herne-Süd 0:1
Wanne 1911 — Preußen Wanne 3:5

Die Tabelle:

Germania Herne	17	11	2	4	45:18	24:10
VV Herne-Süd	17	9	5	3	33:20	23:11
Preußen Wanne	16	9	3	5	27:20	21:11
Fortuna Herne	17	7	5	5	31:38	19:15
Teutonia Riemke	15	7	4	4	28:22	18:12
Phönix Bochum	17	6	5	6	32:38	17:17
Reichsbahn Wanne	13	6	2	5	35:37	14:12
SV Sodingen	16	6	2	8	31:26	14:18
Rasensport Herne	13	5	2	6	22:25	12:14
Jahn Holsterhausen	15	4	3	8	34:32	12:18
SpSp Gerthe	15	4	3	8	30:39	11:19
Wanne 1911	15	4	1	10	18:38	9:21
VfB Gerthe	16	4	1	11	20:48	9:23

Die drei Spiele der anderen Gruppe endeten sämtlich mit Siegen der Platzvereine, wobei überraschte, daß der TuS 26 Altenbochum Langendreer 04 schlug. Langendreer 07 gewann gegen eine ersatzgeschwächte Elf von Westfalia Weitmar mit 2:0 und Concordia bezwang den Nachbarn Reichsbahn-TuS Bochum knapp mit 2:1.

Concordia — Reichsbahn-TuS Bochum 2:1
Langendreer 07 — Westfalia Weitmar 2:0
TuS 26 Altenbochum — Langendreer 04 2:0

Die Tabelle

Polizei-SV Bochum	15	10	2	3	33:16	22:8
SC Altenbochum	16	10	2	4	49:26	22:10
Concordia Bochum	16	9	3	4	37:38	21:11
SV Bochum-West	15	8	2	5	40:29	18:12
Langendreer 04	18	8	2	8	35:30	18:18
Langendreer 07	17	8	1	8	35:37	17:17
SpSp Stiepel	16	7	2	7	38:38	16:16
Rasensport Bochum	17	7	2	8	34:28	16:18
Westfalia Weitmar	17	6	2	9	30:42	14:20
Union Günnigfeld	16	6	1	9	17:26	13:19
TuS 26 Altenbochum	16	6	0	10	26:39	12:20
Reichsb.-TuS Bochum	17	2	2	13	16:48	6:28

Gebessert haben sich die Aussichten des BC Hordel, der in Gruppe 1 der

2. Kreisklasse

mit einem 10:0-Siege über den zweitletzten Gerthe-Hiltrop aufwartete, die Klassenzugehörigkeit zu behalten, während Hiltrop absteigen muß. Allerdings siegte auch Rasensport Wanne, und zwar überraschend mit 2:0 gegen Carolinenglück. Dagegen verlor Hansa Herne erneut und Viktoria Herne befestigte die Spitzenstellung weiter. Sie wird zusammen mit Constantin Herne aufsteigen.

BC Hordel — VV Gerthe-Hiltrop 10:0
Rasensport Wanne — Carolinenglück 2:0
VfL Herne — Hansa Herne 2:0
Viktoria Herne — Fortuna Wanne 3:1

In Gruppe 2 fiel das Spiel DSC 31 — TSVg Laer 87 aus, die Punkte werden wahrscheinlich den Laerern gutgeschrieben werden. Die übrigen Treffen verliefen erwartungsgemäß.

LFC Laer — Fortuna Bochum 12:2
Preußen 11 Bochum — Kaltehardt 5:0
STV Harpen — Germania Querenburg 4:2

3. Kreisklasse

überraschen die Ergebnisse der beiden ausgetragenen Spiele nicht.

TuS Bruchstraße — TuS Engelsburg 0:7
Post-SV Bochum — SV Herne 16 6:0

Groß-Bochum meldet....

Bochum-Hamme

Die Förderung wieder aufgenommen. Auf der Schachtanlage Karolinenglück riß bei der Kohlenförderung am Donnerstagabend im Förderschacht der Unterläufer, wodurch eine Betriebsstörung entstand, die eine Feierschicht am Freitag notwendig machte. Am Samstag konnte die Förderung wieder voll aufgenommen werden. (th.)

Bochum-Marmelshagen

Pfundsammlung. Am Montag, dem 22. Februar, beginnt in der hiesigen Ortsgruppe die Februar-Pfundsammlung des Winterhilfswerkes. Wir bitten alle Volksgenossen, wie bisher reichlich und gern zu spenden und die Pfundspenden zum Abholen bereitzuhalten.

Bochum-Hordel

Versammlung der Kruppschen Kleintierhalter. Im Hordeler Saalbau fand am gestrigen Sonntag eine Versammlung für die Kruppschen Kleintierhaltern statt, in der Fragen über Anschaffung und Pflege von Kleintieren behandelt wurden. Landwirtschaftsrat Schmidt sprach in der Hauptsache über die Anschaffung, Pflege und den Nutzen von Schweinen und gab Ratschläge zur Fütterung. Betriebsassistent Both (Essen) sprach dann im Auftrage der Kruppschen Verwaltung Essen über die Unterstützung der Kleintierhalter seitens der Verwaltung. Bei der Anschaffung von Schweinen will die Verwaltung dem Kleintierhalter vermittelnd zur Seite stehen und bei einer einmaligen Zahlung von 5 Mark bei dem Kruppschen Versicherungsbüro ist das Schwein versichert. In Zukunft werden regelmäßig Schulungsvorträge gehalten. (th.)

Bochum-Hofstede

Generalversammlung der „Sterbehilfe" Marmelshagen. Die „Sterbehilfe" Marmelshagen hielt Sonntagvormittag im Lokale Bergmann an der Riemker Straße bei starkem Besuch eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der Versicherungsfragen behandelt wurden. In längeren Ausführungen legte der Vertreter des „Gerlingskonzerns" die Bedingung zur Weiterführung des zwischen der Versicherung und der „Sterbehilfe" getroffenen Vereinbarung dar, woran sich eine rege Aussprache anschloß. Es wurde zum Schluß folgender Beschluß gefaßt: für die nächsten drei Jahre zahlen Mitglieder unter 50 Jahren einen Beitrag von 40 Pfg. pro Mitglied (Mann und Frau 80 Pfg., während Kinder bis 16 Jahren beitragsfrei sind), Witwen bzw. Witwer mit Kindern einen Beitrag von 60 Pfg. Alleinstehende Mitglieder über 50 Jahren zahlen 60 Pfg. und bei Verheirateten (Mann und Frau) je Person 45 Pfg. Das Sterbegeld beträgt 180 Mark.

Bochum-Riemke

Neue Steiger der Zeche Hannibal I. Die Kruppsche Verwaltung hat drei weitere ihrer Gefolgschaftsmitglieder zu Steigern auf der Zeche Hannibal I ernannt: die Knappen Brassel, Greinemann und Sambyl. Steiger Greinemann hat sein Amt bereits angetreten, die beiden anderen treten am 1. März ihr Amt an. (b.)

Bochum-Hiltrop-Bergen

Abschluß der eucharistischen Familienwoche. Am Sonntag stand die St. Josephs-Pfarrvikarie im Zeichen des Abschlusses der eucharistischen Familienwoche. Wie in den vorhergegangenen Tagen, waren wiederum die Pfarrangehörigen zu den hl. Messen und den Nachmittagsandachten überaus zahlreich erschienen. In den am Nachmittage für die Frauen und Jungfrauen sowie am Abende für die Männer und Jungmänner stattfindenden Abschlußfeiern richtete der Prediger, Redemptoristenpater Bauer, nochmals mahnende Worte an seine Zuhörer. Päpstlicher Segen und Tedeum bildeten den Abschluß der eucharistischen Familienwoche. (ns.)

Im Silberkranze. Die Eheleute Gustav Tatsch und Ehefrau Louise geb. Arnold, B.-Bergen, Schultesche Heide 20, begehen am Dienstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Ein herzliches „Glückauf" zum goldenen. (m.)

Bochum-Langendreer

Jahreshauptappell. Im Vereinsheim Höcker hatten sich die Kameraden der Kriegerkameradschaft Langendreer-Somborn in stattlicher Zahl eingefunden. Kameradschaftsführer Watermann gab nach herzlichen Grußworten einen Ueberblick über die Hauptereignisse und die Arbeit des verflossenen Jahres. Insbesondere wies er auf die einmütige Verbundenheit des Kyffhäuserbundes mit dem Werk des Führers hin. Aus dem Jahresbericht des Schriftwartes Kamerad Wohlfahrt ging eine intensive und erfolgreiche Vereinsarbeit hervor. Hilfsbedürftige Kameraden wurden tatkräftig unterstützt. Für Verdienste um den Kyffhäuserbund wurde vier Kameraden das Ehrenzeichen 1. Klasse und sechs Kameraden das Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen. Drei Kameraden erhielten für 50jährige Mitgliedschaft die Ehrennadel des Kyffhäuserbundes. Anschließend gab Fechtwart Auffermann einen aufschlußreichen Bericht. Das Opferschießen für das Winterhilfswerk brachte 85,50 RM ein. Ueber das Kolonialproblem sprach in anschaulicher Form Kamerad Euler. Recht günstig war auch der Kassenbericht, den Kamerad Wellershoff gab. Für besondere Verdienste um den Kyffhäuserbund wurde den Kameraden Wilh. Stödter und Fritz v. d. Höh das Ehrenzeichen 1. Klasse und dem KameradenÖsw. Heer das Ehrenzeichen 2. Klasse überreicht. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten die Kameraden Bodenhausen und Schulz ein Hindenburgbild. Während dem Kameraden Schulte für 50jährige Mitgliedschaft das Ehrenzeichen „50" überreicht wurde, erhielten die Kameraden Lotze, Birkholz, Bothe, W. Fischer, Kampmann und Ramm für 25jährige Mitgliedschaft das Ehrenzeichen „25". Ein gemütliches Beisammensein beendete den Jahresappell. (ik.)

Im Kranz der goldenen Myrte. Am heutigen Tage begehen die Eheleute Felix Fenne und Frau Frederike geb. Müller im Kreise ihrer Lieben das Fest der goldenen Hochzeit. Das goldene Brautpaar erfreut sich noch guter Gesundheit und allgemeiner Beliebtheit. Glückauf zur diamantenen! (ik.)

Bochum-Werne

Längstansässiger Bürger gestorben. Im hohen Alter von 87 Jahren verstarb am Samstag der Fördermaschinist a. D. Heinrich Langhoff, Limbeckstraße. Er ist der am längsten in Werne ansässige Bürger. 41 Jahre versah er auf den Schachtanlagen „Arnold-Jakob" den Dienst als Fördermaschinist und verfuhr im Alter von 75 Jahren seine letzte Schicht. (ik.)

Bochum-Wiemelhausen

NSKOV. Kameradschaft Wiemelhausen. Im Saal Locke veranstaltete am Samstagabend die Kameradschaft eine Abendveranstaltung, die dem Gedenken der gefallenen Kameraden des Weltkrieges gewidmet war. Kameradschaftsführer Göttmann dankte für die rege Anteilnahme und wies auf die Bedeutung des Abends hin, der in seiner Ausgestaltung das gemeinsame Fronterleben in Wort, Lied und Lichtbild wachrief. Wilh. Pitsch vom Stadttheater Bochum sprach einige Gedichte von Lersch und Bröger, die umrahmt wurden von Darbietungen der Singschar und der Kapelle. Ortsgruppenleiter der NSDAP. Wiemelhausen Millhoff gedachte in einer Ansprache der Toten und würdigte den Opfertod der Gefallenen mit der Versicherung, daß ihr Tod nicht umsonst gewesen sei. Ihre hingebende Bereitschaft solle uns ein Vorbild sein. Mit großem Interesse wurde dann der Lichtbildervortrag „Fronterleben und Heldengedächtnisstätten" von Hauptmann der Schutzpolizei a. D. Hohendahl aufgenommen. Das ausgezeichnete Bildmaterial brachte Bilder von der Front und im zweiten Teil von dem Wirken des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge in der Ausgestaltung und Pflege der Grabstätten der Gefallenen im Ausland. Der zweite Teil des Abends war ein Gelöbnis treuer Gefolgschaft zum Führer und klang aus mit dem Gesang der Hymnen.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Silbernes Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. C. Otto konnte Samstag der Steinformer Anton Groß, Scharpenseelstraße wohnhaft, zurückblicken. In einer zu Ehren des Arbeitsjubilars abgehaltenen Feier sang der Werkschor einige Lieder, worauf Betriebsleiter Schäfer dem Jubilar im Namen der Gefolgschaftsführung Dank für seine Treue zum Werk aussprach. Geschenke der Arbeitskameraden und des Werkes wurden dem Arbeitsjubilar überreicht. (b.)

Die Ruhr führt Hochwasser. Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage und Wochen haben die Ruhr wieder ansteigen lassen. Sie ist erneut, wie schon oft in den letzten Monaten, über die Ufer getreten. Vor allem die Dahlhauser Seite des Ufers ist weithin überschwemmt. (b.)

Schadenfeuer auf dem Horkenstein. Gestern gegen 17 Uhr brach im Turm des Horkenstein, wo eine Familie Wohnung gefunden hat, ein Stubenbrand aus, der sich ziemlich rasch ausbreitete. Nachdem zunächst die Bewohner sich bemüht hatten, den Brand zu ersticken und die Möbel in Sicherheit zu bringen, erschienen bald die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr von Dahlhausen und nahmen mit zwei Schlauchleitungen den Kampf gegen das Feuer auf. Nach etwa einhalbstündiger Arbeit war der Brand gelöscht und jede Gefahr beseitigt. Es ist Sachschaden entstanden, u. a. wurde auch der kleine Saal des Horkensteins in Mitleidenschaft gezogen. (b.)

Das lustige Varietee. Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", veranstaltet am 28. Februar 1937, 20 Uhr, in B.-Linden, im Saale Scheidtmann einen Abend voll Frohsinn und Lachen, in dem Humor, Akrobatik, Tanz und Komik zu Wort kommen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. Karten sind bei allen Amtswarten und der Dienststelle zu haben.

Pfundsammlung. Am Dienstag, dem 23. Februar, findet in unserer Ortsgruppe die Pfundsammlung des Winterhilfswerkes statt. Wir bitten alle Volksgenossen, die Spenden zum Abholen bereitzustellen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eickel

Bergmannslos. Im unterirdischen Betriebe der Schachtanlage „Julia" der Harpener Bergbau-A.-G. verunglückte in Ausübung seines Berufes der Hauer Ratmann aus dem Stadtteil Holsterhausen tödlich. Der Verunglückte konnte erst vor kurzem das silberne Dienstjubiläum auf dieser Schachtanlage begehen. — Auf der Zeche Shamrock 3/4 verunglückte am Samstagmorgen im Tagesbetriebe der Jungbergmann Fr. aus der Eickeler Gartenstadt. Er mußte mit einem Bruch des Mittelfußes ins Bochumer Bergmannsheil eingeliefert werden. Er war erst seit acht Tagen in der Lehrwerkstatt der genannten Schachtanlage beschäftigt. (b.)

Wattenscheid

Nachschlüsseldiebstahl. Donnerstag, in der Zeit von 19 bis 20 Uhr, drangen bisher noch unbekannte Täter mit Nachschlüssel in die Wohnung eines Anwohners der Helenenstraße ein. Gestohlen wurde ein neuer dunkelblauer Herrenwintermantel und ein abgetragener grauen Anzug. Als Täter kommt vermutlich ein Mann im Alter von 30—35 Jahren, etwa 1,75—1,78 Meter groß, mit hoher Stimme und mit einem dunklen Hut und dunklen Mantel in Frage. Wer kennt den Täter? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Wattenscheid, Rathausstraße 3.

Diebstahl. In den letzten Tagen wurden von einem Neubau in Eppendorf an der Straße „In der Mark" einige Stangen Rundeisen, 20 Millimeter stark und 12 Meter lang, gestohlen. Wer kann bezüglich des Täters Angaben machen?

Witten

Nachschlüsseldiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden durch Nachschließen aus einem Keller einer Metzgerei auf der Sprockhöveler Straße acht Dosen mit Leberwurst und gekochtem Schinken und eine Zwiebelwurst im Werte von 171,— Mark entwendet.

Einbruch in eine Verkaufshalle. In der Nacht zum Freitag wurde in eine an der Ecke Göring- und Horst-Wessel-Straße in Witten-Annen gelegene Verkaufshalle eingebrochen und 230,— Mk. und 540 Zigaretten (6er Packung der Marke Eckstein) gestohlen.

Briefkasten

(Alle Auskünfte, die unter dieser Rubrik erteilt werden, sind ohne Gewähr und werden im Rahmen der preßgesetzlichen Bestimmungen gegeben.)

A. L. 3. Die Freigrenze beträgt für einen ledigen Arbeitnehmer 44,20 RM. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit mündlich an die Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 126.

J. N. 10. Nach dem Mieterschutzgesetz muß der Erwerber das Haus seit mindestens 3 Jahren in Besitz haben, bevor er einem Mieter kündigen kann, um selbst in dessen Wohnung zu ziehen.

30jähriger Abonnent. Sie können dem Vermieter für die von Ihnen angelegte Lichtleitung ohne dessen Einverständnis von der Miete nichts abziehen. Dagegen dürfen Sie die von Ihnen angelegte Leitung entfernen, müssen aber die hierbei entstehenden Schäden ausbessern, und zwar so, daß die Wohnung in einem ordnungsmäßigen Zustande ist.

A. H., Werne. Wir lassen Ihnen die Antwort schriftlich zugehen.

F. G., Langendreer. Wir werden die Anfrage in der nächsten Woche beantworten, da wir noch Ermittlungen anstellen müssen.

F. B. 5. Die Beantwortung der Frage wäre für den Briefkasten zu umfangreich. Wir erteilen Ihnen die Antwort schriftlich.

Die NS-Kulturgemeinde

6. Pflichtveranstaltung mit „Winterballade" für Kulturring 2 am Mittwoch!

Wir erinnern an die Abholung der Karten für die Vorstellung am Mittwoch. Mitglieder der übrigen Kulturringe erhalten Gastkarten.

„Fidelio"-Aufführung!

Für die „Fidelio"-Aufführung am Dienstagabend erhalten unsere Mitglieder ermäßigte Karten.

Die 3. Rate für Kulturring 2 ist fällig!

Es wird dringend an die Einlösung der 3. Rate erinnert.

RUNDFUNK

Montag, 22. Februar

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: Kapelle Hauck.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.30: Zur Unterhaltung. Mitwirkende: Die Funkchrommeln; ein heiteres Instrumentalquartett: Willi Jansen — Hermann Arzig (Akkordeon); Willi Beuster (Baß), Edmund Engels (Gitarre); Hans Bries (Zither); Theo Morschel (Bariton).
9.00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Das wundersame Märchen vom Sonnenvogel. Geheimnis des 22. Februar. Szenen von Waldemar Bartelt.
10.30: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.40: Sendepause.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Uebertragung aus Hoffmann's Stärkefabriken A.-G., Bad Salzuflen. Es spielt die Werkskapelle unter Leitung von Musikzuführer Fischer.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Otto Julius Kühn. Toni Faßbender (Violine). 1. Vorspiel zur Oper „Die Abreise" (E. d'Albert). 2. Variationen über den „Karneval von Venedig" für Violine und Orchester (N. Paganini), (Toni Faßbender, Violine). 3. Ungarische Rhapsodie (Pesther Karneval) (F. Liszt). 4. Barbarina, Tanzszene (S. B. Clemus). 5. Rosenhochzeit, Walzer (J. Kochmann). 6. Aus dem Siegreif (W. Orlebi.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Lustiger Rätselfunk.
14.45: Wirtschaftsmeldungen.
15.00: Für große und kleine Kinder: Der Schmetterling träumte einen wundersamen Traum.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Es stehn drei Birken auf der Heide. Hermann Löns-Lieder in neuer Vertonung. Von Erich Wintermeier.
16.30: Meister des Klaviers. Emile Paciani spielt.
17.00: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat. Leitung: Albert Oettershagen.
18.00: Musik zum Feierabend. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Kläre Hansen (Sopran). 1. Vorspiel zur Operette „Frau Luna" (P. Lincke). 2. Im Chambre separée, aus der Operette „Ein Opernball" (R. Heuberger). 3. Ach, ein Walzer ist mein Leben (E. Waldmann). (Kläre Hansen, Sopran). 4. Melodien aus der Operette „Der Mikado" (A. Sullivan). 5. Ginditta-Walzer (Frz. Lehar). 6. Ich schenk mein Herz nur dem allein, aus der Operette „Die Dubarry" (Millöcker-Mackeben), (Kläre Hansen, Sopran). 7. Wir spielen Will Meisel, Melodienfolge (W. Meisel). 8. Leichtes Blut, Galopp (Joh. Strauß).
19.00: Tanzmusik. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt.
19.46: Neues vom Film.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Die Westdeutsche Wochenschau. Zusammenstellung: Hermann Probst.
21.00: Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. Zusammengestellt von Ernst Kalthoff.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Leipziger Messe. Ueberblick über die technische Messe.
22.30—24.00: Nachtmusik.

Dienstag, 23. Februar

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: Musikzug und Gesangsgruppe der SS-Standarte „Germania", Leitung: Oberscharführer Siedentopf.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Deutsche Bauern auf fremder Scholle. Hörfolge von Wilhelm Heinrich Schürgens.

Gewinnauszug
5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 258648
4 Gewinne zu 3000 RM. 189248 325123
20 Gewinne zu 2000 RM. 8531 25508 28959 53400 97350 266469 276147 277868 334906 352988
48 Gewinne zu 1000 RM. 50168 100837 109809 121818 128050 153888 165993 194396 209227 220609 222083 266170 271237 293646 294453 299793 302298 303632 322387 331561 367124 369144 383924 393756
112 Gewinne zu 500 RM. 10681 13579 24110 24655 30064 33518 33799 38097 40244 43442 50498 62152 93526 115822 123413 153547 156374 165572 176288 177528 178481 185798 188914 192180 196597 205599 208587 210058 215126 223376 224992 226454 230020 238896 262292 273879 275168 286162 291214 299340 304650 309765 316394 324940 330281 335877 350967 351714 362840 365493 370140 372001 384975 386086 389724 398077

420 Gewinne zu 300 RM. 6099 7797 10463 10528 11412 13654 15749 17007 18294 19136 19787 20292 20472 21490 21844 24036 30374 31484 32195 33180 35166 35262 35725 37533 38304 39022 43390 44233 50670 51045 52541 52683 53069 56984 61457 65277 69233 69553 71290 72868 75186 76182 76939 77269 78299 78642 83256 83867 84522 85960 89983 95459 97446 99553 100891 101922 103848 105240 105253 105641 106611 107032 107727 107843 110620 119987 121444 122950 124469 124976 125269 126801 129282 129668 130528 131370 134965 137963 138669 142187 144211 151170 154912 155056 156287 163389 167031 171089 171934 172156 176146 176651 178907 180404 183339 184761 184986 187020 187228 190535 193267 194222 194371 198054 198669 201600 202156 203092 205956 206805 206897 207100 208804 210888 211193 212870 214180 214434 216294 216312 218315 224349 226980 230388 231142 231452 233716 234278 234695 237277 238660 240954 242788 244903 246726 248593 249267 253634 255102 256683 263606 266668 268415 270781 272349 275519 277621 278458 283141 284161 284888 285843 286213 287297 289029 294048 294627 295415 296656 299408 303669 304672 304899 305330 307831 310931 313574 314377 316214 317125 318011 318137 320067 322117 325360 325396 325712 327822 332568 335248 344267 346108 346232 348995 351405 353222 355711 357647 357774 357952 359883 360371 361149 361652 363839 363908 364547 365773 367599 368928 369161 377025 378742 380274 384687 384791 385210 388097 388431 395867

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 114856
2 Gewinne zu 10000 RM. 378310
8 Gewinne zu 3000 RM. 17072 99850 319358 319931
16 Gewinne zu 2000 RM. 18146 22922 54925 87900 159936 279544 332139 341239
40 Gewinne zu 1000 RM. 1482 14426 14661 20144 21083 75927 91300 103109 119606 124093 137861 145070 240130 261696 269422 304793 319898 345242 350878 368977
70 Gewinne zu 500 RM. 19432 27087 28687 37511 39280 55188 74384 91004 98481 102981 105164 110160 125314 152824 159523 159842 163606 173754 179773 188197 220405 252148 255321 255694 272119 304505 310223 326006 344574 359835 365669 370679 372937 376519 378173

330 Gewinne zu 300 RM. 1749 6410 7095 10191 11694 14093 17948 19062 20675 21346 22615 29064 37627 37848 40376 42065 43189 44346 45351 47133 49395 55477 56590 57011 58639 64359 64515 65720 66410 67007 67893 73944 74623 79058 80219 81480 90008 95793 96338 98756 99074 100028 103430 104447 105601 119583 121596 128387 129334 131316 133651 136510 137341 141239 145140 145301 146624 152798 153939 153987 154119 155202 156009 157820 161919 168750 169001 170481 182496 183671 185996 187332 191141 192643 192945 193190 194469 196927 200104 201552 203294 204176 204408 206268 206375 207497 208041 213873 214211 216732 220360 222948 223171 223410 227167 227510 230899 233687 233895 236808 236902 237159 240883 250893 251045 254461 257976 259615 270664 271247 272881 277766 281438 282579 283840 284683 290722 292544 293317 295776 296397 299810 303477 305944 309008 311567 312289 313723 314095 314189 318696 323059 327199 327563 329192 330464 333182 336256 340226 341857 342774 343094 350450 350995 351089 353501 353559 355427 365626 368191 369653 368791 369188 369555 370028 375347 377338 377862 378473 379126 382336 385249 392021 392050 395738

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 800000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 10 zu je 20000, 66 zu je 10000, 134 zu je 5000, 236 zu je 3000, 612 zu je 1000, 1896 zu je 1000, 3202 zu je 500, 12748 zu je 300 Mark.

„Kraft durch Freude"

Wochenplan der Volksmusikkurse.

Mittwochs: Mandolinenunterricht von 17 bis 20,30 Uhr.

Donnerstags: Für Lauten und Gitarren von 14,20 bis 19 Uhr jugendliche Anfänger, 19 bis 21 Uhr erwachsene Anfänger.

Geigenunterricht von 17 bis 20,30 Uhr für Anfänger.

Freitags: Für Lauten und Gitarren von 14,30 bis 20 Uhr jugendliche Anfänger.

Zusammenspielen mit Blockflöten, Geigen, Lauten und Gitarren von 20 bis 21,30 Uhr für erwachsene Fortgeschrittene.

Sämtliche Kurse finden in der Schule an der Trankgasse statt. Auskunft und Anmeldungen dortselbst oder in der Verkaufsstelle Kortumstraße 62, sowie bei allen Betriebswarten.

KdF.-Theaterzettel.

23. Februar: „Fidelio". 25. Februar: „Gespenster. 27. Februar: „Die Räuber". 1. März: „Fidelio". Karten zu ermäßigten Preisen sind in der Verkaufsstelle der NS.-Gem. „Kraft durch Freude", Kortumstraße 62, zu haben.

Jubiläums-Konzert im Schützenhof Bochum, Konzert der 500. Alle Musikfreunde Bochums seien nochmals aufmerksam gemacht auf die Aufführung des Requiem von Hector Berlioz, die am Donnerstag, dem 25. Februar, 20 Uhr, im städtischen Schützenhof Bochum unter ganz ungewöhnlichen festlichen Umständen stattfinden wird. Durch die Zusammenlegung der Chöre und Orchester der Städte Bochum und Dortmund ist es gelungen, einen musikalischen Apparat von 380 Sängern und 120 Spielern zusammenzubringen. Die Leitung hat Leopold Reichwein. Das vorkommende Tenor-Solo wird gesungen von Richard Ziegler. — Eintrittskarten zum Preise von 0,90 RM. bis 2,50 RM. sind zu haben an der Konzertkasse im Stadttheater, Musikalienhandlung Häßler, Kortumstraße, Verkehrsverein, Rathausplatz, und Musikhaus Marks, Kortumstraße. Für die Mitglieder der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet der Vorverkauf in der Verkaufsstelle, Kortumstraße, für die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde in der Geschäftsstelle, Viktoriastraße, statt. Schülerkarten mit einer 50prozentigen Preisermäßigung werden nur an der Konzertkasse im Stadttheater gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises ausgegeben. Vorbestellungen unter Nr. 61051.

„Zurück zur Natur!" mahnen immer und immer wieder jene Wissenden, die sich durch eigenes Erleben von den wunderbaren Heilwirkungen der uns von der Natur in so reicher Fülle gespendeten Heilmittel überzeugen konnten. Fürwahr, wer wollte leugnen, daß sich trotz aller Theorien und im heftigsten Streit der zünftigen Wissenschaft die natürlichen Heilmittel nicht ebenso sicher behauptet haben, wie sie auf dem besten Wege sind, sich den ihnen gebührenden Ehrenplatz in einer neuen Deutschen Heilkunde zu erobern? Das schier unerschöpfliche Gebiet der Anwendung natürlicher Heilmittel behandelt ein öffentlicher Vortrag der hiesigen Ortsgruppe der Kneipp-Bewegung e. V. mit dem Thema: „Heilkräuter und Wasserkur im Dienste der Volksgesundheit" am Dienstagabend in der Bürgergesellschaft.

Eine Fahrt zu westfälischen Wasserburgen

Mit der Vereinigung für Heimatkunde Bochum auf Geschichtsforschung

Die letzte Erkundungsfahrt die die Vereinigung für Heimatkunde Bochum in die östlichen Nachbargebiete der Stadt Bochum unternommen hat, zeigte wieder, wie unerschöpflich die Geschichte unserer westfälischen Heimat ist. In Castrop-Rauxel begrüßte der Heimatforscher und Museumsleiter Rektor Kramwinkel die Bochumer im Auftrage des Oberbürgermeisters Dr. Anton. Auf einem Rundgang bekam man ein Stück Alt-Castrop zu sehen und die Geschichte der Stadt zu hören. Man braucht nicht unbedingt ins Münsterland zu fahren, um alte Wasserburgen zu sehen, vielmehr liegen diese schon um Castrop herum, die sich wie ein Kranz um die Stadt legten und heute noch im alten Zustand sich befinden. Während des 30jährigen Krieges mußten diese Burgen und Adelssitze besonders stark leiden, da die Stadt selbst aus Furcht vor der Pest wenig oder gar nicht besucht wurde. Berühmt war früher das Castroper Pferderennen, das mit Kriegsbeginn 1914 zum letzten Male stattfand. Die Rennbahn war ein natürliches, schwieriges Gelände ohne künstliche Hindernisse. Im Castroper Museum hängt ein Gemälde vom ersten Pferderennen, das von einer Engländerin geschenkt worden ist. Das Castroper Museum hatte vorübergehend eine sehr seltene Ausstellung — eine Alraunen-Sammlung —, die das Celler Heimatmuseum zur Verfügung gestellt hatte und die demnächst auch von der Vereinigung für Heimatkunde in Bochum gezeigt wird.

Die Wanderung ging weiter durch prächtige Buchenwälder. Man bekam einen Begriff von der Gewalt des Sturmes, wie er im vorigen Jahre herrschte, als man hörte und sah, daß uralte mächtige Buchenstämme über dem Erdboden einfach abgedreht waren. In der Bauernschaft Dingen übernahm Rektor Schoppohe die Führung. Er machte die Heimatfreunde mit der Geschichte dieser Gegend bekannt, wobei er nachweisen konnte, daß es sich um germanische Siedlungen handelt. In Dingen befand sich die Thingstätte, wovon noch entsprechende Namen zeugen. Rundherum lagen Siedlungen, die nach der Himmelsrichtung benannt waren, wie Oesterich, Westrich, Westerfilde usw. Auch der Name Hunnenboke (Hundertschaft) ist germanischer Herkunft und bezeichnet heute noch die Thingstätte im Buchenwalde. Das heute noch vorhandene Schloß Dorloh steht an der Stelle eines Donar-Heiligtums, der noch bestehende Name Gerskamp wird abgeleitet von Geri = der gierige Wolf. Die Bezeichnung Werksloh wird auf Frekisloh = gefräßiger Wolf zurückgeführt.

Von besonderem Interesse für alle Teilnehmer war der Besuch des Wasserschlosses Bodelschwingh, jetzt dem Freiherrn von und zu Knipphausen gehörig. Das Schloß ist von einem wunderbar alten Park umgeben, der mit seltenen Bäumen bestanden ist, darunter viele Eiben und eine ganz seltene hohe Sumpf-Cypresse. Im Schloßgarten ruhen in einem stillen Friedhof die Schloßahnen; eine Inschrift nennt diesen Platz „Tempel der Ruhe". Das Geschlecht der Bodelschwingher ist 1200 dort aufgetreten, vorher saßen die Specks dort. Ein Ernst Speck von Bodelschwingh war von 1337—1342 Droste in Bochum und ein Gert von Bodelschwingh war um 1504 Rentmeister in Bochum. Im Jahre 1681 war ein Freiherr von Bodelschwingh Schultheiß in Bochum. Die alte Kirche in Bodelschwingh war zuerst im Jahre 1322 als Kapelle errichtet, später wurde sie zur Kirche umgebaut. Berühmt war in früheren Zeiten der Pferdemarkt in Bodelschwingh — neben dem Pferdemarkt in Crange und Küstelberg (Sauerland) der größte dieser Art. Es wurden fast 1000 Pferde aufgetrieben, meistens sogenannte Dickköpfe, eine Züchtung vom Emscher Wildpferd. Zur Zeit der Napoleonischen Kriege hat der Marschall Murat den ganzen Pferdebestand aus dieser Gegend — besonders aber die Wildpferde aus der Senne — einfangen und fortschleppen lassen. Die Bodelschwingher Bauern retteten jedoch einen kleinen Teil im Emscher-Bruch Gebiet. Der letzte Schädel vom Emscher-Bruch-Pferd ist im Castroper Heimatmuseum zu sehen.

Nachdem man noch von der reichen Geschichte des Schlosses, seiner Bewohner und von den Verhältnissen des Bauerntums gehört hatte, endete die lehrreiche Wanderung in Castrop beim Heimatdichter Heinrich Haslinde, der gern einige seiner prächtigen Gedichte von Heimat und Vaterland vortrug, darunter auch das Stadtpfeiferlied, das Aufnahme im HJ-Liederbuch gefunden hat.

Halte ein und denke nach: Wo kannst Du noch dem WHW. ein Opfer bringen?

Yo

Antikomintern-Ausstellung sehr besucht

Die Antikomintern-Ausstellung, die zurzeit auf dem Rathausvorplatz aufgebaut steht, konnte sich am Wochenend eines überaus starken Besuches erfreuen. Unser Bild zeigt das Ziel des Bolschewismus, in aller Welt Aufruhr anzuzetteln, ein Plakat dieser Ausstellung.

Verein der Vereinigten Schlosser-Maschinenbauer-Gesellen Bochum 1885 tagte im Vereinsheim Bischoff. Der 1. Vorsitzende hieß alle Mitglieder, ganz besonders den Schirmherrn Direktor Dißmann und Herrn Heinz Bülow als Ehrenmitglied auf das herzlichste willkommen. Er gab dann einen kurzen Ueberblick auf das verflossene Geschäftsjahr, der sehr zufriedenstellend war. Es standen sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung. In den Vorstand wurden die Kollegen Kersting, Hanns Pöppe, Jungbäcker, Jos. Teutenberg, Heinrich Kaiser, Olthoff, Arndt und Kurt Radke gewählt. Dem Fahnenkommando gehören an die Kollegen Benning, Müller und Rees. Dem langjährigen Kassierer Bernhard Janssen überreichte man im Namen des Vereins ein schönes Anogebinde. Es wurden vier Neuaufnahmen getätigt. Dann wurde beschlossen, die Autotour am 13. Juni zu unternehmen, und zwar zur Schloßburg. Der Lichtbildervortrag soll am 14. März stattfinden. Ehrenmitglied Bülow hielt ein Referat über den Vierjahresplan. Tosender Beifall dankte dem Redner zum Schlusse seiner Ausführungen.

Der Wächter Ihres Schlafs

Was geht in Ihrem Mund vor, während Sie schlafen? Bakterienheere tummeln sich darin und wollen Ihre Zähne zerstören. Man muß etwas dagegen tun: Vor dem Zubettgehen Chlorodont, das hilft gründlich. Chlorodont ist der Sturmtrupp, der die feindlichen Bakterien hinwegfegt. Chlorodont arbeitet für Sie, während Sie schlafen.

Roman von Harry Hoff — Nachdruck verboten

(8. Fortsetzung)

Kriminalassistent Seidler hielt den Brief in der Hand, den ihm eben der Schlosser gegeben hatte. Das Schreiben bestand nur aus vier, fünf Zeilen und enthielt die Aufforderung, noch ein Schlüsselpaar anzufertigen. Es trug die Unterschrift des Prokuristen Léon.

Seidler ließ sich bei diesem melden. Dann hielt er ihm das Blatt vor die Augen.

„Haben Sie diesen Brief unterzeichnet, Monsieur Léon?"

Der Prokurist starrte das Blatt an. Dann schweifte sein Blick, nicht sehr geistreich, auf Seidler ab.

„Dieser Brief, was soll das? Ich weiß überhaupt nichts davon."

„Aber erlauben Sie bitte, er trägt doch als Unterschrift Ihren Namenszug."

Léon schaute erneut den Brief an. Mißtrauisch prüfte er seine Unterschrift.

Seine Unterschrift? Mein Gott, das hatte er nicht geschrieben!

„Der Brief ist gefälscht!" rief er aus.

Um Seidlers Mund glitt ein triumphierendes Lächeln. „Jawohl!" erwiderte er, „das wollte ich nur auch von Ihnen noch hören, Monsieur Léon! Und wissen Sie, wer der Fälscher war?"

„Etwa Kießling?"

„Erraten!"

„Hm, ich verstehe das alles nicht!"

Seidler fuhr sich mit seinen spitzen Fingern durch das gelockte Haar. „Auch ich tappe noch so ziemlich im Dunkeln," erwiderte er, „bitte, versuchen Sie sich zu besinnen, ob nicht nach jener Schlüsselaffäre damals aus Ihren Räumen etwas auf mysteriöse Weise verschwunden ist!"

Herr Léon schien einen Augenblick nachzusinnen. Dann sagte er rasch und bestimmt: „Nein. Nicht das Geringste?"

„Bestimmt nicht?"

„Bestimmt nicht. Ich wüßte es doch genau."

„Das kommt mir allerdings sonderbar vor," erwiderte Seidler, sich über das Kinn streichend, „aber auch dafür werden wir eine Erklärung finden."

Der Prokurist betrachtete seine klobigen Hände und meinte:

„Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß Kießling der nächtliche Anrufer war?"

„Doch, das nehme ich sehr stark an."

„Zu diesem Zweck also soll er sich vor fast zwei Jahren die Schlüssel erschlichen haben? Verzeihen Sie, bitte, Herr Kommissar, aber eine solche Behauptung kommt mir geradezu lächerlich vor. — Namentlich noch, wenn man den Grund des Anrufes mit in Betracht zieht."

„Es ist mir auch klar," erwiderte Seidler gemessen, „daß es sich hier nur um die Ausnutzung einer Gelegenheit handelte. Wie die Einzelheiten miteinander in Zusammenhang stehen, das herauszubekommen, ist schließlich mein Beruf."

„Wissen Sie, ich würde dabei viel zu kribbelig werden. Diese Ruhe und Ausdauer hätte ich nun wirklich nicht!"

„Schließlich ist es kein Schaden, wenn nicht alle Leute gleich Kriminalisten werden," erwiderte Seidler ein wenig spitz. „Ich glaube jedenfalls, auf dem richtigen Wege zu sein und werde ihm weiter folgen."

„Werden Sie mich auf dem laufenden halten?"

„Soweit es im Interesse der Nachforschungen notwendig erscheint, natürlich!"

„Ich bin gespannt, ob Ihre Ansicht das Richtige trifft."

„Daran zweifle ich gar nicht mehr. Was sagen Sie, wenn ich Ihnen berichte, daß Kießling am Unglückstage hier in Valence war?"

„Wirklich? Er ist hier gesehen worden?"

„Jawohl. Das ist er."

„Dann allerdings ..."

„Also!"

IV.

Kommissar Lebrun arbeitete bis in die Nacht hinein. Eine Vernehmung löste die andere ab. Es war aufreibend. Dabei gab es noch nicht einmal irgendeinen nennenswerten Erfolg. Ja, im Gegenteil, durch den Widerruf seines „Geständnisses" brachte Latour die Sache wieder gewissermaßen auf ihren vorherigen Stand zurück. Tatsächlich hatte sich dieser Bursche seine Behauptungen glatt aus den Fingern gesogen, nur um sich interessant und wichtig zu machen. Aus diesem Grunde auch nur hatte er sich damals hingestellt, um an der Unfallstelle zu zeichnen.

Lebrun war wütend über die Irreführung, er fuhr den Menschen wie einen Rekruten an, so daß er richtig in sich zusammensackte. Viele kostbare Zeit war verloren. Wirklich zu ärgerlich!

Mißgestimmt saß der Kommissar vor den Akten und brütete, als plötzlich ganz leise an die Tür geklopft wurde.

„Hallo, wer ist da? Herein!"

Ein spitzes Vogelgesicht schob sich vorsichtig durch den Spalt. Es war der diensttuende Kriminalsekretär, der vor dem Gewaltigen einen Heidenrespekt besaß. Lebrun, froh, aus seinem düsteren Sinnen gerissen zu werden, blickte ihm amüsiert ins Gesicht.

„Na, so schüchtern, mein Freund? Was gibt es?"

„Herr Kommissar wollten doch eigentlich gar nicht gestört werden, aber..."

„Nun? Etwas Wichtiges?"

„Sozusagen ja, Herr Kommissar, da ist soeben ein Drahtbericht über diesen Moulin eingetroffen. Ich glaube, daß Sie der interessieren wird!"

Lebrun griff nach dem Blatt, das der Mann in der Hand hielt. „Ah, geben Sie! Das ist recht von Ihnen!"

Der Mann verneigte sich devot und schlurfte davon. Lebrun, plötzlich wieder ganz munter und aufgeheitert, nimmt sich sofort den Bericht vor. Er wittert bereits etwas Wichtiges, das der Angelegenheit vielleicht eine ganz neue Richtung gibt. Es war auch Zeit, daß man vorwärts kam. Von Paris aus wurde er alle Augenblicke angerufen. Die politische Polizei wollte wissen, ob sie ihm zur weiteren Untersuchung einen Beamten beigeben sollte, falls er allein nicht fertig werde. (Das war bereits eine Stichelei in den Augen des Kommissars.) Die Bank, die für den Geldtransport verantwortlich zeichnete, schickte ihm ihren Privatdetektiv auf den Hals. Die Presse wollte Unmögliches wissen, ja, es war höchste Eisenbahn, daß sich endlich einmal Erfolge zeigten! Den großen Ruf, der ihm vorausging, hatte er jetzt zu rechtfertigen. Gerade durch eine Lösung dieses verzwickten Falles konnte er ihn weiter festigen.

Sein Blick ging schnell über die Zeilen hin. — Moulin hatte in einem Steinbruch gearbeitet. In diesem Steinbruch war Sprengstoff abhanden gekommen. Lebrun lächelte spitz. Abhanden gekommen! Gestohlen wurde er selbstverständlich!

Vorbestraft war der Mann auch schon. Schwere Körperverletzung. Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Lebrun klingelte. Das Vogelgesicht schob seinen Kopf herein. Es war 1 Uhr nachts.

„Moulin soll mir sofort vorgeführt werden!" befahl der Kommissar, sich eine Brasil anzündend.

Nach einigen Minuten kam der Sekretär atemlos wieder hereingestürzt. „Herr... Herr Kommissar," stotterte er, „Moulin... Herr Kommissar — der Mann ist entwichen!"

Mit einem Fluch stürzte Lebrun hinaus. Blaß, mit schlotternden Gliedern, kam ihm der Wärter entgegen. Der Kommissar blieb dicht vor ihm stehen. Mit stechenden Blicken sah er dem Mann ins Gesicht.

„Führen Sie mich nach der Zelle! Wie konnte das nur geschehen?"

Man betrat die Zelle. Licht flammte auf. Das Eisengitter des kleinen Fensters, das sich in Mannshöhe über der Pritsche befand, war auseinandergebrochen. Fahles Mondlicht fiel durch das Loch herein.

Lebrun alarmierte die Wache. Nach allen Richtungen wurde telegraphiert. Moulin blieb verschwunden...

*

„Gaston Brule, Ingenieur, Paris." „Pierre Latin, Gastwirt, Toulon." „Guillaume Nat, Techniker, Amiens." Einen Meldezettel nach dem andern prüft Seidler gewissenhaft. Die Handschrift Kießlings liegt neben ihm zum Vergleich. Vielleicht hatte er sich unter einem anderen Namen irgendwo eingetragen. Unter dem richtigen war er in Valence jedenfalls nicht gemeldet.

Die Arbeit ist leider erfolglos. Seidler erhebt sich sehr unbefriedigt. Er wird noch einmal die Witwe Desleur aufsuchen.

„Herr Kießling hatte von früher her doch gewiß noch viele Bekannte hier," meinte er, „er wird sie doch auch wohl aufgesucht haben. Vielleicht kann ich so die Adresse erfahren. Wissen Sie jemand?"

„Oh, gehen Sie mal nach der Rue Fontane 34. Da wohnt der Lokomotivführer Besier."

Seidler horchte verwundert auf. „Besier? Besier? Der Name kommt mir bekannt vor... das ist doch... das ist doch der Mann, der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben kam!"

„Ja. Derselbe. Er wohnte früher, vor seiner Verheiratung, hier bei mir. Die beiden Männer sind damals miteinander befreundet gewesen. — Uebrigens hat der arme Kerl immer nur Unglück gehabt. Vor einem Jahr starb ihm die Frau im Kindbett... und nun ist er selbst schon tot!"

„Werde ich denn noch jemanden in der Wohnung treffen?" fragte Seidler, den das alles sehr zu interessieren schien.

Die kleine bewegliche Frau nickte lebhaft. „O ja, natürlich. Er hatte da so ein altes Fräulein, das ihm den Haushalt führte."

„Kinder hatte der Mann wohl nicht?"

„Nein. Die Frau ist schon im ersten Kindbett gestorben. Besier hatte sich diesen Verlust furchtbar zu Herzen genommen. Um Jahre gealtert kam er mir damals vor. Er besuchte mich öfter."

„Ich werde natürlich gleich einmal hingehen," bemerkte Seidler. „Sie nehmen an, daß Herr Kießling auch bei ihm war?"

„Ja, natürlich. Die beiden waren sehr gute Freunde."

(Fortsetzung folgt)

Fahnenweihe im Soldatenbund

Weht, Fahnen, über einem stolzen Geschlecht!

Bundesgruppenführer Generalmajor a. D. Kloebe weihte am Ehrenmal sieben Soldatenbundfahnen des Verbandsbezirks Bochum

Bundesgruppenführer Generalmajor a. D. Kloebe weiht die Fahnen durch Berühren mit seinem Degen.

Während der Ansprache des Kreisleiters Riemenschneider. Auf dem etwa überhöhten Umlauf stehen die Soldatenbundkameradschaften mit den verhüllten Fahnen.

Nachdem kürzlich in verschiedenen westdeutschen Städten die Fahnenweihen im Ende 1935 gegründeten Soldatenbund stattgefunden hatten, weihte am Vorabend des Heldengedenktages 1937 auch der Verbandsbezirk Bochum-Herne, der gebietlich die Wehrbezirkskommandos Bochum und Herne umfaßt und zu dem die Städte Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten gehören, die Fahnen von sieben Kameradschaften, von vier Kameradschaften des Standortes Bochum und von den Soldatenbundkameradschaften Witten, Wattenscheid und Langendreer-Werne.

Mit klingendem Spiel waren in den frühen Nachmittagsstunden die Ehrenstürme der Partei und ihrer Gliederungen zum Ehrenmal an der Königsallee gezogen und kurz nach 17 Uhr waren die Ehrenformationen der SA, der Marine-SA, der SS, des NSKK, der NSKOV, der Politischen Leiter, des Kyffhäuserbundes, des Luftsportverbandes und des Luftschutzes und der Polizei am Ehrenmal, um das von vier hohen, tannengrünumwundenen Masten die Fahnen des Dritten Reiches in einem eisig kalten und stürmischen Wind flatterten, aufmarschiert. Die getragene Weise des Niederländischen Dankgebetes leitete die Weihestunde ein, der auch die Spitzen der kommunalen Behörden, der Polizei, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der soldatischen Verbände beiwohnten.

Kreisleiter Riemenschneider bezeichnete das 100 000-Mann-Heer als den treuen Bewahrer und Schirmer der großen soldatischen Tradition in einer Zeit, da die großen Ideale des alten Heeres nicht mehr galten und oft genug verächtlich gemacht werden durften. Wenn Deutschland heute wieder ein Volksheer hat, wenn dies Heer populär ist wie kaum eins vor ihm, dann ist das unbestreitbar das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung. Sie hat Deutschland seine Freiheit wiedergegeben, hat die Souveränität des Reiches zurückgenommen und die erpreßte Unterschrift unter einen Vertrag, der Deutschland die Alleinschuld am Kriege zuschiebt, feierlich zurückgezogen. „Wir wollen einstehen," so schloß Kreisleiter Riemenschneider seine Ansprache, „für dies neue nationalsozialistische Dritte Reich, geschlossen und in einer Front;

denn wenn wir einig waren, sind wir immer noch unüberwindlich gewesen."

Der Bundesgruppenführer Generalmajor a. D. Kloebe hieß die Ehrengäste willkommen und appellierte an die Kameraden des Soldatenbundes, die Fahnen rein und makellos, wie sie sie empfangen hätten, in die Zukunft zu tragen als treue Gefolgsmänner des Führers. Er weihte darauf die sieben neuen Fahnen durch Berühren mit dem Degen, indem er dazu dies Leitwort sagte:

Weht, ihr Fahnen, über einem stolzen, wehrhaften Geschlecht, das bereit ist zum Einsatz auch der letzten Kraft für ein machtvolles ewiges Deutschland und für seinen Führer."

Nachdem der Verbandsbezirksführer Dr. Pean dem Offizier- und Reserveoffizierkorps Bochum sowie dem Kreisverband des Kyffhäuserbundes, die den Soldatenbundkameradschaften die Fahnen gestiftet hatten, um damit symbolhaft der engen Verbundenheit der alten Soldaten und der aktiven Wehrmacht mit dem Soldatenbund Ausdruck zu verleihen, gedankt hatte, senkten sich die neuen Fahnen zum ersten Male in Ehrfurcht vor den gefallenen Soldaten des großen Krieges, den toten Freikorpskämpfern und den Toten der Bewegung. Leise tönt das Lied vom guten Kameraden auf, die Formationen stehen still, Hunderte von Armen sind zum deutschen Gruß hochgenommen, eine tiefe andächtige Stille liegt über dem großen Platz, nur der Wind zerrt an den Fahnentüchern und peitscht den Regen gegen die massigen Steinquadern des mächtigen Ehrenmals, des Mahnmals für uns Lebende an die zwei Millionen, die ihr Leben für ihre Heimat und für uns opferten. — — —

Zum Abschluß spricht Generalmajor von Krentzki, als Vertreter des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps, des Generals der Artillerie von Kluge. Pflichtgefühl, Treue und Kameradschaft, das seien die großen Tugenden, die den Soldaten des großen Krieges auszeichneten, die auch im neuen Volksheer wieder gepflegt werden als ein wesentlicher Bestandteil allen Soldatentums. Wichtigste Aufgabe des Soldatenbundes, mit dem sich die aktive Wehrmacht eng verbunden fühlte, sei es, diesen soldatischen Geist zu bewahren und die große Tradition unseres Heeres lebendig zu erhalten. „In unzerstörbarer Kameradschaft, in geschlossener Front und in unverbrüchlicher Treue wollen wir zum Führer stehen, dessen einziges Ziel war und bleibt: Deutschland. In diesem Sinne grüße ich die Kameraden des Soldatenbundes. Unserer Treue zum Führer wollen wir in besonderer Dankbarkeit Ausdruck verleihen, indem wir ihn grüßen mit dem Gelöbnis immerwährender Gefolgschaftstreue: Unserem Führer Sieg Heil". Die Nationalhymnen beschlossen den Weiheakt.

Mit klingendem Spiel zogen die Formationen durch die früh hereingebrochene Dunkelheit und den herniederprasselnden Regen in die Stadt zum Rathaus, wo Generalmajor Kloebe, Generalmajor Krentzki, Polizeipräsident Schleßmann und Kreisleiter Riemenschneider den Vorbeimarsch abnahmen.

Den Abschluß des Tages bildete ein gutbesuchter Kameradschaftsabend im Parkhaus, auf dem nach kurzen Begrüßungsworten durch Oberleutnant d. R. Dr. Schönert der Bundesgruppenführer Kloebe nochmal das Wort zu kurzen Ausführungen nahm.

Die Ehrengäste bei der Fahnenweihe des Soldatenbundes. Vordere Reihe von links: Major Meyer, Kreisamtsleiter Deuschle, Oberbürgermeister Dr. Pielum, Kreisleiter Riemenschneider, Polizeipräsident Schleßmann, Generalmajor von Krentzki, Bezirksgruppenführer des RLB Dr. Schlitter und Generalmajor a. D. Kloebe.

Diese Münzen werden eingezogen

Die obenstehenden Silbermünzen werden vom 1. April ab aus dem Verkehr gezogen. 1. 1-RM-Stück (Ausgabe-Datum 1924) Vorderseite; 2. Rückseite 1-RM-Stück; 3. 5-RM-Stück Rückseite und 4. 5-RM-Stück Vorderseite. Außerdem werden alle 5-RM-Erinnerungsmünzen der Jahre 1925 bis 1932 außer Verkehr gesetzt; 5. 1-RM-Stück Vorderseite und 6. 1-RM-Stück Rückseite (Ausgabe-Datum vor 1933). (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Fußballspiel SV Höntrop – Germania Bochum

So fiel das Tor der Höntroper in dem unentschieden 1:1 verlaufenen Lokaltreffen. Knust (ganz rechts) setzte den Ball in die Ecke, so daß ihn Germanias Torwart Lasarski nicht mehr erreichen konnte.

Eine Szene vor dem Höntroper Tor. Der Ball wird von einem auf dem Bilde nicht sichtbaren Verteidiger weggeschlagen, während der Torwart Stein am Boden liegt und zwei Bochumer Stürmer scheinbar aufeinander losgehen. SK-Fotos: Harker

Vereinskalender

Dienstag, 23. Februar 1937, 20 Uhr, Bürgergesellschaft: Oeffentlicher Vortrag, H. Pumpe, München, über „Heilkräuter und Wasserkur im Dienste der Volksgesundheit".

großen Rennerfolge beweisen — wirklich als technische Höchstleistung angesehen werden.

5. Es ist gelungen, für eine bestimmte Käuferschicht in Deutschland heute eine große Zahl von Wagen und Motorrädern hervorzubringen, die den besten ähnlichen Fabrikaten des Auslandes mindestens ebenbürtig sind. Wer sich als durchschnittlicher deutscher Kraftwagenbesitzer heute einen ausländischen Wagen kauft, kann nicht darauf hinweisen, daß ihn dessen besondere Qualität dazu bewogen hätte! Denn in ihr sind

unsere deutschen Automobile zur Zeit von ausländischen nicht mehr zu schlagen!

Es müssen mithin dann andere Gründe für eine solche Haltung maßgebend gewesen sein!

6. Die deutschen Verkehrswege, Autostraßen und allgemeinen Straßen sind zum Teil überhaupt unvergleichliche, zum andern Teil dem Ausland gegenüber wenigstens nicht mehr zurückstehende. Wir werden aber schon in wenigen Jahren das modernste Autostraßennetz der Welt besitzen. Vom Jahre 1937 ab erfolgt im übrigen die Finanzierung der deutschen Reichsautostraßen aus den Erträgnissen des deutschen Kraftverkehrs selbst. Sie ist sichergestellt und wird es uns ermöglichen, jährlich rund 1000 Kilometer dieser hervorragenden Straßen dem Verkehr zu übergeben.

7. Unsere sportlichen Leistungen sind die besten der Welt.

Ich möchte diesen erreichten Erfolgen oder auf alle Fälle in der Ausführung begriffenen und gesicherten Taten nun gegenüberstellen die

Aufgaben, die noch für die Zukunft zu lösen sind:

1. Es ist nunmehr notwendig, die letzten Voraussetzungen für die Produktion des neuen Volkswagens sicherzustellen und mit dieser dann zu beginnen.

2. Es ist notwendig, zu diesem Zweck eine Ueberprüfung all jener Bedingungen vorzunehmen, die eine Belastung oder Verteuerung der Produktion und Haltung dieses Kraftwagens mit sich bringen. Es ist zum Beispiel auch ein unmöglicher Zustand, durch ein Gewirr bürokratischer Anordnungen die Errichtung von Unterstellräumen für das Automobil so zu verteuern, daß am Ende die Miete für ein möbliertes Zimmer im Monat billiger sein kann als die einer Autobox!

3. Es ist weiter notwendig, die deutsche Automobilindustrie selbst zu einem klaren Verstehen der ihr obliegenden Aufgaben zu bringen, das heißt innerhalb dieser Wirtschaft jene Typenbegrenzung vorzunehmen, die die Rentabilität der Werke ermöglicht, ohne sie zu zwingen, sich gegenseitig die einzelnen Typen abzujagen, die von einer Fabrik mit Erfolg produziert, von allen übernommen, aber in kurzer Zeit zu einem allgemeinen Mißerfolg führen werden.

Meine Herren! Es kann daher in Deutschland

nur einen Volkswagen geben und nicht zehn.

Wohl aber wird es zwischen dem kommenden Volkswagen und den höchsten Spitzenwagen eine große Gruppe anderer Wagenklassen geben müssen, die dem wirtschaftlichen Emporsteigen der Käufer entsprechen.

Der Zweck und das Ziel der Produktion dieser in der Mitte liegenden Fabrikate

kann es nicht sein, durch eine primitivere Gestaltung den Preis des Volkswagens zu erreichen, sondern durch eine fortgesetzte Verbesserung der Fabrikate jenen Teil der früheren Volkswagenkäufer auf sich zu lenken, der dank seinem eigenen wirtschaftlichen Emporstieg Käufer der höheren Wagenklassen zu werden vermag.

Wenn ich aber die Motorisierung von einem so großen allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachte und in ihrer Bedeutung werte, dann würde es ein wahrhaft verbrecherischer Leichtsinn sein, eine so gewaltige Industrie auf unsichere wirtschaftliche Grundlagen aufzubauen. Es ist daher

4. unsere allerhöchste Aufgabe, Deutschland von der Einfuhr jener Stoffe unabhängig zu machen, die für die Erhaltung und den weiteren Ausbau gerade dieser Produktion erforderlich sind. Es ist dies nicht nur der Brennstoff, sondern es sind dies auch die notwendigen Metalle oder neue Stoffe, wie Kunstharz usw. Ich habe diese Arbeit in dem Vierjahresplan mit einer Reihe weiterer Aufgaben zusammengefaßt und verbunden.

„Die Lösung wird erfolgen, weil sie erfolgen muß!"

Ich möchte mich nicht mit jenen auseinandersetzen, die zu allen großen Entschlüssen nur den bekannten Einwand „Es geht nicht" besitzen. Seit 18 Jahren bin ich es gewohnt, diese Bemerkung als sinnvoll einfache Begründung des Kampfes gegen jede neue Idee, jeden neuen Entschluß und jede neue Tat zu vernehmen.

Wenn ich dies vorausschicke, dann will ich aber doch ganz kurz auf die vermeintlichen sachlichen Gegengründe eingehen, die vielleicht gegen eine solche Aufgabenstellung sprechen könnten. Es sind im tiefsten Grunde fast stets nur kapitalistische Erwägungen. Denn folgendes ist nicht zu bestreiten:

1. **Die Frage der Verwandlung von Kohle in Benzin ist gelöst.**
2. **Die Erzeugung des künstlichen Gummi ist ebenfalls gelungen und wird fabrikatorisch in einem großen Betrieb durchgeführt.**
3. **Die deutschen Eisenlager sind unbegrenzte. Außerdem: Ueber tausend Jahre hat Deutschland kein Eisen eingeführt und trotzdem haben wir unseren Bedürfnissen genügen können.**

Endlich sind unsere deutschen Kohlenvorräte desgleichen nach menschlichem Ermessen auf längste Zeit ausreichende.

Die deutsche Arbeitskraft ist in genügendem Ausmaß vorhanden, und sie wird es besonders dann sein, wenn durch das Ausklingen der nationalen Aufrüstung wieder Hunderttausende von Menschen für andere Zwecke frei werden. An der Fähigkeit und am Fleiß unseres Volkes aber kann niemand zweifeln. Der scheinbar sachliche Einwand gegen die Durchführung solcher Entschlüsse basiert also im allgemeinen nur auf zwei Momenten.

1. Es ist die Bequemlichkeit, um nicht zu sagen, die Trägheit an sich, die sich zu Protest meldet bei allen umwälzenden Neuerungen, die neue Anstrengungen in geistiger, körperlicher und willensmäßiger Hinsicht erfordern, und

2. ist es meist der Einwand der zu hohen Preisbildung der Eigenerzeugung solcher Produkte. Man wird einem zunächst stets entgegenhalten, daß, sagen wir der Benzinpreis einer eigenen Fabrikation teuerer sei als der Preis des eingeführten, oder daß der Eisenpreis etwas höher sein würde als der des importierten Eisens.

Meine Herren! Wollte man diesen Meinungen folgen,

dann hätten wir überhaupt keine Nationalwirtschaft mehr.

Jahrzehntelang hat vor dem Krieg der Marxismus unentwegt gefordert, daß man z. B. ausländisches Fleisch, das damals ohne Zweifel billiger war, nach Deutschland einführen sollte. Das Ergebnis wäre die Vernichtung des deutschen Bauernstandes gewesen. Ebenso forderte man die Einfuhr ausländischen Getreides. Dies hätte ebenfalls zum Ruin des deutschen Bauern geführt. Und wir haben unsere Schafzucht vernichtet, weil wir glaubten, billigere Wolle aus Australien bekommen zu können. Nach dieser Auffassung würde überhaupt eine Nationalwirtschaft nicht aufzurichten sein, weil naturgemäß durch Weltkartelle jederzeit bestimmte Preissenkungen vorgenommen werden könnten, die vorübergehend die Preisgestaltung jeder Nationalproduktion zu unterbieten in der Lage sind. Vor allem: Nach dieser Theorie gäbe es heute keine deutsche Autoindustrie. Nein, meine Herren, so kann man eine nationale Wirtschaftspolitik nicht führen.

Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, die deutsche Kraftverkehrswirtschaft, die eine der größten Industrien unseres Volkes ist, von der Unsicherheit der internationalen Importe unabhängig zu machen und auf eine solide, sichere eigene Basis zu stellen. Wir werden in ein bis zwei Jahren im Treibstoff und Gummibedarf vom Auslande unabhängig sein und dabei unzähligen deutschen Volksgenossen eine sichere Lebensexistenz geben, und ebenso wird die deutsche Erzförderung mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben werden.

Und es darf keinen Zweifel geben: Entweder die sogenannte freie Wirtschaft ist fähig, diese Probleme zu lösen, oder sie ist nicht fähig, als freie Wirtschaft weiterzubestehen! Der nationalsozialistische Staat wird unter keinen Umständen weder vor der Bequemlichkeit oder Beschränktheit, noch vor dem bösen Willen des einzelnen Deutschen kapitulieren. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind beide Kontrahenten des deutschen Wirtschaftsprozesses, und keiner ist berechtigt, durch eigene Interessenwahrnehmung den Interessen des Volksganzen Schaden zuzufügen!

Der neue Vierjahresplan wird für die Kraftverkehrswirtschaft von ungeheurer Bedeutung werden. Er wird gerade dieser Wirtschaft, in der ich eine Schlüssel-Industrie von größtem Ausmaße sehe, eine sichere, auf nationaler Grundlage fundierte Entwicklung garantieren.

Wenn ich die Ergebnisse der hinter uns liegenden vier Jahre überdenke, dann drängt es mich, Ihnen allen, die Sie an der Entwicklung der Kraftverkehrswirtschaft Anteil genommen haben, aufrichtigst zu danken. Ihnen, meine Herren Unternehmer, Konstrukteure, Kaufleute, genau so wie aber auch jenen Hunderttausenden deutscher Arbeiter, die ihre außerordentliche Geschicklichkeit, ihren Fleiß und ihre ganze Kraft in den Dienst dieser Arbeit gestellt haben. Und ich danke den todesmutigen Fahrern, die mit Einsatz des Lebens diese Leistung der deutschen Arbeit vertraten! Sie alle können durch nichts mehr belohnt werden als durch die vor uns liegenden Erfolge und die Aussicht auf einen Fortschritt, der immer mehr deutschen Menschen zugute kommen muß.

Wir erleben gerade in diesen Tagen Beispiele eines wirtschaftlichen Denkens, das wir deutsche Nationalsozialisten in seiner ganzen Unlogik erkannt und abgelehnt haben. Was hat es für einen Sinn, ein Vierteljahrhundert lang zu streiken, um dann endlich eine Lohnaufbesserung zu erreichen, die nach zwei Jahren das wieder einbringt, was man erst durch den Streik verloren hat, dabei aber noch zu einer allgemeinen Erhöhung der Preise führt? Wenn ich die Wirtschaftspolitik unserer Umwelt mit der nationalsozialistischen vergleichen will, dann kann ich dies in einem Satz aussprechen:

Der Marxismus wünscht mehr Lohn, und der Nationalsozialismus mehr Produktion. Das eine bedeutet Papier und das andere Ware.

In den nunmehr erreichten 61 Milliarden des heutigen deutschen Nationaleinkommens liegt eine unermeßliche Steigerung der deutschen Produktion begründet. Wo Sie auch heute hinkommen, überall rauchen wieder die Schornsteine und die menschliche Arbeitskraft schafft neue Werte, und sie werden konsumiert von der Millionenmasse unseres Volkes. Daß es uns gelingen möge, diese allgemeine Produktion immer mehr zu steigern und unser gesamtes Volk daran Anteil nehmen zu lassen, ist das höchste Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Vor allem aber,

es ist nicht unsere Aufgabe, etwas zu zerstören, sondern wir wollen uns gemeinsam aufbauen eine große und reiche Nationalwirtschaft und sind dabei erfüllt von dem aufrichtigen Willen, den Anteil des einzelnen Deutschen nicht nur als Produzenten, sondern damit auch als Konsumenten dauernd zu erhöhen. Wir wollen ein stolzes, in seiner Freiheit, seiner Arbeit und in seinem Leben glückliches Volk.

In diesem Sinne begrüße ich auch die neue große Schau unserer nationalen deutschen Motoren- und Automobilproduktion im Rahmen dieser internationalen Ausstellung. Und ich erkläre damit die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1937 zu Berlin für eröffnet.

•

Der Führer im Kreise der Automobilarbeiter

Gemeinsames Essen im Kaiserhof. — Dr. Goebbels begrüßte die Teilnehmer.

DNB **Berlin**, 20. Februar (Drahtb.) Die Arbeiter der Automobilindustrie, die zur Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin weilen, wurden am Sonnabend nachmittag von Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers zu einem gemeinsamen Essen in das Hotel Kaiserhof geladen. Im Zeichen der herzlichen Kameradschaft aller mit dem Motorisierungsgedanken besonders eng verbundenen Volksgenossen nahmen außer den Arbeitern der Automobil- und Zubehörindustrie auch ihre Arbeitskameraden von den Reichsautobahnen, dazu Angehörige der Panzertruppen und Männer des NSKK an dem Empfang teil. Nach dem Essen begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers die Arbeiter und Soldaten. Er wies darauf hin, daß der nationalsozialistische Staat vom ersten Tage seines Bestehens an zu allen großen Festen des Staates und der Partei in erster Linie **die deutschen Arbeiter und die deutschen Soldaten** herangezogen habe.

Als wenige Minuten später der Führer, begleitet von Oberführer Wiedemann und dem stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt, den Saal betrat, grüßten ihn die Arbeiter mit erhobener Rechten.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ansprache des Führers an die Arbeiter, die immer wieder und wieder von stürmischem Jubel unterbrochen wurde. Es war, als ob der Führer mit jedem Satz nur das aussprach, was alle innerlich fühlten, dem Worte verlieh, was die deutsche Arbeiterschaft heute empfindet. Es bewies sich während dieser Ansprache, daß gerade der Führer und seine Arbeiter durch nichts in der Welt zu trennen sind. Das zeigte auch der minutenlange Jubel, als der Führer darauf hinwies, wie viele Männer des nationalsozialistischen Staates aus der Arbeiterschaft durch Leistung emporgestiegen sind, daß er selbst vor dem Kriege als Arbeiter auf dem Bau gestanden habe und daß z. B. der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Todt, der heute das größte Straßennetz der Welt baue, und der jetzt mitten unter den Arbeitern im Kaiserhof saß, vor 18 Jahren noch im zerschlissenen Arbeitsanzug vor dem Teerkessel stand und sich durch Leistung zu seiner heutigen Stellung emporarbeitete.

Als der Führer dann den Saal verließ, schritt er durch zwei Mauern deutscher Arbeiter, die ihm auf Tod und Leben ergeben sind und die damit in diesem Geiste die Gesamtheit aller Schaffenden Deutschlands repräsentierten.

Ab gestern:

Deutsches Freiwilligenverbot in Kraft

Das Gesetz zur Verhinderung der Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg

DNB **Berlin**, 20. Febr. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Deutschen Staatsangehörigen ist die Einreise nach Spanien und den spanischen Besitzungen, einschließlich der Zone des spanischen Protektorats in Marokko, zur Teilnahme am Bürgerkrieg verboten.

§ 2

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Ausreise und Durchreise von Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach den im § 1 bezeichneten Gebieten begeben wollen.

§ 3

Es ist verboten, Personen zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg anzuwerben oder sie Werbern zuzuführen.

§ 4

Wer den Vorschriften der Paragraphen 1 und 3 dieses Gesetzes oder einem auf Grund des § 2 erlassenen Verbot zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft.

§ 5

Der Reichsminister des Auswärtigen bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens und des Außerkrafttretens dieses Gesetzes.

Berchtesgaden, 18. Februar 1937.

Der Führer und Reichskanzler:
Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Auswärtigen:
Freiherr v. Neurath.

Der Reichsminister des Innern:
Frick.

Der Reichsminister des Aeußeren hat am 19. Februar die im Gesetz vorgesehene Verordnung erlassen, durch die das Gesetz zur Verhinderung der Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg am 21. Februar in Kraft tritt.

Durchführungsverordnung

DNB **Berlin**, 21. Februar (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine **Verordnung zur Durchführung des Gesetzes der Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg** vom 18. Februar 1937, die mit dem 21. Februar 1937 in Kraft tritt.

Durch diese Verordnung wird bestimmt, daß Pässe deutscher Staatsangehöriger mit Wohnsitz oder Aufenthalt im Inlande für Reisen nach Spanien und nach den spanischen Besitzungen, einschließlich der Zone des spanischen Protektorates in Marokko, und für die Durchreise durch diese Gebiete nur gültig sind, **wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Paßbehörde ausdrücklich auf diese Gebiete erstreckt ist.** Deutschen Staatsangehörigen ist die Ausreise aus dem Reichsgebiet nach diesen Gebieten verboten. Ebenso ist es Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen, verboten, zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg in das Reichsgebiet einzureisen und aus dem Reichsgebiet auszureisen.

Weiter bestimmt die Verordnung, daß Personen, bei denen Grund zu der Annahme vorliegt, daß sie am spanischen Bürgerkrieg teilnehmen wollen, von den Grenzpolizeibehörden am Grenzübertritt gehindert werden.

Explosion bei Eschweiler

Zwei Todesopfer, neun Verletzte.

DNB **Aachen**, 21. Febr. (Drahtb.) Im Elektrowerk Weisweiler bei Eschweiler kam es zu einem Explosionsunglück, bei dem **ein 56jähriger Meister und ein 35jähriger Arbeiter den Tod fanden. Zwei Arbeitskameraden erlitten schwere Verletzungen, während sieben weitere mit leichteren Verwundungen davonkamen.** Bei den Verletzungen handelt es sich in der Hauptsache um Verbrennungen. Der Sachschaden ist nicht bedeutend, auch erleidet der Betrieb keine Unterbrechung.

Raubmord an einem Viehhändler

Die Leiche des Opfers aus der Wertach gezogen.

DNB **Oberdorf**, 20. Februar (Drahtb.) Am Donnerstag nachmittag wurde der 65 Jahre alte Bauer und Viehhändler Josef Geiß aus Hattenhofen aus der Wertach geborgen. — Die Untersuchung führte zum dringenden Verdacht eines Raubmordes. Geiß war am Mittwoch auf einer Viehzuchtversteigerung in Kempten und kehrte abends nicht wieder zurück. Zwischen Thalhofen und Hattenhofen wurde er auf der Wertach-Brücke überfallen, mit einem Stock bewußtlos geschlagen und dann in die Wertach geworfen. Am Tatort wurde ein fremder blutbesudelter Spazierstock, die leere Brieftasche und der Hut des Toten gefunden.

Die Leiche des Ermordeten wurde von einem an der Wertach arbeitenden Bauern zufällig im Wasser treibend gesichtet.

Furchtbare Bluttat

DNB. **Donaueschingen**, 21. Febr. (Drahtb.) Im benachbarten Riedöschingen hat sich am Sonntagvormittag eine schwere Bluttat zugetragen. Der 44 Jahre alte Jakob Maus hat **seine Frau, seine Schwiegermutter und seinen 12jährigen Sohn ermordet und sich dann selbst das Leben genommen.** Das Anwesen der Familie Maus brannte im Dezember vorigen Jahres ab. Mauß saß einige Zeit wegen Brandstiftungsverdacht in Untersuchungshaft, wurde aber dann wieder entlassen. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Schwermut die Tat begangen hat. In einem hinterlassenen Schreiben hat er versichert, daß er den Brand nicht gelegt habe, sondern daß das Haus von **einem Dritten angezündet worden sei.**

Starker Schneesturm im Allgäu

DNB. **Kempten**, 21. Febr. (Drahtb.) Am Sonntag tobte im Allgäu ein Schneesturm von einer Heftigkeit, wie er in diesem Winter dort noch nicht erlebt wurde. Der Sturm erreichte in den Mittagsstunden seine größte Stärke. In kurzer Zeit war die ganze Landschaft, die durch die voraufgegangenen Regenfälle schneefrei geworden war, in tiefsten Winter gehüllt und mit einer 30 Zentimeter hohen Schneedecke überzogen. Der Kraftwagenverkehr auf den Straßen erlitt eine Stockung, da es zu starken Verwehungen gekommen ist.

Noch unbeständig

Aussichten für Montag: Frischer böiger Nordwestwind, wechselnd wolkig, immer noch einzelne Schauer, kühl, leichter Nachtfrost.

Aussichten für Dienstag: Mäßige Nordwest-, später Westströmung, keine nennenswerten Niederschläge, wenig Temperaturänderung.

Voraussichtliche Weiterentwicklung: Noch immer nicht beständig.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den gesamten Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau, Verbreitungsgebiet und den Umbruch der Ausgaben Hattingen, Wattenscheid und E.-Steele: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. I. 1937 über 12 000 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 8200; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1200).

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag um 4 Uhr seinen treuen Diener, den wohlachtbaren

Herrn Emil Hanfland

im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, oftmals versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche.

Um ein stilles Gedenken bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Bochum, Bad Lippspringe, Essen, 20. Febr. 1937
Hunscheidtstraße 55

Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch, den 24. Februar 1937, morgens 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche; die Beerdigung findet um 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes an der Wiemelhauser Straße aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Dienstag, den 23. Februar 1937, morgens 7.15 Uhr, findet in der St. Josephskirche das

1. Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Kaufmann Ignaz Block

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Erz-Bruderschaft der hl. Familie
Bochum

Mittwoch, 24. Febr. 10 Uhr Beerdigung des Mitgliedes

Herr
Emil Hanfland

vom Friedhof Wiemelhauser Str. aus. Heil. Messe in der Klosterkirche am 26. Februar, 7 Uhr.

Die Mitglieder, besonders jene der St. Meinolphus-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Angestellte
sucht z. 1. April abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
(Altwohnung) Nähe Christ-König-Kirche

Angebote unter B. W. 67 an die Gesch. dies. Ztg.

Schöne abgeschl.
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. April zu vermieten. Näheres Wittener Str. 102.

Die Zeitungsanzeige ist in allen Fällen die geeignete Vermittlerin!

Vertrauensstellung!!

Suche zum 1. oder 15. März zuverlässiges kath.
Fräulein oder Witwe
ohne Anhang im Alter von 30—40 J. zur Führung meines aus 2 Personen bestehenden Haushaltes, Schwester und Bruder; der Bruder ist krank, nicht bettlägerig.
Zu erfr. in der Gesch. dieser Ztg.

Junges, kräftiges
Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft bei Familienanschluß gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Herm. Wiebusch, Post Oberbrügge
i. Wes., Dahlhausen

Junges, sauberes
Mädchen
für dreivierel Tag gesucht. Bochum, Redemptoristenstraße 2, parterre.

Ehrliches, fleißiges kath.
Mädchen
(nicht unter 17 J. alt) zum 1. März für ¾ Tage in ruhigem Haush. ges.
Bochum, Wagnerplatz 28.

Der Zeitungsleser beachtet mit besonderem Interesse auch den Anzeigenteil seines Heimatblattes.

Zwangsversteigerung

14 K 64—36. Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 8, Blatt Nr. 136, Flur 61, Nr. 1063/128, Wohnhaus mit Hofraum, Kronprinzenstraße 20, groß 0.97 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 12 000,— RM. Eigentümer: Schuhmachermeister Jakob Häberle in Bochum. — **Versteigerungstermin am 28. April 1937**, vorm. 10.15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Koch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei

Dienstag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, in unserem Geschäftshause. Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.

Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Bochum, Kortumstraße 111, Ecke Brückstraße

Hermann Hutmacher
Ruf 67101 Bochum, Große Beckstr. 19
Erstes Fachgeschäft für Beerdigungswesen
— Ueberführungen —

J. Pyra's kaufm. Privatschule
Bochum, Rottstraße 15, Ruf 64364
gegründet 1900
Neue Jahres- und Halbjahreskurse
ab 1. April 1937.
Einzelkurse. Anmeldungen täglich

SCHUHE
für jeden Fuß
FUSSORTHOPÄDIE
FUSSPFLEGE
Bildebrandt
Wiemelhauser Str. 71
BOCHUM

Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 Ruf 684,75

Radio-Reparaturen
SCHRÖDER
Kortumstr. 25 (am Engelbertbr.)

Aus Abbruch!
Fenster, Türen, Fußboden, Schalung, Bauholz und Dachziegel billig abzugeben.
Bochum, Klosterstraße 40.

Die altbekannten
Markenräder
immer noch im
Fahrradhaus **Schlüter**
Bochum, Gußstahl- u. Humboldtstr.-Ecke
Angenehme Zahlungsweise.

Stadttheater Bochum

Montag, 22. Febr. 20—22,15 Uhr Geschl. Vorstellung für K. d. F.:
Petermann fährt nach Madeira

Dienstag, 23. Febr. 20—22,30 Uhr Vormiete A 7
Gastspiel der Kölner Oper!
Fidelio

Jede Frau
soll Formenpflege treiben, rechtzeitig u. sachgemäß. Thalysia-Körperformer leisten dabei gute Dienste.
THALYSIA
Reformhaus **Fuchs**
Bochum
Wilhelmsplatz 1

Adler-Favorit
Schreibmaschinen
RM 135.
monatl. 11.10 RM.
Trautmann
Bochum
Viktoriastraße 73
Ruf 65434

Der rührige Kaufmann wirbt durch Zeitungs-Anzeigen: Werben ist praktischer Optimismus.

Qualität und Billigkeit
Fahrrad Schlüter
jederzeit
Bochum
Gußstahl- u. Humboldtstraßen-Ecke

Blinden-Verein
Bochum

1. Vors.: Klaviertimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fuchs Altenbochum, Altenbochumer Straße 7a Tel. Nr. 654,27.
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47
Konrad Obach, Altenbochum, Reche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1.
Yago Bochum, Elisabethstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meterstr. 3,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann Werner, Hattinger Str. 198a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller Bochum, Hellweg 39.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Herner Str. 21 Tel. 635 13

Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
im Spezialhaus
W. Hoischen
Bochum
Jetzt Kortumstr. 20
am Engelbertbrunnen.

Ständige Anzeigen
in unserer Zeitung
helfen den Geschäftsverkehr beleben

Denke daran, daß die Anzeige in Deiner Heimatzeitung die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist.

In
Stellen-Angeboten
sollten im Interesse der Einzustellenden nähere Angaben über Alter, gewünschte Eigenschaften und Erfahrungen verlangt werden, denn dadurch werden den Arbeitsuchenden unnötige Kosten und Zeitverluste erspart. Die den Bewerbungen beigefügten Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind für den Stellungsuchenden wertvoll: sie müssen ihm deshalb sofort — evtl. anonym — zurückgeschickt werden, damit er die Möglichkeit hat, sich auf andere Angebote zu melden.

Das erfolgreiche unentbehrliche Werbemittel für jeden Geschäftsmann ist die Zeitungs-Anzeige. Wer in der Volks-Zeitung regelmäßig inseriert, schafft sich Verbindungen in allen Kreisen.